

Chronik Schule Falscheid (vom 15. Mai 1874 – 30. November 1915)

transkribiert von Benno Müller

Die Gemeinde Falscheid bildet, soweit mir bekannt, seit dem Jahre 1844 eine eigene selbständige Schulgemeinde. Vor dieser Zeit gingen die Kinder nach dem Pfarrorte Reisweiler in die Schule. Im Jahre 1844 jedoch schied Falscheid aus dem Schulverband Reisweiler aus, baute sich ein eigenes Schulhaus mit Kapelle und bekam von hoher Königl. Regierung einen geprüften Lehrer zugeschickt. Da jedoch das mit dieser Stelle verbundene Gehalt sehr schwach war, lange Jahre betrug es bloß 90 Thaler, so war ein schneller Wechsel der Lehrer an hiesiger Schule ganz natürlich. Unter den vielen Lehrern, welche während der kurzen Zeit der Errichtung hiesiger Schule an derselben wirkten, sind mir nur dem Namen nach bekannt: 1. Herr Lehrer Loch, zur Zeit in Lothringen angestellt, 2. Herr Lehrer Schwarz, gegenwärtig an der Waisenanstalt zu Bitburg angestellt, 3. Herr Lehrer Arns, 4. Herr Lehrer Steinbach, 5. Herr Lehrer Mayer, gegenwärtig in Roschbach Krs. St. Wendel angestellt, 6. Herr Lehrer May, gegenwärtig in Burbach Krs. Saarbrücken angestellt. Nachdem Herr Mai im Herbst 1872 von hier versetzt war, wurde die Schule von einer Aspirantin namens Barbara Gerstner bis zum 1ten Mai 1873, von wo ab ich von Königl. Regierung an diese Stelle berufen wurde, verwaltet.

Falscheid, den 15ten Mai 1874

gez. Math. Pütz, Lehrer

Falscheid, den 5ten August 1874

Heute traf der Herr Beringsschulinspector Pastor Jacoby von Nalbach hier ein und hat die Schule einer kurzen Revision unterworfen.

gez. Pütz

Falscheid, den 15. April 1875

Heute hat der Lokalschulinspektor, Herr Pastor Mayer zu Reisweiler im Beisein des Herrn Lehrers July zu Obersalbach und des Herrn Lehrers Engel und der Frl. Lehrerin Betzer zu Reisweiler hier die öffentliche Schulprüfung abgehalten.

gez. M. Pütz

1876

Heute den 10. März wurde der hundertjährige Geburtstag seiner Majestät der Königin Luise von Preußen gefeiert. An diesem Tage fand eine entsprechende Schulfeier statt und war der Nachmittag frei.

Fünfzehnten März 1876. Heute erschien der Königliche Kreisschulinspektor Herr Dr. Rachel zum ersten Male in hiesiger Schule zum Zwecke einer Revision.

Zwanzigsten März 1876. Heute fand die Osterprüfung durch den Lokalschulinspektor Herrn Pastor Mayer zu Reisweiler statt.

gez. M. Pütz, Lehrer

1876 Sedanfeier am 2ten September

Die heutige Sedanfeier wurde in hiesiger Schule in folgender Weise gefeiert: Die festlich gekleidete Schülerzahl versammelte sich um die gewöhnliche Zeit im Schulsale. Nach dem gemeinschaftlichen Gebete wurde den Kindern die Ursache der heutigen Feier erklärt. Es wurde darauf hingewiesen, wie heute vor sechs Jahren Deutschlands Heldensöhne durch ihren glorreichen Waffenerfolg das schwere Joch abgeschüttelt, unter welchem unser geliebtes Vaterland bis dahin geschmachtet und ihm die Stellung wieder gegeben, die ihm gebührte. Hierauf wurde noch eine längere Rede im Sinne des Herrn Kreis-Inspektors Dr. Rachel: "In der Schule liegt die Zukunft des Staates" an die Kinder gehalten und die Liebe zum Vaterlande in den jungen Herzen zu wecken gesucht. Nachdem ich den Kindern nun noch einige patriotische Gedichte deklamiert u. wir noch mehrere patriotische Lieder gesungen, unternahmen wir einen gemeinschaftlichen Spaziergang nach der benachbarten Schulgemeinde Landsweiler. Hier vereinigten sich die Kinder der drei Schulen vor dem Schulhause, abwechselnd u. gemeinschaftlich Lieder singend. Unter Spiel u. Gesang war nun unvermerkt der Mittag angebrochen und wir traten den Heimweg an, alle in der fröhlichsten Stimmung und der ungeteilten Ansicht einen schönen und heitern Tag verlebt zu haben.

gez. M. Pütz, Lehrer.

Heute traf hier der Königl. Kreisschulinspektor Herr Hopstein in Begleitung des Lokalschulinspektors Herr Pastor Mayer zum Zwecke einer Revision ein.

Falscheid, den 11. Mai 1877

gez. M. Pütz, Lehrer.

Sedanfeier am 2. Sept. 1877

Die Schulfeier an dem heutigen Tage wurde in folgender Weise hier gefeiert:

Nachdem sich die festlich geschmückten Schüler um die gewöhnliche Zeit im Schulsaae versammelt hatten wurde die Feier mit einem gemeinschaftlichen Gebete eröffnet. Hierauf wurde den Kindern in kurzen Worten die hohe Bedeutung dieses Jubeltages erklärt und es wurden einige Gedichte deklamiert, worauf die National-Hymne gesungen wurde. Hierauf unternahmen wir einen Spaziergang nach einem ½ Stunde entfernten Buchenhaine, woselbst verabredeter Weise noch acht Lehrer mit ihrer gesamten Schuljugend eintrafen. Nachdem einer der Herrn Kollegen hier noch eine schwungvolle patriotische Anrede an die versammelte Schuljugend gehalten, wurde die National-Hymne angestimmt u. von allen Kindern gemeinschaftlich gesungen. Nach mehreren gemeinschaftlich und einzeln vorgetragenen Liedern und Deklamationen und nachdem noch einige Körbe voll Wecken und Brezel unter die Kinder verteilt waren, traten wir, da es inzwischen Mittag geworden, den Heimweg an. Auf allen Gesichtern der Kinder konnte man lesen, dass die Feier einen tiefen Eindruck auf sie gemacht hatte.

Falscheid, den 2ten Sept. 1877

gez. M. Pütz

Verfügung Königl. Regierung

In Ergänzung der Ferienordnung vom 5. resp. 10. Mai 1872 I 902 S.V. sehen wir uns veranlasst, für die Elementarschulen des Bezirks Folgendes hiermit zu bestimmen:

- 1) Außer den Sonntagen, dem Königsgeburtstage und dem Sedantage sind schulfrei
 - a. für christliche Konfessionen: der Bußtag, Christi Himmelfahrt und Pfingstmontag, außerdem
 - b. für Katholiken: Epiphania oder Drei Königstag (6. Januar) Maria Reinigung oder Lichtmess (2. Februar) Maria Verkündigung (25. März) Fronleichnamstag, Peter und Paulstag (29. Juni) Allerheiligen (1. Nov.) Maria Empfängniß (8. Dezember).

Auch an paritätischen Schulen hat an den genannten katholischen Feiertagen der Unterricht auszufallen.
- 2) Wo herkömmlich die Kirmes als Volksfest gefeiert wird kann der betreffende Montag, dafür auch, je nach Ortsgebrauch, der Patronstag oder ein Hauptmarktstag (Jahrmarkt) oder ein anderer als Volksfest allgemein in Aufnahme gekommener Tag als schulfrei bezeichnet und behandelt werden, worüber ein für allemal der Lokalschulinspektor mit Genehmigung des Kreis-Schulinspektors zu entscheiden hat.
- 3) Die Nachmittage des Mittwochs und Samstags sind schulfrei, können aber für den Unterricht im Turnen und in den Handarbeiten, bei Einrichtung der alternierenden Halbtagschule auch für jeden andern Unterricht in Anspruch genommen werden.
- 4) Zum Tünchen der Schulsäle, sowie zu allen andern den Unterricht störenden Reparatur- und Bauarbeiten ist nur die Zeit der Herbst- und Osterferien zu benutzen.

Trier, den 20. Oktober 1877
Königliche Regierung
Abteilung des Innern
gez. Lenz

An sämtliche Königl. Herrn Landräte, sowie Kreis-, Berings- u. Lokalschulinspektoren
des Regierungsbezirks

Trier

Heute den 21. März wurde hier durch den Lokalschulinspektor die Osterprüfung
abgehalten.

Falscheid, den 21. März 1878

gez. M. Pütz, Lehrer

Behufs Anordnung Königl. Regierung ist der seit dem 1ten Mai 1873 an hiesiger Schule angestellte Lehrer Herr Pütz, an die Mittelklasse der mehrklassigen Schule zu Außen berufen worden. Dienstantritt in Außen am 29ten April 1878.

Falscheid, den 30ten April 1878

gez. Mischo

Im Auftrage des Herrn Kreisschulinspektors vom 31ten März 1878, Nr. 310, wurde mir die Verwaltung der einklassigen kombinierten Schule zu Falscheid überwiesen u. zwar v. 29ten April 1878 ab.

Falscheid, den 1ten Mai 1878

gez. Mischo

Zufolge Verwendung meinerseits um den Handarbeitsunterricht wurde mir vom Herrn Bürgermeister Reusch zu Lebach, unterm 22ten Mai d. Js. die mündliche Mitteilung gemacht, dass eine Person aus Falscheid dazu bestimmt sei, den Unterricht zu erteilen.

Falscheid, d. 23ten Mai 1878

gez. Mischo

Heute den 24ten Mai 1878 wurde der erste Handarbeitsunterricht den Mädchen hiesiger gemischten Schule durch Fräulein Katharina Schmitt aus Falscheid erteilt. Die g. Schmitt hat nach ihrer Aussage, wie auch allgemein bekannt, sich als Näherin ausgebildet und hat bis heute sich stets damit beschäftigt.

Falscheid den 24ten Mai 1878

Am 17ten Juni Schul-Revision durch den Herrn Kreisschulinspektor Hopstein.

Falscheid, den 18ten Juni 1878
gez. Mischo

Am 18ten Juni einen Spaziergang unternommen nach Saarwellingen. Dem Herrn Lokal-Schulinspektor schriftlich angezeigt.

Falsch. d. 19.6.78
gez. Mischo

Zur Feier des Sedantages

1. Kirchengang
2. Beginn der Feier in der Schule mit Gebet
3. Anrede an die Kinder in einer dem Feste angepassten Weise.
4. Deklamieren einiger patriotische Gedichte
5. Gesang dem Feste angepassten Lieder. Schluss mit Gebet.
6. Spaziergang nach Lebach

Falsch. d. 3.9.78
gez. Mischo

Am 24ten März Oster- u. Entlassungsprüfung abgehalten durch den Lokalschulinspektor Herr Pastor Mayer aus Reisweiler.

Am 22 März zur Feier des Geburtstages seiner Majestät des Kaisers

- I. Kirchengang
- II. Beginn der Schulfeier mit Gebet
- III. Festrede
- IV. Deklamieren einiger patriotischen Gedichte
- V. Gesang u. Schluss mit Gebet

Falscheid, d. 25.3.79

Zur Feier der goldnen Hochzeit Ihrer Majestäten des Kaisers & der Kaiserin.
Wie am Königsgeburtstag nur mit der Ausnahme, dass die Schule einen Ausflug nach Lebach machte, woselbst Herr Bürgermeister Reusch sich der Kinder sehr annahm. Nachdem er durch eine Festrede an die Kinder seinen Beitrag zur Erhöhung der Feier beitrug, schenkte er noch jedem Kind einen Wecken.

Falscheid, den 12ten Juni 1879

Am 1. Oktober 1879 wurde mir die Verwaltung hiesiger einklassigen Schule durch den Königl. Kreis-Schulinspektor Herrn Hopstein übertragen.

Falscheid, den 15. Oktober 1879

gez. Mertz

Heute den.....fand die Osterprüfung durch den Lokalschulinspektor Herrn Pastor Mayer von Reisweiler statt.

Falscheid, den.....1880

gez. Mertz

Am 15. Oktober 1879 kam der Königl. Kreis-Schulinspektor Herrn Hopstein von Fraulautern nach Falscheid um mich in hiesige Schule einzuführen.

Falscheid, den 20. Oktober 1879

gez. Mertz

Am 24 März 1881 kam der Königl. Kreis-Schulinspektor Herrn Hopstein von Fraulautern nach Falscheid und hielt eine Revision ab.

Falscheid den 1. April 81

gez. Mertz

Als meine Versetzung im September 1881 in Falscheid bekannt wurde, schickten der Markus Altmeyer sowie derKlein (Vorname unleserlich) in der letzten Woche meiner Verwaltungszeit ihre Kinder nicht mehr zur Schule, was ich hierdurch meinen verehrten Nachfolgern mitteile.

Falscheid den 17 September 1881

gez. Mertz

Als ich am 1. Oktober 1879 zum ersten Male nach Falscheid ging, um mir ein Kosthaus zu besorgen, gab mir selbst der Königl. Kreis-Schulinspektor Herr Hopstein eine Empfehlung an Markus Altmeyer mit; als ich an genanntem Tage abends gegen 8 Uhr zu besagtem Herrn kam und mein Anliegen sowie meine Empfehlung vorbrachte, erwidert der gnädige Herr ganz kurz: Ich halte Niemand mehr in Kost und überhaupt kein Schulmeister.

Falscheid den 20. Januar 1880

gez. Mertz

Falscheid, den 17. Oktober 1881

1881

Unterm 17. Sept. wurde ich August Schäfer von der Königl. Regierung zu Trier als Lehrer an die hiesige Schule berufen. Geboren zu Ensdorf a.d.Saar am 19. Sept. 1861, besuchte ich von 1879 – 1881 das Königl. Schullehrerseminar zu Linnich. Nachdem ich die Prüfung zur provisorischen Anstellung im Elementarschulamt bestanden, wurde ich Dank gütiger Vermittlung des Königl. Kreisschulinspektors Herrn Hopstein vom Königl. Provinzialschulkollegium der heimatlichen Regierung überwiesen.

1883

Vom 1. Oktober bis 11. November genügte ich meiner Militärpflicht beim 4. Rheinischen Infanterie-Regiment Nr. 30 zu Saarlouis. Mit meiner Vertretung war Herr Kollege Gerber von Landsweiler betraut.

1884

Vom 12. – 16. August unterzog ich mich mit Erfolg der II. Lehrerprüfung am Königl. Schullehrerseminar zu Wittlich.

1886

Am 15. August wurde hier und in verschiedenen anderen Orten eine Feuerkugel von der Größe des Vollmondes beobachtet, welche mit Blitzesschnelle in der Richtung von Norden nach Süden am Himmel dahinfuhr. Einige furchtsame Leute hielten die Erscheinung für eine böse Vorbedeutung.

1888

Durch Allerhöchsten Erlass vom 9. Juli geruhten Seine Majestät der Kaiser zu bestimmen, dass in sämtlichen Schulen der Monarchie die Geburts- und Todestage der in Gott ruhenden Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. als vaterländische Gedenk- und Erinnerungstage begangen werden sollten.

1890

Vom 7. Juli bis 3. August war ich zu einer vierwöchigen Übung beim Infanterie-Regiment Graf Werder eingezogen.

1891

Gelegentlich des diesjährigen großen Manövers passierten Seine Königliche Hoheit der Großherzog Friedrich von Baden, Oheim Sr. Majestät Kaiser Wilhelm II., unseren Ort.

Am 27. Oktober starb die neunjährige Schülerin Margaretha Klein nach längerem schmerzlichen Leiden und infolge erlittener grässlicher Brandwunden. Das Begräbnis fand am 30. Oktober statt.

1893

In diesem Jahr herrschte eine furchtbare Dürre, welche eine große Futter- und Streunot zur Folge hatte. Viele Landleute waren gezwungen, ihr Rindvieh zu Schleuderpreisen zu verkaufen. So verkaufte beispielsweise ein hiesiger Schmied eine Kuh mit Kalb im Werte von über 200 M zu 48 M. Der Preis des Rindfleisches

sank von 60 auf 30 Pfg. Trotz der Dürre lieferte der Roggen auf unserer Gemarkung einen reichlichen Ertrag. Das Roggenstroh wurde zur Fütterung benützt. Damit die Schulkinder ihre Eltern bei der Suche nach Streu und Futter unterstützen könnten, ordnete die Königl. Regierung Halbtagsschule an.

1894

Durch Verfügung Königl. Regierung wurde das Gehalt der hiesigen Schulklasse von 1055 auf 1200 M erhöht.

1895

Herr Lehrer Schäfer wurde als Lehrer an die neu errichtete, gemischte katholische Unterklasse von Labach-Reisweiler versetzt.

gez. Maire

1895

Vom 1. November ab wurde mir (JB Maire) durch die Königl. Regierung die Leitung der hiesigen einklassigen Schule anvertraut. Meine Ausbildung fand ich im Kaiserlichen Lehrerseminar zu Pfalzburg i/L, wirkte vom 21. April bis 17. August als Vertreter an der Knabenschule zu Fraulautern a/Saar, genügte von diesem Tage an bis zum 26. Oktober h.o. meiner Militärflicht bei der 13. Comp. Inf. Regts. Graf Werder, 4. rheinisches Nr. 30 in Saarlouis und begann dann in Falscheid meine Amtstätigkeit.

Nationale:

- | | |
|--------------------|----------------|
| 1. Geburtsdatum: | 10.3.1873 |
| 2. Geburtsort: | Arsweiler i/L. |
| 3. Religion: | katholisch |
| 4. Ob verheiratet: | nein. |

gez. JB Maire

1895

Am 2. Dezember fand in der gesamten Monarchie eine Volkszählung statt. Falscheid zählte 319 Einwohner.

1896

Am 10. Juni hielt Herr Kreisschulinspektor des Kreises Merzig Dr. Berieh, als Vertreter des beurlaubten Schulinspektors Herrn Dr. Kallen eine Revision ab. Dem Herrn Revisor missfiel die unvorschriftsmäßige Einrichtung des Schulsaales: 1. ungenügender Raum, 2. verkehrte Beleuchtung (von 2 S.) 3. die unzweckmäßigen und hässlichen Bänke.

In Anbetracht dieser und vieler anderer Übelstände versprach die Gemeindevertretung zum Baue eines neuen Schulgebäudes zu schreiten, sobald die Gemeinde einen kleinen Baufonds aus ihren Kommunalwäldern lösen würde.

Gesehen, 11. Februar 1898

gez. Grimm

Schuljahr 1899

Seit dem 1. Mai dieses Jahres ist mir, Adolf Kuhn, die Leitung der hiesigen Schule übertragen. Ich bin zu Dudweiler Krs. Saarbrücken geboren, genoss meine Ausbildung zum Lehrer im Königl. Lehrerseminar zu Prüm (1891 – 94), war als Vertreter in Itzbach Krs. Saarlouis und Sulzbach, Krs. Saarbrücken, tätig, genügte dann meiner Militärpflicht (1894) und wurde am 1. November ds. Jahres als Lehrer an die II. Klasse der kath. Schule zu Holz Krs. Saarbrücken berufen. Nachdem ich daselbst 2 1/4 Jahre tätig war, wurde ich an die einkl. Schule zu Heilenbach Krs. Bitburg berufen. Hier brachte ich 2 1/3 Jhre. zu. Während dieser Zeit (1897 Ostern) legte ich meine II. Prüfung in Prüm ab. Am 1. Mai wurde ich von Herrn Pastor Meyer in die hiesige Schule eingeführt.

Die hiesige Klasse zählt 73 Schüler.

Fast der ganze Monat Mai war nass und kühl, erst die letzten Tage wurde es warm.

Die Frucht steht gut.

Am 3. Mai verzog die Witwe Müller nach Dillingen. Dadurch wurde die Schülerzahl um 3 Kinder vermindert, nämlich um Johann Müller, Peter und Aloys Müller. Die Schülerzahl beträgt demnach 70.

Die Heuferien wurden vom 11 – 18 Juni gehalten. Die Wiesen lieferten einen reichen Ertrag.

Die Herbstferien begannen am 17. September und endeten am 15. Oktober.

Während dieser Zeit war beständig regnerisches Wetter. Eine unerwartet reiche

Ernte bescherte dieses Jahr. Nach den Herbstferien wurden die Schülerinnen Kathr. Michaely, Kathr. Schweitzer und der Schüler Aloys Egler aus der Schule entlassen. Am 1. Dezember besuchte Herr Kreisschulinspektor Grimm die hiesige Schule, behufs Revision.

1900

Am 13. Februar zog ein Gewitter, begleitet von heftigen Regengüssen, über unsere Gegend (abends zwischen 12 und 1 Uhr).

Am 5. April besuchte Herr Ortsschulinspektor Meyer die hiesige Schule. Er revidierte dieselbe. Nachdem er sich von den Leistungen der Kinder überzeugt hatte, schloss, nach Absingen einiger Lieder, die Revision.

gez. Kuhn

Schuljahr 1900

Dasselbe begann am 22. April. Die Schülerzahl beträgt 33 Knaben und 31 Mädchen.

Am 26. Mai durchzog der Hochwürdigste Herr Bischof Michael Felix Dr. Korum den hiesigen Ort. Derselbe wurde von einer stattlichen Anzahl Reitern der Pfarrei in Lebach empfangen. Am Eingang unseres Ortes war eine prächtige Ehrenpforte errichtet. Die Häuser der Hauptstraße hatten festlichen Schmuck angelegt. Gegen 4 Uhr traf der Hochwürdigste Herr in Reisweiler ein. Unter dem Schall der Glocken und dem Klang der Orgel, welche seit Ostern ihre herrlichen Töne entfaltet, zog der Hochwürdigste Herr Bischof in die Kirche ein. Alsdann fand, nach kurzer Prüfung, die Firmung der Firmlinge statt. Nach derselben setzte der Hochw. Herr Bischof seine Reise nach Schwarzenholz fort.

gez. Kuhn

Die diesjährigen Heuferien begannen am 20. Juni und endeten am 28. Juni. Die Heuernte viel schlecht aus.

gez. Kuhn

Der Monat Juli brachte recht heiße Tage. Die Hitze stieg in der Schule an manchen Tagen bis 29° Celsius.

gez. Kuhn

Die Herbstferien fanden vom 16. September bis 14. Oktober statt.

Da die Heuernte einen schlechten Ertrag lieferte und die zweite Heuernte fast ganz ausfiel, erhielten die Kinder der Oberabteilung bis zum 4. November, zum Viehfüttern vom nachmittägigen Unterrichte, frei.

gez. Kuhn

Am 4. Oktober verheiratete ich mich mit Eva Bauer, Tochter von Joh. Bauer, Ackerer und Wirt zu Labach.

gez. Kuhn

Am 15. Oktober wurden der Schüler Bernhard Müller (Hoxberg) und die Schülerin Kathr. Löw (hier) aus der Schule entlassen.

gez. Kuhn

Gesehen

Falscheid 9/11.1900

gez. Unterschrift

1901

Am 18. Januar 1901 wurde zur Erinnerung an das 200jährige Bestehen des Königreichs Preußen eine Schulfest gehalten: Hierselbst war Gottesdienst. Nach Beendigung desselben begann die Feier. Nach dem Gebete wurde eine Ansprache gehalten. In derselben wurden die Herrscher aus dem Haus der Hohenzollern betrachtet und hervorgehoben, was sie für das Königreich, für dessen Größe, Macht und Wohlstand getan haben, wie sie stets für das Wohl der Untertanen besorgt waren. Zum Schlusse wurde besonders unseres Kaisers gedacht, da die Kaisergeburtstagsfeier in entsprechender Weise mit dieser Feier verbunden werden sollte. Nach dem Vortrage verschiedener Gedichte und Lieder schloss die Feier mit einem Hoch auf die Hohenzollerfürsten, auf den Kaiser und König und das ganze Kaiserl. Kgl. Haus. Hierauf wurde mit Begeisterung „Heil Dir im Siegerkranz“ gesungen. Dann erfolgte die Verteilung der Wecken. Außerdem erhielten die Schüler der Oberklasse die Festschrift „Ein Königs- und Kaiserbuch für unsere Jugend“ von J. Graach u. H. Lackas und die Mittelklasse „Zweihundert Jahre preußisches Königtum“ von C. Rheinländer.

Schuljahr 1901

Am 15. April begann das neue Schuljahr. Die Schule besuchten 35 Knaben und 28 Mädchen, so dass die Schülerzahl 63 betrug. Am 17. April verzog der Schüler Jakob Ditzler nach Obermidrich Krs. Ruhrort. Demnach beträgt jetzt die Schülerzahl 62, und zwar 28 Mädchen und 34 Knaben.

Am Samstag den.....Mai entstand gegen 4 Uhr in der Scheune des Ackerers Peter Löw (neben der Schule) ein Brand. Da fast alle Leute auf dem Acker beschäftigt waren und diese erst durch das Geläute der Glocken und die Rauchsäule herbeigerufen wurden, wurde die Scheune ein Raub der Flammen. Die Scheune war nur gering versichert. Ein Glück war es, dass der Heu- und Strohvorrat nicht groß war. Die diesjährige Ernte ist als gut zu bezeichnen. Scheune, Speicher und Keller sind zur Genüge angefüllt. Am 15. Oktober wurden Andreas Egler, Nikolaus Ewen, Maria Gerstner von hier und Barbara Müller, Hoxberg, vorzeitig aus der Schule entlassen. Die Schülerzahl besteht demnach aus 32 Knaben und 26 Mädchen.

Am Samstag, dem 21. Februar 1902, fand die Holzversteigerung eines Holzschlages, welcher für den Neubau der Schule bestimmt war, statt. Es wurden durchweg hohe Preise erzielt. Dies ist bereits der zweite Holzschlag, den die Gemeinde zu diesem Zwecke erhielt. An demselben Tage besuchte Herr Bürgermeister Lamberty die Schule, betrachtete die einzelnen Schullandkarten und die Dienstwohnung.

Gesehen, 14. März 1902 gez. Grimm

Seit dem 1. Oktober 1900 hatte ich mir zwei Zimmer bei Bergmann Peter Grohs gemietet. Die Miete wollte die Gemeinde nicht bezahlen. Vom Ortsvorsteher Schneider ging mir folgender Bescheid zu, nachdem ich denselben bat, mir die angegebenen zwei Zimmer zu mieten: „Dem Lehrer Kuhn mit dem Bescheide zurück, dass die Gemeinde nächstes Jahr ein neues Schulhaus bauen will, das jedenfalls

nicht billig wird, ihr Geld bei den hohen Umlagen nötiger braucht als noch ein zweites Zimmer zu mieten, welches leer stehen soll.

gez. Schneider, Ortsvorsteher

Nun übergab ich die Sache meinem Kreisschulinspektor und wurde endlich die Gemeinde durch den Provinzialrat gezwungen, mir die Mietsentschädigung auszubezahlen. Auf der Anweisung stand die Bemerkung: „Für zwei zur Vervollständigung der Dienstwohnung gemietete Zimmer“.

Falscheid, den 21. März 1902

gez. Kuhn

Schuljahr 1902

Am 2. Juni starb Herr Lehrer Kuhn bei seinen Eltern in Dudweiler. Am Tage vor den Pfingstferien verspürte er eine kleine Erkältung. Um nahe bei dem Arzte zu sein (bei vielleicht eintretender Verschlimmerung), beschloss er, die Ferien mit Familie (Frau u. ein Kind) bei seinen Eltern in Dudweiler zu verbringen, wo er am genannten Tage starb.

Die Kinder von Falscheid besuchten während der Monate Juni, Juli bis ungefähr Mitte August die Schulen in Labach-Reisweiler. Dann wurde der Unterricht wegen ausgebrochenen Maser-Epidemie auf drei Wochen ausgesetzt. Darauf folgten die 4-wöchigen Herbstferien.

Unterm 1. Oktober 1902 wurde ich, Jakob Kiefer, als Lehrer an hiesige einklassige Schule beauftragt. Ich bin geboren am 22.5.1882 in Differten Kr. Saarlouis. Meine Ausbildung zum Lehrer genoss ich im Königl. Lehrerseminar zu Prüm (1899 – 1902), wirkte als Vertreter ein halbes Jahr in Überherrn Kr. Saarlouis an der gemischten Unterklasse und darauf in gleicher Eigenschaft ebenfalls an einer gemischten Unterklasse (1. Jahrgang) in Diefflen 3 Wochen.

Am 19. Sept. starb Herr Pastor Meyer infolge eines Herzschlages in seiner Heimat Hüttingen.

Nach den Herbstferien wurde die Schülerin Anna Franz vorzeitig entlassen. Die Schule zählt augenblicklich 58 Kinder, 33 Knaben und 28? Mädchen.

gez. Kiefer

Die vakante Pfarrstelle wurde von Herrn Kaplan Fischbach verwaltet. Im Frühjahr 1903 war die Witterung nass und feucht. Das Regenwetter hielt 4 – 5 Wochen an.

Schuljahr 1903

Das Schuljahr begann am 20. April. Die Schülerzahl beträgt 62, und war 31 Knaben und 31 Mädchen. Die Heuferien dauerten vom 25. Juni bis 3. Juli. Die Herbstferien dauerten vom 14. September bis 11. Oktober. Nach Herbst stieg die Schülerzahl durch Aufnahme der Kinder des Korbmachers Nagel, die sich auf dem Hoxberg niederließ, auf 66. Vor den Ferien waren schon die Kinder des Ackerers Ernst Altmeyer, der von Rümmelbach nach hier verzog, in die hiesige Schule aufgenommen. Ende des Schuljahres stieg die Schülerzahl auf 68, da noch zwei Kinder namens Nagel zukamen.

Schuljahr 1904

Am 11. April begann das Schuljahr. Die Schule wird von 63 Kindern 32 Knaben und 31 Mädchen besucht. Die Heuferien dauerten vom 13. – 20. Juni. Die diesjährige Heuernte ist als gut zu bezeichnen. Der Juli war sehr heiß. Der Unterricht fiel an den meisten Nachmittagen aus. Die Temperatur war manchmal bei Beginn des Unterrichtes 25° C und um 10 ½ Uhr + 28 - +29° C. In der Sonne zeigte das Thermometer einmal 50°C und ein andermal sogar 51°. Die Herbstferien dauerten dieses Jahr 5 Wochen vom 5. September bis 8. Oktober. Die Schülerzahl beträgt 64. Eduard Seel wurde von Quierschied nach hier überwiesen.

Am 13. Oktober besuchte Herr Kreisschulinspektor Dr. Weis hiesige Schule und prüfte in Rechnen und Deutsch.

Am 22. April (Karsamstag) brach in dem Schuppen des Ackerers Jakob Folz Feuer aus. Derselbe war mit Heu u. Stroh gefüllt und fand das Feuer reichlich Nahrung. Auch verbrannten viele Ackergeräte, ein Wagen und eine Dreschmaschine konnten nicht mehr hervorgezogen werden. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

Schuljahr 1905

Die Schülerzahl beträgt 71. Es wurden 8 Kinder entlassen und 15 aufgenommen. Der diesjährige Sommer ist sehr heiß. Der Unterricht fiel öfters aus. Es mangelt allgemein an Regen. Im Herbst wurde die Schülerin Pauline Schmidt vorzeitig entlassen. Eduard Seel wurde nach Quierschied Kr. Saarbrücken überwiesen. Seit 1. Januar gehört die Bürgermeisterei Lebach und somit die Schule zu Falscheid zur Kreisschulinspektion Völklingen.

Schuljahr 1906

Es wurden am 31. März 7 Kinder (2 Mädchen und 5 Knaben) entlassen. 9 Kinder (2 Mädchen u. 7 Knaben) wurden aufgenommen. Die Schülerzahl beträgt 71 Kinder, 29 Mädchen u. 42 Knaben. Heute (am 27. April) besuchte der Kreisschulinspektor Herr Dr. Cramer die hiesige Schule.

Vom 15. August 1906 ab ist der Herr Lehrer Kiefer von hier nach der einklassigen Schule zu Altforweiler (Kr. Saarlouis) versetzt worden. Zu seinem Nachfolger wurde ich, Jakob Servet, vertretungsweise bis zu Beginn der Herbstferien mit der Verwaltung der hiesigen Schule beauftragt.

Der Hitze wegen musste im Laufe des Sommers der Unterricht häufig ausfallen.

Die Herbstferien dauerten vom 10. Sept. – 6. Okt.

Zur Feier des Sedantages (2. Sept. 1906)

Die Feier selbst wurde auf den Samstag verlegt, da der 2. Sept. auf einen Sonntag fiel. Sie nahm folgenden Verlauf:

- I. Gebet
- II. 1. Es braust ein Ruf (Lied)
2. Zur Siegesfeier von Sedan (Gedicht)
3. Kennt ihr das Land (Lied)

- 4. Deutschland über alles (Gedicht)
- III. Ansprache
- IV. Nationalhymne
- V. Gebet

gez. Servet 1. Sept. 1906

Gesehen 7/9.06

gez. Unterschrift

Seit dem 1. Oktober 1906 ist mir, Jakob Mosmann, die Leitung der hiesigen Schule übertragen. Ich bin zu Wustweiler Krs. Ottweiler geboren, genoss meine Ausbildung zum Lehrer im Königlichen Lehrerseminar zu Wittlich (1902 – 05)), wirkte dann vom 1. Aug. bis 1. Oktober an der Unter- u. Mittelklasse der Schule zu Oberkirchen Krs. St. Wendel. Vom 1. Oktober 1905 bis 1. Oktober 1906 genügte ich meiner Militärpflicht beim Inf. Rgt. „Graf Werder“ zu Saarlouis. Am 8. Oktober wurde ich von Herrn Pastor Wolff in die hiesige Schule eingeführt.

Die Weihnachtsferien dauerten vom 22. Dezember 1906 – 3. Januar 1907.

Feier des Geburtstages Sr. Majestät am 27. Januar 1907

Da der 27. Januar auf einen Sonntag fiel, so fand die Schulfeier am 26. Januar statt. Zu der Feier waren manche Eltern der Schulkinder erschienen. Die Feier nahm folgenden Verlauf:

1. Gebet
2. Nimm Deine schönsten Melodien
3. Gedicht: Ich hab einen guten König
4. Festspiel
5. Kurze Ansprache (Friedenskaiser)
6. Heil Dir im Siegerkranz
7. Deklamation zu Kaisers Geburtstag
8. Gedicht: In trauervollen Tagen
9. Festspiel: Jung Deutschland
10. Der Halligmatrose (Gedicht)
11. Hoch die deutsche Flotte (Festspiel)
12. Lied: Den Kaiser ehret jedes Kind

Zum Schluss wurden die Wecken ausgeteilt.

Am 28. Januar morgens 7 1/2 Uhr entstand auf der Grube Reden eine Schlagwetter-Explosion, der beinahe 200 Menschen zum Opfer fielen; die Dörfer Schiffweiler, Landsweiler, Heiligenwald sind besonders sehr schwer getroffen. Not ist eingekehrt in viele Häuser. Reichlich flossen auch die Gaben zur Linderung der Not. Nach einem Aufrufe, den Herr Kreisschulinspektor Dr. Cramer aus Völklingen erließ an die Schulen seines Aufsichtsbezirks, wurden in hiesiger Schule elf Mark gesammelt. Als Vertreter des Kaisers weilte Prinz Leopold von Preußen an der Unglücksstätte. Zu der Beerdigung zu Schiffweiler und Landsweiler war der Hochw. Herr Bischof aus Trier erschienen.

Schuljahr 1907

Die Schülerzahl beträgt 72

Heute (am 8. Juli) besuchte der Kreisschulinspektor Herr Dr. Cramer die hiesige Schule.

Durch Aufnahme der Kinder des Försters Herrn Laux stieg die Schülerzahl auf 77.

Am 30. März besuchte Herr Ortsschulinspektor Wolf die hiesige Schule. Er revidierte dieselbe und hielt die Osterprüfung ab. Nachdem er sich von den Leistungen der Kinder überzeugt hatte, hielt er an die zur Entlassung kommenden Schüler eine kleine Ansprache. Mit Absingen eines Liedes schloss die Revision.

Schuljahr 1908

Die Schülerzahl beträgt 83 u. zwar 47 Knaben und 36 Mädchen.

Am 28. August besuchte Herr Kreisschulinspektor Tümmeler die hiesige Schule.

Am 18. Oktober brach in der Wohnung des Bergmanns Nik. Riehm Feuer aus. Da das Feuer an der mit Stroh und Heu gefüllten Scheune reichlich Nahrung fand, so brannte das Anwesen trotz eifriger Bemühung der hiesigen Feuerwehr fast vollständig nieder. Der Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

Schuljahr 1909

Am 1. April begann das neue Schuljahr. Die Schule wird von 87 Kindern, 50 Knaben und 37 Mädchen besucht. Wegen Raummangel ist die Halbtagschule eingeführt.

Nach jahrelangem Warten wurde unser aller Wunsch erfüllt. Der Neubau des Schulhauses ist vollendet. Frohen Mutes sagten wir dem alten Heim „Lebewohl“, um in den jetzigen neuen, prachtvollen Räumen unsere Aufgabe weiter zu befolgen. Der Bau am Eingang des Ortes von Lebach aus stellt eine wahre Zierde des Ortes dar.

Am 28. Sept. verheiratete ich mich mit der Margaretha Jochum, Tochter von Friedr. Jochum aus Humes.

Am 27. Januar fand die Feier des Geburtstages Sr. Majestät statt. An freiwilligen Gaben erhielt die Schule 33 M, wofür zwei Büsten angeschafft wurden.

Schuljahr 1910

Die Schülerzahl beträgt 92, und zwar 51 Knaben und 41 Mädchen.

Am 15. April starb der Schüler Alfred Bettscheider an Tuberkulose. Die Beerdigung, an welcher sich sämtliche Schüler beteiligten, fand am 18. April statt.

Die Pfingstferien begannen am 14.5.10 und dauerten bis 20.5.10.

Vom 6. bis zum 20. Juni war ich zu einer 15tägigen Übung einberufen. Während dieser Zeit verwaltete Herr Lehrer Zander aus Eidenborn die Klasse.

Die Heuferien dauerten vom 20.6.10 bis 26.6.10.

ges. 15/7.10

gez. Tümmeler

Durch Ministerielle Verfügung vom 14. Mai 10 wurde bestimmt, dass in sämtlichen Schulen der Todestag der Königin Luise in feierlicher Weise begangen werden sollte. Die Feier in hiesiger Schule bestand in Vorträgen von entsprechenden Gedichten u. Liedern nebst einem Vortrag über das Thema: Die Fürstin der Fürstinnen.

Der Geburtstag Sr. Majestät wurde in folgender Weise gefeiert:

1. Gebet
2. Lied: Drei Worte halten wir hoch u. hehr
3. Die künftigen Rekruten

4. Gedicht: Auf Straßen u. Plätzen
5. Lied: Den Kaiser ehrt
6. Vortrag von drei Mädchen
7. Gedicht: Seemannstod
8. Lied: Flagge heraus
9. Veteranentränen
10. Gedicht: Es betet.....
11. Ansprache mit Kaiserhoch

Zum Schluss wurden die Wecken ausgeteilt.

Schuljahr 1911

Die Schülerzahl beträgt 86 Kinder und zwar 49 Knaben u. 37 Mädchen.

1.4.1911 gez. J. Mosmann

Durch Aufnahme der Kinder des Nikol. Schöner stieg die Schülerzahl auf 89 Kinder.

7.5.1911 gez. J. Mosmann

Die Pfingstferien dauerten vom 3. bis 8. Juni.

Die Heuferien dauerten vom 21. bis 28. Juni.

1.7.1911 gez. J. Mosmann

Der diesjährige Sommer zeichnete sich durch große Hitze aus. Innerhalb 5 Wochen fiel der Nachmittagsunterricht aus.

Am 18. Dezember besuchte Herr Kreisschulinspektor Tümmeler die hiesige Schule.

gez. J. Mosmann

Schuljahr 1912

Das Schuljahr begann am 1. April mit 95 Schülern und zwar 53 Knaben und 42 Mädchen.

Trotz des Neubaus muss wegen Raummangels die Halbtagschule beibehalten werden. Die Osterferien dauerten vom 3. bis 14. April

gez. J. Mosmann

Am 20. Mai wurde der Frl. Mengelkoch die Verwaltung der Unterklasse u.

O.Mädchenklasse übertragen. Da der neue Saal noch nicht eingerichtet, musste Wechselunterricht eingeführt werden.

gez. Mosmann

Die Pfingstferien dauerten vom 25. bis 30. Mai einschließlich

gez. Mosmann, Lehrer

ges. 2/8.12

gez. Tümmeler

An die hiesige Mädchenoberklasse und gemischte Unterklasse wurde Frl. Maria Schmidt aus Üdersdorf Kreis. Daun berufen am 15. August.

gez. J. Mosmann, Lehrer

Die Herbstferien dauerten vom 9. September bis 7. Oktober

gez. J. Mosmann, Lehrer

Am 21. Oktober besuchte Herr Reg.- u. Schulrat Dr. Beriet die hiesige Schule. Da infolge des Kirmesmontags der Unterricht ausfiel, konnte er nur in die Hefte und Akten Einsicht nehmen.

gez. J. Mosmann, Lehrer

Am 10. März fand die 100jährige Gedenkfeier statt. Zu der Feier, zu der viele Eltern erschienen waren, wurde ein vaterländisches Festspiel „Deutschlands Erhebung“ aufgeführt.

Schuljahr 1913

Das Schuljahr begann am 31. März mit 91 Kindern u. zwar Knaben u. Mädchen.

gez. J. Mosmann, Lehrer

Die Pfingstferien dauerten vom 9. bis 16. Mai.

gez. J. Mosmann, Lehrer

Vom 3. bis einschl. 15. Juli hatte der Lehrer Zander aus Eidenborn Vertretung, da der Lehrer zu einer militär. Übung einberufen war.

gez. Zander

Der Lehrer Mosmann wurde zum 1. August nach Illingen berufen. Die Frl. Lehrerin Schmidt von hier wurde v. 1. bis 7. August einschl. zur Vertretung bestellt, von da ab der Lehrer Zander bis einschl. 21. August.

Vom 22.8.1913 wurde ich von der Königl. Regierung mit der Verwaltung der hiesigen Lehrerstelle betraut.

Meine Vorbildung erhielt ich an dem Kgl. Lehrerseminar zu Wittlich, und meine Vaterstadt ist Trier.

gez. Jos. Haller, Lehrer

Die Feier zu Sedan (2. September 1913) nahm folgenden Verlauf:

- 1.) Gebet
- 2.) Es braust ein Ruf
- 3.) Gedicht
- 4.) O Straßburg
- 5.) Festrede
- 6.) Nationalhymne
- 7.) Gebet.

In der Anrede wurde besonders auf die Bedeutung des Jahres 1913 als Gedächtnisjahr von 1813 Bedacht genommen.

gez. Jos. Haller, Lehrer

Die Ernte in diesem Jahre weist, besonders was Korn, Kartoffeln anbetrifft, einen guten Bestand auf. Die Fruchternte dagegen lässt viel zu wünschen übrig.

Die Herbstferien begannen am 8. August und dauerten bis 7. Oktober 1913.

gez. Jos. Haller, Lehrer

Wegen des Rückstandes der Kartoffelernte fiel der Unterricht vom 10/10. bis 21/10.1913 an den Nachmittagen aus.

gez. Jos. Haller, Lehrer

Am Montag, dem 18. Oktober 1913 fand zur Erinnerung an die Völkerschlacht bei Leipzig eine längere Schulfeier statt. Das Programm enthielt folgende Nummern:

1. Lützows wilde Jagd. Lied
2. Aufruf an mein Volk. Ged.
3. Das Lied vom Feld m. Ged. Die letzte Strophe wurde gesungen
4. In dem wilden Kriegestanze. Lied
5. Frühlingsgruß an das Vaterland. Ged.
6. Als die Preußen. Lied

7. Verbindender Text. Ged.
8. Deutschland über alles. Lied
9. Verbindender Text. Ged.
10. Festrede
11. Nationalhymne

gez. Jos. Haller
Lehrer

Die Kaisergeburtstagsfeier wurde am 27/1.14 in üblicher Weise begangen.

Geschichte und Sagen der Gemeinde Falscheid

a) Geschichte

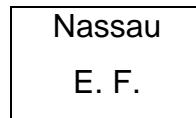
Die Gemeinde Falscheid gehörte bis zum Jahre 1797 der Herrschaft Nassau-Saarbrücken an. Als Untertanen dieser Grafschaft hatten sie den Tribut zu zahlen, der in die noch jetzt zum Teile stehende „Zehntscheuer“ bei Kölln im Köllertal abgeliefert werden musste.

Als Untertanen der Grafen hatten sie auch Anteil an allen Privilegien. Hierzu gehörte unter anderem die Erlaubnis des Schweinehütens im Köllertalwald. Alljährlich wurden die Schweine von einem Hirten dorthin getrieben & kehrten dann am Jahresende zurück. Dieses Recht wurde ihnen später von der preuß. Regierung abgekauft.

Ein anderes Privileg aus Nassauscher Vergangenheit bildet die Gewährung der Freikohle. Diese Berechtigungskohlen wurden allen Nassauern gewährt unter Zahlung des Förderungspreises zum Hausbedarf. Noch heute erhält jeder diese Kohlen (à Zentner 0,55 M), der einen eigenen Hausstand führt. Lebach, das nicht zu der Herrschaft gehörte, hat dieses Privileg nicht.

Mit dem Jahre 1797 ging die Herrschaft der Nassauer in den Revolutionskriegen zu Grunde. Der letzte Graf, Ludwig, starb auf der Flucht in Aschaffenburg. Das Land kam unter die Herrschaft der Franzosen. Die Grenze ging durch Falscheid. Daran erinnert noch die heutige Bezeichnung eines Bannteiles, der den Franzosen gehörte, mit Welschen und der anderen mit Nassauern. Auch jetzt sind noch einige eingefleischte Franzosen in dem Ort.

Die Grenze verlief weiter gegen Eiweiler – Landsweiler. Dort steht noch heute ein Grenzstein mit der Bezeichnung



Eine andere Bezeichnung oder besser Einteilung der Felder in den „Welschen“ erinnert ebenfalls an die Nassauer Zeit. Hier befindet sich eine Reihe von gleichgroßen Äckern, die alle einen Nassauer Morgen groß sind:

Nassauer Morgen = 160 Ruten

Anderer Morgen = 180 Ruten

Mit dem Jahre 1814 wurde die ganze Grafschaft der preußischen Regierung unterstellt. Dieselbe kaufte den Bewohnern einen großen Teil der Privilegien ab.

Nachtrag.

An die Römerzeit erinnert noch die jetzige Provinzialstraße, die ursprünglich eine Römerstraße war, woran noch die Lage über die Höhe erinnert zur Sicherheit gegen den Feind. Sie führte zum Schaumberg bei Tholey, wo mehrere Straßen zusammentrafen und wo die Römer ein Kastell hatten.

An die Grafschaft der Nassauer erinnert noch ein zerfallenes Gemäuer auf dem Hoxberg, das früher als Stall für die Hundemeuten dieser Grafen diente, die hier eine besonders beliebte Jagd hatten.

b) Sagen

Die Sagen unseres Ortes knüpfen sich meistens an die Person des letzten Erbprinzen & dessen Verschwinden bei der Besitzergreifung der Grafschaft. Geschichtlich steht nun folgendes fest. Der letzte Graf Ludwig hatte sich, um sein Herrschaftsgebiet vor dem Einfall der Franzosen zu bewahren, an der Koalition Preußens & Österreichs nicht beteiligt. Trotzdem zogen sich die Franzosen, nachdem sie von den kurtrierischen & österreichischen Truppen bei den Pellingener & Merziger Schanzen zurückgeschlagen wurden, nach Saarbrücken ins Winterquartier. Da sich Graf Ludwig nicht sicher fühlte, zog er sich nach Neunkirchen auf sein Schloss zurück und floh von hier, als die preußisch-österreichische Armee heranrückte, nach Mainz und Aschaffenburg, um nicht als Geisel von den Franzosen festgenommen zu werden.

Sein Sohn, der Erbprinz Heinrich, der auf dem Schloss zurückblieb, rettete sich, als die Franzosen tatsächlich das Schloss umzingelten, durch einen kühnen Sprung vom Fenster und gelangte zu den preußischen Vorposten. Er starb auf dem Schloss Kadolzburg bei Ansbach.

Da das Volk nicht wusste, wo ihre Herrscher hingekommen seien, so bildeten sie sich Sagen. Auch in Falscheid bestehen Sagen, die sich an den Erbprinzen Heinrich anknüpfen. Derselbe soll ein ungeratener Sohn gewesen sein.

Auf dem Schloße Litermont bei Nalbach wohnte er mit seiner Mutter. Wenn die anderen Leute zur Kirche gingen, ritt er auf die Jagd. Als seine Mutter am Karfreitag in die Kirche ging, begab er sich auch auf die Jagd. Seine Hunde jagten einen schwarzen Hirschen auf. Als derselbe einen steilen Abgrund hinabsetzte, nahm der Reiter den Sprung zu kurz und blieb tot liegen.

Nach dieser Zeit soll er bis zum Siersberg herumspuken.

Die Bewohner unseres Ortes verlegen das nächtliche Treiben in den sogenannten Nassauer

-Ecken, wo, besonders ältere Leute, ihn oft schon nachts heulen und schreien gehört haben wollen.

Selbiger Graf soll auch ein gefürchteter Raubritter gewesen sein. In dem sogenannten Goloch zwischen Falscheid und Eidenborn soll er ein Schloss gehabt haben, das mit dem auf dem Litermont bei Nalbach in Verbindung stand. Um sich vor den Verfolgungen seiner Feinde zu schützen, wandte er folgende List an: Er schlug seinen Pferden die Hufe verkehrt an und täuschte so seine Verfolger. Suchten dieselben ihn im Goloch, so war er auf dem Litermont, suchten sie ihn dort, so war er im Goloch.

Eingetragen
gez. Jos. Haller
Lehrer

Am 26./3.14 hielt Herr Pastor Wolf hier die Entlassungsprüfung ab. Es kamen 9 Knaben zur Entlassung.

gez. Jos. Haller

Am 1. April wurde Lehrer Josef Haller nach Niederwinkel im Kreise Daun versetzt. Besonders wegen seiner großen Verdienste auf dem Gebiete der Jugendpflege sah die Gemeinde ihn ungern scheiden. Ein geplantes Kriegsspiel für die ganze Pfarrei Reisweiler konnte wegen des schlechten Wetters im Monat März nicht ausgeführt werden.

gez. J. Holbach

Mit dem 1. April 1914 wurde ich von der Königl. Regierung zu Trier nach hiesiger Lehrerstelle berufen. Meine Vorbildung erhielt ich am Königl. Lehrerseminar zu Prüm. Meine Berufung erhielt ich, während ich beim Infanterieregiment von Horn (29) meiner Dienstpflicht genügte. Mein Heimatort ist Prüm, woselbst ich auch studierte.

gez. Josef Holbach

Schülerausflug an einem schulfreien Nachmittag nach d. Litermont.

Am 29. April machte ich mit meinen Schülern einen größeren Ausflug nach dem sagenumwobenen Litermont. Die Knaben der Ober- und Mittelstufe nahmen daran teil. 12 ½ Uhr war das Antreten. Mit ordentlicher Rucksackverpflegung wurde der 25 km große Marsch angetreten. Zuerst erreichten wir den Hoxberg. Wir besichtigten ein altes Gemäuer, ehemals den Fürsten von Saarbrücken gehörig. Nun marschierten wir bis Körprich. Auf einer Anhöhe stehend, konnten wir das Primstal bis Dillingen gut sehen. Es folgte eine kleine Besprechung über die Kultur im Primstal. Der Marsch wurde fortgesetzt bis Körprich. Hier nahmen wir eine kleine Erfrischung zu uns. Gegen 3 Uhr hatten wir Bettstadt-Piesbach erreicht. Hier bogen wir rechts ab. Jetzt erblickten wir unser Ziel. Die kleinen Wanderer zeigten keine Spur von Müdigkeit. Der Litermont wurde erstiegen. Endlich standen wir vor dem Kreuze. Nach einem kurzen Umblick über die Gegend, ließen wir uns zur Ruhe nieder. Der Rucksack wurde nun ordentlich erleichtert, denn alle zeigten einen regen Appetit. Nach einer Marschpause wurde die Schutzhütte besichtigt, die einer Sennerhütte ähnlich scheint, worauf ich natürlich hindeutete, da die Oberstufe in Erdkunde das Leben auf der Alm eben hörte. Die alten Gemäuer und riesigen Felsen erstiegen die Knaben mit einer wahren Begeisterung. Nun erstiegen wir den Felsen, den das Kreuz zielt. An

dieser Stelle behandelte ich die Sage: Ritter Maldix. An einer Seite war deutlich zu lesen: Marg. v. Litermont. Das Kreuz war errichtet von der Gemeinde Nalbach. Auch erzählte mir ein Steinhauer über ein noch bestehendes Stift in der Kirche Nalbach für diese fromme Gräfin. Mit Spannung lauschten die Kinder. Nun ging's den steilen Berg hinab. Auf einem vorspringenden Felsen wurde nun die Gegend besprochen. Sofort fiel Dillingen mit seinem Hüttenwerk den Kindern auf. Ich sprach einige Worte über die Entstehung der Hütte. Ausführlich schilderte ich die Panzerplattenfabrikation und deren Bedeutung, was die Kinder sofort nacherzählen konnten. Saarlouis wurde kurz besprochen als Kreisstadt. In der Ferne rauchten die Schloten der Röhrenfabrik Bous, der Gruben Griesborn, Schwalbach. Mittels Fernrohrs war es möglich bis Lothringen zu schauen. Fraulautern mit seinen Blechwalzen und die Pulverfabrik Saarwellingen wurden auch erwähnt. Nun wurde ein Überblick über die Höhen der Umgegend gehalten. Ausführlich erzählte ich über den Limberg mit seinen Felsenkellern, Blauloch mit Bergblau, Verschanzung 1870 u.s.f. Nun ging's bergab, nachdem ein Blick ins Saartal und Primstal gewonnen worden war. Der Steinbruch am Litermont wurde besichtigt. Ein Arbeiter erzählte uns von der Bedeutung des Steines als Chamottestein für Hochöfen (Quarzit). Der ganze Abbau, die Feldbahn u.s.f. erweckte großes Interesse. Am Stationenweg entlang erreichten wir Nalbach. Ich führte die Kinder in die prachtvolle Kirche. Das hl. Grab in einer Grotte veranlasste mich, auf die jüdische Totenbestattung hinzuweisen. Herrlich war die Lourdesgrotte auf dem Friedhof. Ich erzählte den Kindern die Erscheinung der Mutter Gottes in Lourdes, überhaupt die ganze Legende. Diese Sache schien den Kindern am meisten schön. Ein Gewitter zwang uns, auf den nahen Bahnhof Nalbach zu gehen. Im Warteraum wurde ein kurzer Rückblick gehalten über alles Gesehene und Besprochene. Keine Spur von Müdigkeit zeigte sich. Das Dampfross brachte uns nach Bildsorf. Hier besichtigten wir die Backsteinfabrik. Nun ging's bergan nach der Heimat. Auf der Höhe angelangt wurden einige Lieder gesungen. Alles schmückte sich mit jungem Grün. „Die Fahne voran“ rufen die jungen Touristen. Unter Sang und Klang rückten wir in unseren Heimatort. Lange noch werden wir alle des schönen Ausfluges gedenken, der den Kindern vieles Neue gezeigt hat.

gez. Josef Holbach

Lehrer

Heute fand ein hiesiger Ackerer auf einem Felde beim Pflügen eine französische Münze. Leserlich war: 17 und Republique. Weiteres Suchen blieb erfolglos.

1.V.1914 gez. Holbach

Jugendpflege! 12. Juli 1914

Am Sonntag fand hier ein Kriegsspiel der Mittel- und Oberstufe statt. Die schulentlassene Jugend bis 18 Jahre nahm ebenfalls daran teil.

Verlauf:

Die Spielerzahl betrug ungefähr 55.

Die Kinder hatten sich blaue Kopfbedeckungen gemacht. Jeder hatte einen Tornister (Ranzen), worauf ein Sack gerollt war. In dem Tornister befand sich ein Essbesteck, da im Felde abgekocht werden sollte. Punkt 4 Uhr blies der Trompeter zum Sammeln. Von allen Seiten strömten die jungen Soldaten herbei. Sogleich war das Antreten:

Kriegslage:

Die Spieler waren in eine blaue und eine rote Partei eingeteilt. Eine stärkere Truppenzahl war nach militärischen Sinne durch Flaggen markiert. Es waren vorhanden: 2 rote, 2 gelbe, 1 blaue Flagge. M.G. war durch angefertigte Holzinstrumente markiert. Ferner war jede Gruppe als Kompanie bezeichnet. Die rote Partei besetzte eine befestigte Stellung (Kirchweg Falscheid-Reisweiler). (5. Kompanien stark). Aufgabe war, diese Stellung solange zu halten, bis die Haupttruppe die hinter dem Vorwerk liegende feste Stellung (Wald, Allheck) besetzt hatte. Rote Artillerie stand im Rücken. Blaue Artillerie stand auf der Höhe Hoxberg. Gegen 4 ½ begann ein heftiges Kanonenfeuer durch sog. Katzenköpfe markiert. Man glaubte wirklich, einen Truppenübungsplatz vor sich zu haben. Die Führung von der roten Partei hatte Herr Steiger Groß. Die blaue Partei führte ich selbst an. Uns war die Aufgabe zugeteilt, das Vorwerk zu nehmen, die rote Partei zu verfolgen und die Hauptschanze solange zu halten, bis unsere Verstärkung herangerückt war. Mit Überlegenheit sollte der Sturm ausgeführt werden. Eine rote Radfahrer- und Ulanenpatrouille meldeten gegen 5 Uhr dem Führer von Rot meine Stärke und meinen Weg. Jeder Verteidiger, jeder Angreifer hatte eine Knallbüchse. Gegen 5 Uhr, nachdem die blaue Artillerie den Gruß erwidert hatte, griff ich mit einem Teil

meiner Leute in den Kampf ein. Ein heftiges Infanterief Feuer entspann sich. Nach einigen Schwenkungen und Sprüngen hatten wir die offene Stellung erreicht. Dieses Vorgehen glich einer militärischen Schützenlinie und war auch nach dem Exerzierreglement eingeübt worden. Nachdem wir auf eine Entfernung von 200 m vor der feindl. Stellung waren, erhielt ich am rechten Flügel und am linken Flügel Verstärkung durch 2 markierte Kompanien und 2 Maschinengewehre. Letztere entwickelten ein lebhaftes Flankenfeuer. Die Stellung war für Rot unhaltbar geworden. Ich setzte Sturm an. Wir hatten ungeheure Verluste. $\frac{1}{4}$ bedeckte den Kampfplatz. 4 weißgekleidete Mädchen besorgten die Pflege der Verwundeten. Mit einem kräftigen „Hurra“, den Säbel in der Rechten erreichten wir die feindl. Schützenlinie. Es ward „Halt“ geblasen. Nun folgte eine kurze Kritik durch einen unparteiischen Schiedsrichter. Nun begann ein lustiges Lagerleben. Es waren Zelte aufgebaut nach militärischem Muster (25 m lang). Meisterhaft führten die Mädchen den Sanitätsdienst vor. 6 Krankenträger standen ihnen zur Seite. Auf einer Krankenbahre wurden die Verwundeten in ein Zelt gebracht, über dem ein Rotes Kreuz in weißem Felde wehte. Es war nach dem Urteil aller Zuschauer ein rührendes Bild. Es waren im Gefecht gegen tausend Schüsse gefallen. Ein weißgekleidetes Mädchen trug ein stimmungsvolles Gedicht vor „Der Dienst der Liebe“ (Sanitätsd.). Nun kam die Hauptsache. Es wurde Erbsensuppe und Wurst verabreicht. Die jungen Soldaten zeigten hierbei großen Mut. Teils vor, teils in den Zelten wurde das Gericht verzehrt. Es ging recht lustig her. Ein Schüler trug zur Erheiterung ein Gedicht vor „Der künftige Soldat“. Jetzt folgte eine rührende Szene: Lebendes Bild. Ein Deserteur wurde erschossen. Ein Chor sang das Lied: „Der Soldat“. Hieran schloss sich ein Vorbeimarsch vor den zahlreichen Zuschauern und Freunden der Veranstaltung. Es war ein lebhaftes Treiben. Dem Wunsche der Kinder entsprechend, folgte ein Umzug durch das Dorf. Auf dem Platze angelangt, wurde mit dem Abbau der Zelte begonnen, da es bereits 7 Uhr war. Von allen Seiten hörte man Begeisterung für diese edle Sache und wünschte Wdhl. am Sedanstage. Gleich entschloss sich eine Anzahl Erwachsener, einem etwaigen Unternehmen sofort beizutreten. „Lieb Vaterland magst ruhig sein“.

gez. J. Holbach

Lehrer

1. August 1914

Heute Nachmittag nach 5 Uhr kam der Mobilmachungsbefehl gegen Frankreich und Russland, nachdem gestern bereits der Kriegszustand im ganzen Reiche erklärt wurde. Infolgedessen musste in der vergangenen Nacht Herr Lehrer Holbach an der hiesigen Knabenschule als Reservist sich zur Fahne stellen und zwar zum Inf. Reg. Nr. 135 3.Kom. (Diedenhofen). Die Vertretung der Klasse wurde mir bis auf weiteres übertragen.

gez. M. Schmidt, Lehrerin der

Mädchenklasse

3. August

Heute wurde bekanntgegeben, dass die Schulen vorläufig geschlossen werden, da die Kinder wegen Mangel an Arbeitskräften bei der Ernte helfen sollten, die sehr gut steht.

gez. M. Schmidt

Heute musste sich die Landwehr 140 und der Landsturm I. Aufgebots stellen.

Nachdem die besonderen Ernteferien, in denen wegen des prächtigen Wetters (wochenlang anhaltend sehr heiß) die Korn- und Grumternte flott von statten ging, 5 Wochen gedauert hatten, wurde der Unterricht wieder begonnen.

Während der ganzen Zeit war es von der weltlichen und kirchlichen Behörde erlaubt, auch des Sonntags auf dem Felde zu arbeiten, wovon man auch ausgiebig Gebrauch machte.

Falscheid hatte in der 2. Kriegswoche 3 Tage Einquartierung von einer Telegraphenabteilung.

Außer den zur Fahne einberufenen hatten sich mehrere Bergleute zu den Armierungsarbeiten vor Metz begeben. Während der ganzen Zeit hörte man fast täglich den Kanonendonner von der lothringischen Grenze.

Nach der großen Schlacht zwischen Metz und Vogesen brachte der verwundete Wilhelm Meiser aus Labach die traurige Nachricht, dass Herr Lehrer Holbach bei Lunéville am.....Aug. schwer verwundet wurde, namentlich am rechten Arm. Dieser wurde ihm einige Tage später amputiert. Außerdem erhielt er einen Schuss in den

rechten Oberschenkel und einen Granatsplitter in die Seite. Zu seiner Heilung befindet er sich in der Frauenklinik zu Erlangen. Sein schweres Geschick fand in der ganzen Gemeinde innige Teilnahme.

gez. M. Schmidt

Die Herbstferien für dieses Jahr begannen am 14./9 und dauerten einschließlich der 14 Tg. Nachferien infolge der anfänglichen schlechten Witterung 5 Wochen, so dass die Kinder im ganzen 10 Wochen Ferien hatten.

Die Kartoffelernte auf hiesiger Flur ist gut ausgefallen.

Am 3. Nov. morgens nach 6 Uhr brach in der Scheune des Nik. Neu Feuer aus, dem Scheune u. Ställe zum Opfer fielen. Der Schaden ist durch Versicherung gedeckt.

Das 1. Opfer des Krieges.

Das 1. Opfer des Krieges in Falscheid ist der Landwehrmann U.Off. Aloys Bauer. Er wurde am 23. Nov. bei Ypern (Flandern) am Bein (Unterschenkel) schwer verwundet. Nach seiner Überführung in das Lazarett nach Marburg starb er am.....Nov. Seine Angehörigen ließen die Leiche mit Automobil in die Heimat bringen, wo sie auf dem Friedhofe in Reisweiler unter großer Anteilnahme der Bevölkerung bestattet wurde. Der Verstorbene hinterlässt eine Frau mit 2 kleinen Kindern. Er war wegen seiner vortrefflichen Eigenschaften bei allen sehr beliebt. „Requiem in Pace!“

gez. M. Schmidt

Außerdem ist der Reservist Nikolaus Klein schon seit Ende August vermisst.

Kriegscaritas in Falscheid 21.1.15

Der Opfermut, der im ganzen deutschen Vaterlande entflammt ist und so herrliche Früchte zeitigt, lässt auch unser stilles Dörfchen nicht unberührt. Jeder, besonders aber die ärmere Bevölkerung, trägt hier nach Kräften ihr Scherflein bei. Außer den kirchlichen Kollekten wurden bis jetzt schon 2 Sammlungen für den Vaterländischen Frauenverein und mehrere für das Rote Kreuz abgehalten. Die Schulkinder brachten

aus ihren Sparpfennigen die Summe von 12 M beieinander, wovon die Schulfädchen Pulswärmer und Ohrenwärmer u Kopfhüllen strikten. Vor Weihnachten wurde ein schweres Paket (12 kg Backwaren, von den Kindern wurden die Zutaten gesammelt u. dann von der Lehr. mit den Schulfädchen u. einigen entl. Mädchen verarbeitet) an die Verwundeten des Feldlazaretts 3, XVI. Armeek. (Montmedy) geschickt.

gez. M. Schmidt

Mitte Januar veranstaltete der Vaterl. Frauenverein eine Sammlung alter Wollsachen sowie eine Geldsammlung, die einen guten Ertrag hatte.

Zu Anfang ds. Jahres stehen von Falscheid unter den Fahnen, davon gehören:

zu den aktiven Truppen 16 einschl. der Rekruten

zur Reserve 6

zur Landwehr 10 (1 gefallen)

zum Landsturm 2

zur Ersatzreserve 6.

Kaisergeburtstag 1915

Dem Ernste der Zeit entsprechend wurde der Geburtstag Sr. Majestät auf ausdrücklichen Wunsch des Kaisers in ernster Weise gefeiert, hauptsächlich bloß in den Schulen.

Wir feierten ihn auf folgende Weise:

Nach der hl. Messe, in der die Kollekte für den Kaiser war, verlief die Feier in der Schule nach folg. Programm:

- I. Gebet für Kaiser und Reich (Lied)
- II. Deklamation:
 1. dem Kaiser – der Kaiserin
 2. Wir harren
 3. And nun wollen wir sie dreschen
- III. Treue Liebe bis zum Grabe (Lied v. H.v. Fallerleben)
- IV. Deklamation:

4. Das Eiserne Kreuz
5. Rupprecht
6. Ostpreußisch (Hindenburgs Siege in Ostpr.)
7. O mein Vaterland (Gerhardt Hauptmann)
- V. Der Kaiser hoch (Lied)
 8. Wir tun unsere Pflicht
 9. Helden
 10. Die Heldenfahrt der Königin Luise
 11. U 9 (Untergang der engl. Panzerkreuzer)
 12. Papa Wilhelm
- VI. Deutschland, über alles! (Lied)
- VII. Ansprache: Zum 1. Kaisergeburtstag im Kriege
- VIII. Nationalhymne

Die übliche Austeilung der Wecken unterblieb dieses Jahr infolge des Weizenmangels.

Den Heldentod starb der Oberjäger Oskar Laux in Galizien 30.IV.15.

Zeittafel der wichtigsten Ereignisse des Krieges

1914

Juli

23. Österreich-Ungarn fordert von Serbien Genugtuung wegen der Ermordung des Thronfolgers
28. Österreich erklärt Serbien den Krieg
31. Der Kaiser erklärt den Kriegszustand für Deutschland

August

1. Der Kaiser erlässt den Befehl zur Mobilmachung. Kriegserklärung an Russland.
2. Deutsche Truppen besetzen Luxemburg
3. Deutschland erklärt an Frankreich den Krieg.
4. Der Reichstag bewilligt die Kriegsvorlagen. England erklärt Deutschland den Krieg.

- 7. Eroberung von Lüttich
- 10. Schlacht bei Mülhausen
- 16. Abreise des Kaisers auf den westlichen Kriegsschauplatz
- 20. Großer Sieg der Deutschen in Lothringen. Brüssel wird von den Deutschen besetzt.
- 22. Sieg des Kronprinzen bei Longwy
- 23. Sieg des Kronprinzen von Württemberg am Semois.
- 24. Eroberung von Namur
- 27. Siege der Armeen von Hausen, von Bülow und von Kluch an der Sambre, Maas und bei Maubenge.
- 29. Großer Sieg bei Tannenberg über die Russen. 92000 Gefangene

September

- 1. Die französische Armee wird auf Reims zurückgeworfen.
- 7. Fall von Maubenge. 10000 Gefangene
- 12. Flucht der Russen aus Ostpreußen
- 14. Beginn des Stellungskrieges in Frankreich.
- 22. U. 9 bohrt in der Nordsee drei englische Kreuzer in den Grund.
- 25. Das französische Sperrfort bei St. Mihiel wird erobert.
- 28. Beginn der Beschießung von Antwerpen.

Oktober

- 9. Übergabe von Antwerpen
- 13. Die Deutschen besetzen Lille
- 15. Ostende wird von den Deutschen besetzt.
- 20. Beginn der Kämpfe in Westflandern.
- 28. Die in Polen bis zur Weichsel vorgedrungene deutsche Armee wird von neu anrückenden starken russischen Streitkräften bis an die Grenze zurückgenommen.
- 29. Beginn der Feindseligkeiten zwischen Türkei und Russland.

November

- 1. Sieg deutscher Kriegsschiffe über ein englisches Geschwader an der chilenischen Küste.
- 3. Deutsche Kriegsschiffe unternehmen einen Angriff auf die englische Küste.
- 7. Die Japaner erobern Tsingtau
- 9. Der deutsche Kreuzer „Emden“ in Brand geschossen. Kokosinseln.

15. Sieg über die Russen bei Kutno. 23000 Gefangene.

25. Lodz und Lowiez 40000 Gefangene.

Dezember

6. Einnahme von Lodz

8. Seeschlacht bei den Falklandinseln. Die deutschen Kreuzer „Scharnhorst“, „Gneisenau“ „Leipzig“ und „Nürnberg“ werden durch ein starkes englisch-japanisches Geschwader versenkt.

16. Die Russen in Polen auf der ganzen Linie zum Rückzug gezwungen.

16. Zweiter Angriff deutscher Kriegsschiffe auf die englische Ostküste.

25. Englische Kriegsschiffe machen einen erfolglosen Vorstoß bei Cuxhaven.

Januar

1. Das englische Linienschiff „Formidable“ wird im Kanal von einem deutschen Unterseebote im Kanal in den Grund gebohrt.

14. Bei Soissons erlitten die Franzosen schwere Verluste. Das nördliche Ufer der Aisne in unserm Besitz. Der Kaiser wohnte den Kämpfen bei.

Festplan zur Hohenzollernfeier am 21. Oktober 1915

1. Kriegsgebet für Kinder

2. Ansprache des Lehrers über die Hohenzollern

Inhalt: Vom Kurhut bis zur Kaiserkron

Die Gedichte werden entsprechend dem Stoff vorgetragen

3. Lied: Als die Trommel klang

4. Belehnung Friedrich VI mit der Mark Brandenburg (Alfons Neu)

5. Der Adler der Hohenzollern (Adolf Ditzler)

6. Lied: Dem Kaiser

7. Lied: Ich bin ein Preuße

8. Gedicht. Der alte Fritz (Heinrich Groß)

9. Der kleine Soldat (Aloys Groß)

10. Lied: Deutschland, Deutschland

11. Gedicht: Die Burg Hohenzollern (Anna Lesch)

12. Lied: Sie sollen Dich nicht kriegen

13. Gedicht: Gruß an das Vaterland (Leo Schneider)

14. Zum Sturm und Sieg (Joseph Schäfer)
15. Sechs Kaisersöhne (Albert Ewen)
16. Lied: Heil, Dir im Siegerkranz
17. Gedicht: Vom Fels zum Meer (Theresia Groß)

Kriegsspiel

Die Schule Falscheid sammelte Ähren. Der Erlös wurde für Pakete bestimmt, die den Falscheider Krieger zugeschickt wurden. Es trafen zahlreiche Dankschreiben ein, einzelne sehr schöne Schilderungen aus der Front.

Am Geburtstag unserer Kaiserin sammelte die Schule Obst. Dabei war ein sehr schöner Erfolg zu verzeichnen. An den Vaterländischen Frauenverein in Lebach lieferten wir ab: 8 Zt. Rohes Obst und ungefähr 25 Töpfe Brotbelag. Die Opferwilligkeit war überall sehr groß. Selbst die ärmsten Leute brachten reichlich.

18. Oktober

Heute traf die Nachricht ein, dass die beiden Krieger Ph. Gerstner und Johann Egler in Gefangenschaft geraten sind.

Beide schrieben aus Südfrankreich.

gez. J. Holbach

Lehrer

Wegen Beurlaubung der beiden Lehrpersonen infolge Krankheit verfügte der Kreisschulinspektor die Vertretung der beiden Klassen durch den Lehrer Zander von Eidenborn für die Zeit vom 1. bis 30. März. Am 30. März wurden 5 Knaben und 4 Mädchen entlassen.

Signature n. 10. 11. 24 N° 14

1



Die Chronik wurde eröffnet am 1.12.1915

Am 1. Dezember 1915 fand in hiesiger Schule die Nagelung eines Eisernen Kreuzes statt, die mit einer kleinen Schulfest verbunden war. Zuerst wurde ein kurzes Kriegsgebet gesprochen, worauf eine Ansprache gehalten wurde, die als Inhalt den Zweck der Veranstaltung hatte. Nachdem das Lied „Deutschland, Deutschland über alles“ gesungen war, wurde zur Nagelung geschritten.

Alle Kinder wetteiferten, ein kleines Scherflein beizutragen für die Krieger der Gemeinde Falscheid, denen der Erlös in Gestalt von Liebesgaben zugewandt wurde. Auch Erwachsene durften sich daran beteiligen. Innerhalb 14 Tagen wurden auf diese Weise ungefähr 60 Mark gesammelt. Mit einem kleinen Weihnachtsbriefe wurden die Pakete der Post übergeben. Zahlreiche Dankschreiben liefen ein, das Eiserne Kreuz wurde in die Schulsammlung aufgenommen, als Andenken an die große Zeit.

Am 6. Dezember überflogen einige Gasballons unser Dorf. Am Schweife derselben waren Bündel mit Flugschriften befestigt, deren Inhalt anscheinend eine Beunruhigung der Saarbevölkerung hervorrufen sollte. Herbeieilenden Schulkindern gelang es, den Schweif eines Ballons abzureißen. Der Ballon flog in nördlicher Richtung weiter. Durch die Schule wurden die Flugschriften gesammelt und der nächsten Militärbehörde überwiesen. Die erste Schrift war in deutscher Sprache abgefasst und enthielt französische Berichte über die Septemberkämpfe. Die zweite Schrift „La Voix du Pays“ hatte ungefähr denselben Inhalt. Die Bevölkerung schenkte natürlich diesen, von Lügen strotzenden Schriften keinen Glauben, und bedauerte die „Grande Nation“ zu solchen Mitteln greifen zu müssen. Zwei Schriften wurden der Schule überlassen.

Am Freitag, dem 7. Januar lieferte die Gemeinde Falscheid ihre Erträge an Hafer und Kartoffeln ab. Für Hafer wurde bezahlt 15,75 M, für Kartoffeln 3,05 M. Es wurden vorläufig nur abgegeben 150 Zentr. Hafer und 200 Zentr. Kartoffeln.

Bei der Ausmusterung der Jahresklasse 1917 waren von Falscheid vier junge Leute gestellungspflichtig. Sämtliche wurden zur Infanterie eingeschrieben.

gez. J. Holbach
Lehrer

Liebestätigkeit

Am Sonntag, dem 6. Februar wurde eine Sammlung für das Rote Kreuz veranstaltet. Dem Bürgermeisteramt konnten 40 M überwiesen werden.

Mit dem Eisernen Kreuze wurden ausgezeichnet:

Felix Michaely, Obergefreiter Fußart. 16, zur Zeit am Hartmannsweilerkopf,

Peter Klein-Müller, Unteroffizier Fußartilleriebatterie 343, Vogesen,

Peter Klein-Franz, R.Inf.Rgt. 67, Priesterwald,

Nikolaus Jungblut, Bootsmaat d.R. Flandern,

Albert Schweizer, I.R. 98, Argonnen,

Joseph Holbach, I.R. 135, Bouvigne,

Franz Reichert, I.R. z. Pf. 19, Saarlouis.

Die Bergleute, die zur königlichen Grubenverwaltung zur Verfügung gestellt waren, wurden nachgemustert. Kriegsverwendungsfähige werden demnächst eingestellt und sollen durch gefangene Russen ersetzt werden.

gez. J. Holbach
Lehrer

Felix Gerstner erhielt das Eiserne Kreuz bei I.R. 94.

Mit Rücksicht auf den Arbeitermangel findet die Entlassung lt. Verfügung der Kgl. Regierung bereits am 1. März statt.

gez. Holbach

Kriegsanleihe

22. März 1916

Zur 4. Kriegsanleihe wurden von den Kindern der hiesigen Volksschule insgesamt 317 M, dreihundertsiebzehn Mark gezeichnet, und zwar wie folgt:

Altmeyer Anna	5 M	
Bettscheider Adelheid	10 M	
Bettscheider Klara	10 M	
Klein Emil	10 M	
Ewen Edmund	10 M	
Ewen Karl	10 M	
Altmeyer Aloys	20 M	
Schneider Leo	10 M	
Grohs Heinrich	5 M	
Löw Heinrich	1 M	
Folz Alex	10 M	
Bastuck Georg	2 M	
Schäfer Josef		5 M
Grohs Aloys	5 M	
Schöner Jakob	1 M	
Gerstner Heinrich	2 M	
Schmitt Joseph	2 M	
Löw Aloys	1 M	
Müller Emma	3 M	
Lesch Agnes	5 M	
Neu Maria	2 M	
Schöner Klara		1 M
Riehm Kath.	5 M	
Paul Franziska	5 M	
Schöner Maria	1 M	
Gerstner Paula	5 M	
Löw Maria	1 M	
Ewen Maria	10 M	
Ewen Anna	2 M	

Schöner Hildegard	1 M	
Ewen Albert	2 M	
Ewen Adolf	10 M	
Löw Emil	3 M	
Altmeyer Julius	5 M	
Neu Heinrich	20 M	
Riehm Nikol.	5 M	
Mees Maria	10 M	
Mees Jakob	10 M	
Mees Klara	2 M	
Mees Rosa	2 M	
Mees Anna	1 M	
Paul Emil	10 M	
Paul Aloys	5 M	
Grohs Joseph		2 M
Neu Johann	1 M	
Neu Klara	1 M	
Altmeyer Maria	1 M	
Schmitt Agnes	1 M	
Schmitt Klara		1 M
Schmitt Emma	1 M	
Ewen Emma	1 M	
Löw Hedwig	5 M	
Kaufmann Kath.	1 M	
Riehm Georg		5 M
Schneider Maria	5 M	
Lesch Anna	5 M	
Altmeyer Klara	5 M	
Schweitzer Agatha	1 M	
Schweitzer Blandina		1 M
Messinger Theresia	1 M	
Messinger Jakob	3 M	
Messinger Johanna		
Messinger Anna	1 M	

Dora und Aloys Paul (Kinder des Matth. Paul)	20 M
Schmitt Maria	1 M
Altmeyer Vinzenz	5 M
Altmeyer Alwin	1 M
Klein Gerhard	5 M

Vorstehendes Verzeichnis gilt gleichzeitig als Quittung.

Das Geld wurde dem Herrn Ortsschulinspektor in Reisweiler überwiesen, der es mit der Summe der Schulen in Reisweiler zeichnete.

Die Liste der zeichnenden Kinder befindet sich im Kirchenarchiv in Reisweiler.

gez. Schmidt, Lehrerin

gez. Holbach, Lehrer

Zinsen bezahlt. 3/7.17 gez. Wolf

Kapital & Zinsen zurückgezahlt

7/7.18 gez. Wolf

Papiersammlung

Die im Monat April durch die Schulkinder stattgefundene Papiersammlung ergab den Betrag von 5 Zentner. Es wurde an das Bürgermeisteramt in Lebach abgeliefert.

gez. Holbach

Das erste Erntejahr im Kriege.

Als im August 1914 Deutschland von allen Seiten angegriffen wurde erkannte das deutsche Volk die furchtbare Größe der militärischen Gefahr im ersten Augenblick. Jeder Deutsche verstand, dass kein Arm fehlen durfte zur Verteidigung der teuren Heimat. Vom Jüngling bis zum ergrauten Mann eilten Deutschlands Männer unter die Fahnen. Die Frauen trugen stark ihr schweres Geschick und griffen, wo es nottat, die verwaiste Arbeit an. Deutschland war in wenigen Tagen in vollendeter Kampfbereitschaft. Enttäuscht mussten die Feinde einsehen, dass die Überraschung des Überfalls misslungen war. Später erst aber wurde das deutsche Volk die Größe der wirtschaftlichen Gefahr gewahr, mit der die Feinde Deutschland bedrohten. Es lag im Plan unserer Gegner, dem Stoß der an Zahl übermächtigen Feinde gegen die

offenen Grenzen des Deutschen Reiches vernichtende Gefahr zu geben durch den gleichzeitigen Abschluss der deutschen Küsten und Grenzen vor der andern Welt. Unsere Feinde wussten sehr wohl, welche Mengen von Nahrungs- und Futtermitteln, von Rohstoffen und Fabrikaten Deutschland im Frieden vom Auslande, vor allem über See, bekommen hatte. Auf die Zahlen unserer Einfuhr gründeten sie ihre Rechnung auf die schnelle oder allmähliche wirtschaftliche Erschöpfung Deutschlands. Diese feindliche Rechnung spielte eine um so größere Rolle, je mehr die militärischen Erfolge gegen Deutschland ausblieben und je länger der Krieg dauert. Haben unsere Gegner zuweilen während des Krieges erschöpft geringere Angriffslust und Widerstandskraft gezeigt, so haben sie den wirtschaftlichen Kampf mit umso größerem Nachdruck geführt. Der Wirtschaftskrieg hat mit der Kriegsdauer an Schärfe gewonnen. Er wird schwerlich nachlassen, ehe Deutschland nicht den vollen militärischen Sieg in Händen hält.

Die deutsche Industrie ist der Kriegsschwierigkeiten bald Herr geworden. Wohl ruht der Betrieb auf einzelnen Gebieten der Fabrikation ganz oder zum Teil. Aber mit den gewaltigen Anforderungen des Heeresbedarfs sind ihr neue große Aufgaben gestellt worden. Erfindungsgeist und Organisationsbegabung haben neue Wege industrieller Betätigung gesucht und gefunden. Die zu Beginn des Krieges auftauchende Sorge vor allgemeiner Arbeitslosigkeit unter den daheim gebliebenen Arbeitern konnte bald schwinden. Mit der Absperrung der Zufuhr von Rohstoffen aus dem Auslande haben die Feinde von Anfang an keinen Erfolg in ihrem Wirtschaftskampf gegen Deutschland erringen können. Schwerer aber legte sich der Druck des Wirtschaftskrieges auf unsere Versorgung mit Nahrungsmitteln. Am 4. August 1914 stand die Ernte größtenteils auf den Feldern. Ländliche Besitzer und Arbeiter wurden zu den Fahnen berufen. Alle Hände boten sich zur Mithilfe. Ohne Säumen wurde die Ernte geborgen. Als bald ergangene Ausfuhrverbote sorgten dafür, dass kein Nahrungsmittel mehr an das Ausland verloren ging. Es wurde die Zentral-Einkaufsgesellschaft gegründet und beauftragt, Nahrungsmittel und Rohstoffe aus dem Auslande einzuführen. Der Reichstag gab der Regierung am 4. August 1914 Vollmacht zu allen gesetzlichen Maßnahmen auf dem Gebiet der Kriegswirtschaft, insonderheit das Recht, Höchstpreise für Gegenstände des täglichen Bedarfs, vor allem für Lebensmittel, festzusetzen. Für die nun folgenden ersten Maßnahmen der Regierung waren maßgebend die Ziffern unserer Nahrungsmiteleinfuhr und –ausfuhr während der letzten Friedenszeit. Es stand nach den Zahlen fest, dass es uns an

Weizen fehlen musste, Roggen aber und Kartoffeln für die menschliche Ernährung ausreichend in der Heimat geerntet wurden. Für die Fleischversorgung stand ein gewaltiger Reichtum an Schweinen und Rindvieh zur Verfügung. Allerdings war unser deutscher Viehreichtum, der Deutschlands Fleischversorgung im Frieden beinahe vollständig unabhängig von ausländischen Vieh- und Fleischzufuhren gemacht hatte, gewonnen und erhalten worden durch eine sehr große Einfuhr von Futtermitteln aus dem Auslande. Auch diese Einfuhr unterband der Wirtschaftskrieg. Wir waren auch mit der Fütterung des Viehs auf die heimische Erzeugung angewiesen. Es musste die Frage entstehen, ob unsere heimische Erzeugung für Mensch und Vieh in vollen Umfange ausreichen würde. Diese Frage wurde entscheidend für die Lösung fast aller Aufgaben der Volksernährung im Kriege. Sie ist nicht sogleich in ihrer vollen Bedeutung erkannt worden. Sie ist mit der Dauer des Krieges aber unvermindert ausschlaggebend geblieben.

Nachdem schon zuvor der Brennereibetrieb eingeschränkt worden war, erging am 28. Oktober 1914 das Verbot, Getreide und Mehl an das Vieh zu verfüttern. Dies Verbot ist später noch verschärft worden unter harten Strafandrohungen. Es hat seine Geltung behalten. Bis auf diesen Tag ist ein erstes und ernstes Kriegsgebot: „Wer Brotgetreide verfüttert, versündigt sich am Vaterlande!“.

Angesichts unseres Mangels an Weizen wurde bestimmt, dass alles Weißbrot vermehrten Roggenmehlzusatz erhalten müsse. Um den größeren Verbrauch an Roggen auszugleichen, ordnete die Regierung an, dass in das Roggenbrot Kartoffeln verbacken werden müssen. Die Kartoffeltrocknungsanlagen wurden vermehrt, um die sonst verderbliche Kartoffel haltbar für das Einbacken in das Brot sowohl wie für Futterzwecke zu machen. Die Vorschriften über die ausgiebigere Ausmahlung des Getreides bewirkten eine Vermehrung unseres Mehlvorrats. Das Mehl wurde fortan weniger fein. Freilich wurde gleichzeitig der Vorrat an Kleie, diesem als Futtermittel so überaus wichtigen Rückstände beim Ausmahlen des Korns, geringer.

Gleichzeitig wurden Höchstpreise für Roggen, Weizen, Kleie und Gerste festgesetzt, später auch für Speisekartoffeln, Futterkartoffeln und Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei, denn Spekulation hatte sich alsbald nach Kriegsausbruch dieser wichtigen Nahrungsmittel bemächtigt.

Gegen Ende des Jahres 1914 erhob sich die erste Sorge vor unsern Getreidevorräten. Es war trotz aller Verbote erkennbar, dass doch noch Getreide an das Vieh verfüttert wurde. Die höheren Mehlpreise und die Backvorschriften hatten

die Bevölkerung weder zu sparsamerem Verbrauch von Mehl veranlasst, noch hatten sie bewirkt, dass nicht mehr das feine und verschwenderische Gebäck der Friedensjahre hergestellt wurde. Die Getreidevorräte schmolzen mehr und mehr zusammen. Die Sorge war berechtigt, es könnte eines Tages Mangel an Brot entstehen. Da legte die Regierung am 25. Januar 1915 Hand auf alles vorhandene Brotgetreide. Die schon vorhandene gegründete Kriegsgetreidegesellschaft kaufte die Kornvorräte im Lande auf. Eine Reichsverteilungsstelle ordnete die planmäßige Verteilung auf den Kopf der Bevölkerung an. Den Gemeinden fiel die Aufgabe zu, das empfangene Mehl auf die Bäcker zu verteilen, den Bezug von Mehl und Brot in der Bevölkerung zu regeln. Es wurde die Brotkarte eingeführt.

Mit dieser durchgreifenden Regelung der Brotversorgung waren wir einer ersten und dringenden Gefahr entgangen. Sie hatte als eine Warnung gewirkt und an die Stelle der ersten Sorglosigkeit zu Beginn des Krieges traten Besorgnisse und gesteigerte Aufmerksamkeit. Überall erhob sich die Frage, ob die Versorgung mit dem nächst dem Brot wichtigsten Nahrungsmittel, mit Kartoffeln, gesichert sei. Eine in Eile vorgenommene Bestandsaufnahme ergab ein erschreckend ungünstiges Ergebnis. Wohl zweifelten landwirtschaftliche Sachverständige die Richtigkeit des Ergebnisses an, weil bei der Prüfung der Vorräte die Mieten nicht hatten geöffnet werden können. Aber ein Beweis war im Augenblick nicht zu erbringen. In der Bevölkerung wurde ernste Besorgnis laut. Aus Kreisen der Wissenschaft und der landwirtschaftlichen Praxis wurde dargetan, eine wie starke Einbuße unser Kartoffelvorrat erleiden müsse durch die Erhaltung unseres gewaltigen Reichtums an Schweinen. So ward der Entschluss gefasst, unsern Schweinebestand durch Zwangsabschlachtung zu verringern, um den nach der Bestandsaufnahme anscheinend so geringen Vorrat an Kartoffeln der menschlichen Ernährung zu sichern. Als mit beginnender wärmerer Jahreszeit die Mieten geöffnet wurden, ergab sich ein Überschuss an Kartoffeln, der den Brennereien und den Kartoffeltrocknungsanlagen zugeführt werden konnte. Die Kartoffelvorräte werden auf diese Weise der Volkswirtschaft gerettet und haben die Brotstreckung in den ersten Monaten der neuen Ernte ermöglicht. Inzwischen reifte die neue Ernte heran. Es war die Aufgabe, die Erfahrungen, die im ersten Jahre gemacht waren, für das neue Erntejahr zu nutzen.

V. Kriegsanleihe

(Schluss der Zeichnung 6. Okt. 1915)

Zur 5. Kriegsanleihe zeichneten die Kinder der hiesigen Volksschule 670 M geschrieben sechshundertundsiebzig Mark.

Die nachfolgende Aufzählung der nach Familien geordneten Namen mit dem gezeichneten Betrag gilt als Quittung.

<u>Name des Vaters u. Stand</u>	<u>Wohnort</u>	<u>Buchstaben</u>	<u>Betrag</u>
Kinder des Ack. Ernst Altmeyer	Falscheidd	dreißig	30 M
Kinder des Ack. Heinrich Altmeyer	"	sieben	7 M
Kinder des Löw Emil	"	zehn	10 M
Kinder des Ack. Aloys Neu	"	fünfzig	50 M
Kinder des Georg Bastuck	"	drei	3 M
Kinder des Bergm. Nik. Riehm	"	fünfzehn	15 M
Kinder des Bergm. Peter Klein	"	zwanzig	20 M
Kinder des Franz Reichert	"	zwei	2 M
Kinder des p.Bergm. Markus Ewen	"	sechs	6 M
Kinder des Bergm. Nik. Schweitzer Wwe	"	fünf	5 M
Kinder des Maurers Joh. Schöner	"	drei	3 M
Kinder des Bergm. Bernh. Kaufmann	"	vier	4 M
Kinder des Bergm. Joh. Schäfer	"	fünf	5 M
Kinder des p.Bergm.Joh.Gerstner	"	fünf	5 M
Kind des Ack.Aloys Schneider	"	zwanzig	20 M
Kinder des Ack. Joh. Schneider	"	zwanzig	20 M
Kinder des p.Bergm.Peter Grohs	"	fünfzehn	15 M
Kinder des Ack. Joh. Altmeyer	"	dreißig	30 M
Kinder des Ack.Nik. Lesch	"	fünfzehn	15 M
Kind des Bergm. Ludw. Klein	"	fünf	5 M
Kinder des Bergm. Nik. Löw	"	zehn	10 M
Kinder des Bergm. Aloys Ewen	"	zwanzig	20 M
Kinder des Schreiners Math.Schweitzer	"	eine	1 M
Kinder des p.Bergm.Jak.Messinger	"	zwei	2 M
Kinder des Bergm.Jak. Paul	"	acht	8 M
Kinder des Ack. Jak. Folz	"	fünf	5 M
(Schulkind) Edmund Ewen	"	zehn	10 M

Kinder des Bergm. Joh. Dörr	"	fünf	5 M
Kinder des Bergm. Löw Nik. II	"	fünf	5 M
Kind des p. Bergm. + Jak. Schweitzer	"	zwanzig	20 M
Kinder des p. Bergm. Nik. Bettscheider	"	zwanzig	20 M
Kinder des Bergm. Matth. Paul	"	zehn	10 M
Kinder der Witwe Aloys Bauer	"	vierzig	40 M
Kind des Bergm. Franz Schäfer	"	fünf	5 M
Kind des Bergm. Peter Paul	"	drei	3 M
Kind der Witwe Andr. Schmitt	"	drei	3 M
Kind des p. Bergm. Jak. Schmitt	"	zehn	10 M
Kinder des Bergm. Jak. Mees, Hoxberg		zweihundertvierzig	240 M
Neffe des Kaufm. Joseph Ditzler, Falscheid		drei	3 M

200 Mark der Zeichnung Mees Jakob, Hoxberg
wurden als Anleihe gezeichnet. 40 M verbl. bei
Schulsparkasse

gez. Holbach, Lehrer

Zinsen bezahlt

1/1.1918

Zurückbezahlt 3/1.19

gez. Wolf

Die zweite Kriegsernte

Sorgsam war die zweite Kriegsernte vorbereitet worden. Das notwendige Saatgut war bereitgestellt und den Landwirten zugänglich gemacht worden. Arbeitskräfte zur Feldbestellung wurden aus dem Heere beurlaubt. Staatsmittel hatten die Beschaffung motorischer Pflüge erleichtert. Alles irgend nutzbare Land bis hin zu den freien Bauplätzen in Städten ward bestellt. Der Rübenbau wurde zugunsten des Kartoffel- und Körnerbaus eingeschränkt. Auch über das eroberte Feindesland ging der Deutsche Pflug.

Die sparsame Einteilung der Getreidevorräte aus der Ernte von 1414 gab uns einen nennenswerten Überschuss an Brotgetreide für das neue Jahr. Die Besorgnis um unsere ausreichende Versorgung mit Kartoffeln hatte sich als gegenstandslos erwiesen. Ein großer Vorrat alter Kartoffeln stand noch zum Verkauf, als die ersten Frühkartoffeln schon auf dem Markt erschienen. Freilich, unser Bestand an Schweinen war verringert durch die Schlachtungen, die einer vermeintlich nahen Kartoffelnot hatten abhelfen sollen. Waren auch Vorräte an Dauerwaren zurückgelegt worden, so musste doch mit einer kommenden größeren Knappheit an Schweinefleisch gerechnet werden. Das umso mehr, als die Futtermittel knapp blieben und mit der Dauer des Krieges knapper wurden. Durften wir auch mit einer notdürftigen Ernährung unseres heimischen Viehbestandes rechnen, so war doch die Viehmästung sichtbar in Frage gestellt. Tatsächlich ergaben sich, wie im ersten Erntejahr, so auch im zweiten die fühlbarsten Ernährungsschwierigkeiten aus dem Mangel an Futtermitteln. Allerdings sind diese Schwierigkeiten in andern Formen als im Vorjahre aufgetreten, nicht vor Gebieten der Nahrungsmittelversorgung, wo sie die Haushaltsführung der Minderbemittelten wachsend empfindlich getroffen haben. Vor der neuen Ernte wurden diese Sorgen nicht vorhergesehen. Das deutsche Volk ging nach den überstandenen und überwundenen Getreide- und Kartoffelbesorgnissen guten Mutes und voll gefesteter Zuversicht an die neue Ernte. Den Getreidefeldern war das Wetter nicht günstig. Es war schon im Sommer offenbar, dass besonders die Haferernte knapp ausfallen würde. Umso gesegnet war die Kartoffelernte. Wir durften bei vermehrter Anbaufläche mit hohem Ertrag rechnen. Das Einbringen der Ernte stellte an die deutschen Landwirte gewaltige Anforderungen. Die besten Arbeitskräfte standen unter der Fahne. In zahlreichen Betrieben fehlten Besitzer und Leiter. Die Frauen und Kinder griffen zu an der Seite der Kriegsgefangenen, deren Mehrzahl deutscher Ausdauer und deutscher Fleiß nicht gewohnt sind. Zudem fehlte es allenthalben an Spannvieh, da die kräftigen Arbeitspferde ausgehoben waren. Nicht selten gebrach es an Fuhrwerk. Noch während die Kartoffeln eingeerntet wurden, musste auf das Dreschen des Korns gedrungen werden. Trotzdem kam die volle Ernte unter Dach. Es galt, sie einzuteilen und zu verteilen.

Für die Versorgung mit Mehl wurde im großen und ganzen an der Regelung festgehalten, die sich so vortrefflich bewährt hatte. Kriegsgetreidegesellschaft und Reichsverteilungsstelle gingen in die Reichsgetreidestelle über. Der größten Zahl der

Landkreise wurde die Selbstversorgung mit Getreide gestattet derart, dass sie nach Deckung ihres eignen Bedarfs den Überschuss zur Verfügung des Gesamtbedarfs der Bevölkerung zu halten haben. Die Brotkarte wurde beibehalten. Die anfänglich nach der neuen Ernte erhöhte Ration musste allerdings zu Beginn des Jahres 1916 wieder auf die Höhe des Vorjahres herabgesetzt werden. Ebenso ließ sich die Bereitstellung größerer Mengen an Futtermitteln aus den Rückständen der Ausmahlung und aus geringerwertigen Korn nicht aufrechterhalten. Vor einer Sorge um unser Brot sind wir durch die Regelung der Getreide- und Mehlverteilung für alle Kriegsdauer bewährt. Die schwer arbeitende Bevölkerung erhält nach wie vor höhere Ration. Die andern bekommen ihren nicht reichlichen aber ausreichenden Anteil. Der Kartoffelvorrat hatte sich im ersten Jahre schließlich als überreich erwiesen. Es war deshalb im neuen Jahre anfänglich nicht beabsichtigt, regelnd in die Versorgung des Volkes mit Kartoffeln einzugreifen. Die Hoffnung war nicht unberechtigt, es werden sich bei reichem Vorrat Angebot und Nachfrage selbsttätig befriedigend ausgleichen. Die Hoffnung hat gleichwohl getäuscht. Um unerträglichen Preisschwankungen und Preissteigerungen zu begegnen, griff die Regierung am 9. Oktober mit einer Festsetzung von Höchstpreisen neu in die Kartoffelversorgung ein. Um die Lieferung von den Erzeugungsgebieten nach den Bedarfsorten in bessern Fluss zu bringen, ward gleichzeitig den Gemeindeverbänden ein Verfügungsrecht über 10 v.H. der Kartoffelernte von Landwirten, die eine Bodenfläche von mehr als 10 Hektar in Besitz haben, eingeräumt. Das Verfügungsrecht würde demnächst auf den Besitz von 1 Hektar und darunter erstreckt und weiterhin auf 20 v.H. der Ernte erhöht. Die Städte wurden verpflichtet, innerhalb der allgemeinen gültigen Höchstpreise Kleinhandelspreise festzusetzen.

gez. Holbach

Die dritte Kriegsernte

Die Maßnahmen und Erfahrungen aus der ersten und zweiten Kriegsernte fanden auch Anwendung auf die dritte Kriegsernte. Die Sicherstellung der Volksernährung und geregelte Verteilung der vorhandenen Lebensmittel wurde vom Kriegsernährungsamte in die Hand genommen. Dasselbe wurde vom Präsidenten v. Bataki Oberpräsident von Ostpreußen geleitet. In allen Reichsteilen wurden Lebensmittelbücher und -karten eingeführt. Die Ernte in hiesiger Gegend stand einer mittleren Friedensernte gleich. Sehr gut war die Haferernte. Bei Kartoffeln wurde

jedoch ein Drittel Ausfall der letzten Ernte gerechnet. Jeder Person sollten täglich 1 ½ Pfund zugedacht werden, der schwerarbeitenden Bevölkerung 2 Pfund. Zur Fütterung wurden keine Kartoffeln bewilligt. Obst und Hartfrüchte unterlagen der staatlichen Beschlagnahme.

gez. Holbach

Frankreich, Argonnerwald 29.1.15

Wertes Fräulein!

Wenn diese Dankeszeilen erst heute in Ihre Hände gelangen, dann möchte ich Sie und Ihre lieben Kinder vor allem um Entschuldigung bitten, dass ich nicht schon erst geschrieben habe. Ich möchte Ihnen und Ihren Kindern an dieser Stelle nun vor allem den tiefen Dank aussprechen für das prächtige Weihnachtspaket, das Sie denen gesandt haben, die im Argonner Walde für Deutschlands Größe geblutet haben. Die vielen Tage harter und anstrengender Arbeit ließen mich bisher nicht zum Schreiben kommen. Ich kann Ihnen an dieser Stelle leider unser Weihnachtsfest nicht schildern, da der Arbeit so viel ist; nur das eine möchte ich Ihnen und Ihren lieben Kindern sagen, dass uns am Weihnachtsabend die Liebe der deutschen Heimat gezeigt hat, dass betende Herzen hinter uns stehen und unsere Siege mit erringen helfen.

Möge der Lenker der Schlachten auf die Opferwilligkeit des deutschen Volkes seinen Segen legen und uns einst siegreich in die Heimat zurückführen.

In herzlicher Dankbarkeit und treudeutschem Gruß an Sie und Ihre lieben Kinder

gez. W. Bernhard
Sanitäts-Sergeant.
Feldlazarett 3
XVI. Armeekorps

Abs. Dr. Auler Oberstabsarzt
Chefarzt Feldlazarett 3
16. Armeekorps

Feldpostkarte
Fräulein M. Schmidt
Lehrerin
Falscheid Krs. Saarlouis
Bez. Trier

Geschrieben, den 12. Januar 1915

Geehrtes Fräulein Schmidt! Die von Ihren Schulkindern gesammelten Liebesgaben kamen heute hier an und an die richtige Adresse, da wir außer innerlich Kranken 100 Schwerverletzte hier haben, die so lange bei uns bleiben müssen, bis sie per Bahn nach Deutschland können. Ich spreche Ihnen & Ihren Schulkindern im Namen unserer Kranken, die sich über die Spende sehr freuten, meinen herzlichen Dank aus.

Mit besten Grüßen an Sie und alle Kinder

Ihr ergebender
Dr. Auler

Falscheid, den 7. Nov. 1916

Nachrichten über unsere Krieger

In den letzten schweren Kämpfen an der Somme und bei Verdun wurden eine Anzahl Falscheider Krieger verwundet

Rudolf Ditzler/I. R. 239/Bauchschuss

August Dörr (Sanitäter 16.A.K.

Letzterer erhielt das Eiserne Kreuz. Beim Wegtragen eines Verwundeten aus der Feuerlinie bekam er einen Kopfschuss.

Ebenfalls wurde der Wehrmann Ludwig Klein durch das Eiserne Kreuz ausgezeichnet.

Der Ersatz-Reservist Johann Löw bei(I.R.20) wurde zum Unteroffizier befördert und erhielt das E.Kr. II, wegen hervorragender Tapferkeit in den Kämpfen am Stachas.

Der Gefreiter Alfons Schmitt, der seit 2 Jahren in Russland kämpfte, wurde ebenfalls mit dem E.Kr.II ausgezeichnet.

Nachträglich wurde gemeldet, dass der Artillerist Messinger sich in den Kämpfen an der Somme obige Auszeichnung verdiente.

gez. Holbach

Heute Mittag 3 ½ Uhr überflog ein feindliches Fliegergeschwader unseren Ort. Von Richtung Metz kommend wandte es sich dem Saartal zu. In allen Betrieben der

Umgehend wurden Alarmsignale laut. Heftiges Abwehrfeuer ertönte, woraus zu rechnen war, dass den Eindringlingen ein „guter“ Empfang bereitet wurde.

Falscheid, den 7. Nov. 1916

gez. Holbach

Sammelwesen der Schule Falscheid

Auch in diesem Jahre erlahmte der Sammeleifer unserer Schulkinder nicht. Der Bürgermeisterei Lebach konnten zugeführt werden:

1 ¼ Zentner Korn und Weizen

1 ½ Zentnern Hafer

1 ¼ Zentner Obstkerne

¼ Zentner Weißdornfrüchte.

Der Ertrag wurde von Herrn Bürgermeister für unsere Krieger, die sich in Gefangenschaft befinden und für das Rote Kreuz bestimmt.

gez. Holbach 19.XI.16

13.11.16

Stand der bedeutendsten Lebens- und Futtermittel November 1916

	M Pfg.
50 kg Kartoffeln	4
50 kg Weißkohl	5
1 kg Butter	4,40
1 kg Rindfleisch	4,60
1 kg Schweinefleisch	4,80
1 kg Weizenmehl	-,44
2 kg Brot	-,80
1 kg Erbsen	1
1 kg Bohnen	1
1 kg Kaffee	8,80
1 kg Malz	1,20
1 kg Haferflocken	1,40
1 kg Graupen	1,40
1 kg Nudeln	1
1 kg Speck	10

1 Dtz. Eier	5
1 Ltr. Milch	-, 30
100 kg Runkelrüben	3
100 kg Kohlrabi	5
100 kg Heu	7
100 kg Stroh	5
50 kg Hafer	15
50 kg Weizen	14
50 kg Korn	11,50
50 kg Gerste	17,50
50 kg Möhren	5
50 kg Kleie	20
50 kg Futtermehl	32
50 kg Kleesamen	250
50 kg Wicken	40

gez. Holbach

Falscheid, den 13. November

Feindliche Flugzeuge griffen am 10. November zwischen 9 Uhr 30 Min. und 10 Uhr 30 Min. abends Ortschaften und Fabrikanlagen im Saargebiet an. Da die Bomben zum Teil auf freies Feld fielen, zum Teil überhaupt nicht explodierten, wurde nur geringer Sachschaden angerichtet, militärischer Sachschaden überhaupt nicht. Dagegen wurden verschiedene Wohnhäuser getroffen und dabei in Burbach ein Einwohner getötet, einer schwer und zwei leicht verletzt. In Saargemünd wurde durch einen verirrten Flieger ein Haus zerstört und dabei zwei Einwohner getötet und teils sechs verletzt.

In der Nacht vom 11. zum 12. November wiederholten französische Flugzeuge die Angriffe auf das Saargebiet. Diesmal gelang es nur einem kleinen Teil davon, bis zur Saar vorzustoßen. Auf Dillingen und Umgegend wurden einige Bomben abgeworfen, von denen die ersten einen Pferdestall, eine andere eine Waschküche traf. Dabei wurden vier Personen schwer, zwei leicht verletzt. Getötet ist niemand. Der Sachschaden ist gering. Viele Bomben trafen die umgebenden Wiesen, wo sie in dem weichen Erdboden stecken blieben. Verschiedene Flugzeuge belegten die Orte Busendorf und Spittel mit Bomben. Dort wurde niemand verletzt, auch entstand kein

Sachschaden. Endlich warf ein Flieger, der sich anscheinend über den Wolken verirrt hatte, in der Nähe von Neunkirchen einige Bomben auf eine Wiese.

gez. Holbach

Die Schule Falscheid brachte für die Weihnachtsspende unserer kämpfenden Truppen den schönen Betrag von 52 M heraus.

gez. Holbach

6. Kriegsanleihe 15. März – 16. April 1917

Insgesamt wurden zweihundertzweiundachtzig M gezeichnet

Nr.	Name des Kindes des Vaters	Wohnort	Betrag
1	Kind des Ackerers Aloys Schneider	Falscheid	20 M
2	Kinder des Schreiners Matth. Schweitzer	Falscheid	5 M
3	Kinder der Witwe Bg. Aloys Bauer	Falscheid	20 M
4	Kinder des Bergm. Aloys Ewen	Falscheid	20 M
5	Kinder des Ackerers Joh. Altmeyer	Falscheid	20 M
6	Alexius Folz Jakob, Ackerer	Falscheid	5 M
7	Kinder des Ackerers Nik. Lesch	Falscheid	10 M
8	Kinder des Bergm. Ludwig Klein	Falscheid	5 M
9	Kinder des Bergm. Joh. Dörr	Falscheid	5 M
10	Kinder des ps. Bergm. Peter Grohs	Falscheid	10 M
11	Kinder des ps. Bergm. Nik. Ewen	Falscheid	5 M
12	Kinder des Bergm. Nik. Riehm	Falscheid	10 M
13	Kinder der Witwe Andr. Schmitt	Falscheid	3 M
14	Kinder des Bergm. Jakob Paul	Falscheid	10 M
15	Kinder des Bergm. Peter Klein	Falscheid	10 M
16	Kinder des Bergm. Matth. Prediger	Falscheid	5 M
17	Adelheid Schweitzer	Falscheid	5 M
18	Kinder des Ackerers Heinrich Altmeyer	Falscheid	10 M

19	Blandina Schweitzer Witwe Nikol.	Falscheid	5 M
20	Joseph Schäfer Bergm. Franz	Falscheid	3 M
21	Emil Löw Maria, ohne Stand	Falscheid	3 M
22	Kinder des Ackerers Aloys Neu	Falscheid	10 M
23	Leo Schneider Joh. Ack.	Falscheid	15 M
24	Kinder des Wirtes Michel Neu	Falscheid	2 M
25	Kinder des ps.Bergm.Jakob Mees	Hoxberg	50 M
26	Kinder des pes. Bergm.Nik.Bettscheider	Falscheid	10 M
27	Jakob Messinger Jakob, Bergm.	Falscheid	1 M
28	Kinder des Bergm. Nik. Löw	Falscheid	5 M

gez. M. Schmidt

gez. Holbach

Zinsen bezahlt bis 1/7.1919

gez. Wolf, Pfr.

Reisweiler 2/7.19.

Am 4. Juli wurde Schulamtskandidatin Greif an die Knabenoberklasse d. gemischten Mittelstufe berufen. Herr Lehrer Holbach wurde nach Ernzen versetzt.

Auf Befehl des Herrn Landrat beteiligte sich die Klasse an der Obsternte auf der Provinziallandstraße.

Am 6. September beginnen die hiesigen Herbstferien und dauern bis zum 9. Oktober.

gez. Greif

Zur 7ten Kriegsanleihe zeichneten die Kinder der hiesigen Schule 79 M.

Die nachstehende Aufzählung gilt als Quittung.

Vinzenz Altmeyer	zwei Mark	2,00 M
Klara Neu	eine Mark	1,00 M
Valentin Bauer	vier Mark	4,00 M
Emil Paul	zwei Mark	2,00 M
Klara Altmeyer	zwei Mark	2,00 M
Joseph Groß	fünf Mark	5,00 M
Leo Schweitzer	eine Mark	1,00 M
Bernhard Zimmer	eine Mark	1,00 M
Agnes Lesch	zwei Mark 50 Pfg.	2,50 M
Elisabeth Lesch	zwei Mark 50 Pfg.	2,50 M
Maria Neu	zwei Mark	2,00 M
Hedwig Löw	fünf Mark	5,00 M
Maria Altmeyer	fünf Mark	5,00 M
Julius Altmeyer	fünf Mark	5,00 M
Alwin Altmeyer	fünf Mark	5,00 M
Joseph Schmitt	zwei Mark	2,00 M
Johann Neu	eine Mark	1,00 M
Heinrich Neu	eine Mark	1,00 M
Emil Löw	eine Mark	1,00 M
Joseph Schäfer	eine Mark	1,00 M
Emil Klein	eine Mark	1,00 M
Nik. Riehm	eine Mark	1,00 M
Georg Riehm	eine Mark	1,00 M
Aloys Paul	zwei Mark	2,00 M
Viktor Klein	eine Mark	1,00 M
Franziska Paul	zwei Mark	2,00 M
Emma Schmitt	eine Mark	1,00 M
Agnes Schmitt	eine Mark	1,00 M
Arnold Schweitzer	eine Mark	1,00 M
Blandine Schweitzer	fünf Mark	5,00 M
Edmund Ewen	fünf Mark	5,00 M
Gerhard Klein	eine Mark	1,00 M
Gerta Paul	eine Mark	1,00 M

Pauline Riehm	eine Mark	1,00 M
Aloys Dörr	eine Mark	1,00 M
Maria Dörr	eine Mark	1,00 M
Peter Paul	zwei Mark	2,00 M

Der Betrag wurde von dem Königl. Ortsschulinspektor Herrn Pfarrer Wolf mit Kirchengeldern auf die 7te Kriegsanleihe gezeichnet.

27.10.17

Wegen Versetzung der Frl. Lehrerin Greif an der Knabenklasse wurde mir die Vertretung bis auf weiteres übertragen.

gez. M. Schmidt

Am 25. November wurde mir die Vertretung an der Knabenklasse übertragen.

gez. Else Urnes

Auf ein Gesamtsparbuch zeichneten folgende Kinder der hiesigen Schule:

1. Johanna Mehsinger, Tochter des Bergm. Jak. M.	zwei Mark	2,00 M
2. Alfons Mehsinger, Sohn des Bergm. Jak.M.	eine Mark	1,00 M
3. Bernh. Zimmer, Sohn der Tagelöhnerin Marg. Z.	zwei Mark	2,00 M
4. Maria Dörr, Tochter des Bergm. Joh. Dörr	eine Mark	1,00 M
5. Emil Löw, Sohn der Maria Löw ohne St.	zwei Mark	2,00 M
6. Joseph Wilhelm, Sohn Joseph Ditzler, Kaufm.	eine Mark	1,00 M
7. Kath. Kaufmann, Tochter des Bergm. Bernh.K.	eine Mark	1,00 M
8. Aloys Kaufmann, Sohn des Bergm. Bernh. K.	eine Mark	1,00 M
9. Agnes Schmitt, Tochter der Witwe Andr. Schm.	eine Mark	1,00 M

10. Arnold Schweitzer, Sohn des ps. Bergm. Jak. Sch. eine Mark 1,00

M

13,00 M

Die Osterferien 1918 dauerten vom 27. März bis 9 (Mari) April einschließlich.
Nach Frl. Urmes war Herr Kirch, Schulamtsbewerber, bis 21.4.20 an der hiesigen Knabenschule tätig.

Am 22.4.20 wurde Schulamtsbewerber Otto Fries aus Völklingen nach hier berufen. Er ist am 16.4.89 geboren und seit 23.8.18 verheiratet mit Luise Fries, geb. Schäfer (geb. 10.1.97). Er machte am 15.1.1910 sein I. Staatsexamen und war abwechselnd in Oberkirn (Bernkastel), Bergweiler und Humes (Ottweiler) tätig. Vom 1.10.11 – 1.10.12 8 Com. Inf. Regt. 160 Bonn. Am 1.8.14 – 20.9.16 Kriegsdienst bei einem Transportkommando des 21.9. K. In- und Ausland. Er hatte das Glück auf 4 Kriegsschauplätzen zu sein und wurde am 20.9.16 als kriegsbeschädigt mit 46,25 M mtl. Rente entlassen. Seine letzte Stellung war in Saarbrücken 3. Er zog mit seinen ganzen Möbeln nach hier. Die Rechnung von 250,- Mk. Übernahm die Gemeinde.

16.6.20

Dem Landwirt und Gemeinderatsmitglied Matth. Schäfer ist ein 3jähriges Pferd verendet im Werte von 20000 M.

Am 17.5.20 war in Reisweiler hl. Firmung. 350 Firmlinge (Falscheid 63). Der Bischof kam von Lebach her, mittags um 2.⁴⁵. Ort und Straße nach Reisweiler waren festlich geschmückt. Der Hochw. Herr Bischof bedankte sich für einen solchen liebevollen Empfang.

Die diesjährigen Pfingstferien dauerten v. 20.5.20 – 1.6.20.

Die Saat steht in diesem Jahre sehr gut, wie seit 8 Jahren nicht mehr.
Nach allem Anschein bleibt die Zwetschenernte aus, da nur „Horren“ (taube Früchte) an den Bäumen hängen.

28.05.20 Hitze in der Sonne 40° C im Schatten 28° C.

- 29.5.20 Anzeichen der Maul- und Klauenseuche wurden bemerkt. 3 Kälber und 2 Schweine sind bereits eingegangen.
- 1.6.20 Durch die ungeheuere Anzahl der Obstschädlinge ist eine Ernte vollständig infrage gestellt.
- 22.6.20 Dem Bergmann Johann Busch (Schröder) Dorfstr. 56 ist eine Kuh an Maul- und Klauenseuche eingegangen, im Werte von 10000,- Mk.
- v. 13.-25.6. waren die Heuferien. Sehr günstiges Heuwetter. Die Ernte war gut.
- 25.6.20 war meine Wahl. Schon vor derselben legten die Mitglieder des Schulvorstandes ein seltsames (etwas befangenes) Benehmen an den Tag. Die Wahl wurde nicht getätigt, sondern ein Antrag vom Herrn Pastor gestellt, dass die Gemeinde das Recht hätte, 3 Schulamtsbewerber zur Wahl zu erhalten. Als kriegsbeschädigter Bewerber war ich allein auf die Liste gesetzt, sintermalen die Gemeinde darum eingekommen war, einen Verheirateten nach Falscheid zu erhalten. Desto unverständlicher ist dieser Wahlvorgang mit dem negativen Resultat einer verschleierte Tatsache, deren Beweggründe der Öffentlichkeit vorenthalten bleiben.

26.6.20

Preisskala der Lebensmittel und Gebrauchsgegenständen, Verdienste und sonstige Artikel:

	Gegenstände und Namen der Einzelnen Faktoren	1.8.1914 M p	13.11.1916 M p	26.6.1920 M p	15.11.1920 M p	30.1.1921 M p	1.10.1921 M p	1.12.21 M p	Bemerkungen
1	Kartoffeln 1 Ztr.	2,40	4,00	50,00	55,00	60,00	80,00	180,00	
2	Weißkohl 1 Ztr.	1,50	5,00	20,00	30,00	30,00	50,00	120,00	
3	Butter 1 Pfd.	1,10 (0,70)	4,40	28,00	46,00	32,00	50,00	85,00	
4	Rindfleisch 1 Pfd.	0,65	4,60	14,00	18,00	17,00	16,00	22,00	
5	Schweinefleisch 1 Pfd.	0,70	4,80	17,00	23,00	26,00	20,00	28,00	
6	Weizenmehl 1 Pfd.	0,32	0,44	4,50	7,50	8,00	6,00	10,00	
7	Roggenmehl 1 Pfd.	0,28	0,42	3,00	5,00	5,00	5,00	8,00	
8	Brot (4 Pfund) 1 ganzes	0,60	1,80	4,45	4,45	5,45	8,00	12,50	
9	Erbsen 1 Pfund	0,22	1,00	2,50	3,50	2,50	6,00	12,00	
10	Bohnen 1 Pfd.	0,20	1,00	2,50	3,00	2,00	6,00	12,00	
11	Kaffee 1 Pfd.	1,60	4,40	12,00	28,00	22,00	22,00	85,00	
12	Malz 1 Pfd.	0,30	1,20	5,00	7,20	4,50	6,50	13,00	
13	Haferflocken 1	0,28	1,48	2,80	2,80	2,20	3,50	7,00	

	Pfd.									
14	Graupen Pfd.	1	0,18	1,40	2,00	2,40	1,80	3,00	5,00	
15	Reis Pfd.	1	0,40	4,00	12,00	18,00	24,00	24,00	56,00	
16	Nudeln Pfd.	1	0,23	1,00	2,50 – 4,00	8,50	10,00	8,00	20,00	
17	Speck Pfd.	1	0,80	10,00	18,00	28,00	22,00	26,00	35,00	
18	Fleischwurst Pfd.	1	0,80	4,00	16,00	20,00	22,00	18,00	22,00	
19	Eier Dtz.	1	0,45	5,00	23,00	36,00	35,00	28,00	60,00	
20	Milch Liter	1	0,12	0,30	2,60	2,80	3,00	4,00	12,00	
21	Hafer Ztr.	1	6,00	15,00	200,00	300,00	350,00	450,00	600,00	hauptsächlich
22	Weizen Ztr.	1	8,00	14,00	200,00	420,00	500,00	500,00	800,00	Schieberpreise
23	Heu Ztr.	1	3,00	7,00	38,00	52,00	45,00	85,00	120,00	besonders der

24	Stroh Ztr.	1	2,00	5,00	27,00	38,00	40,00	60,00	100,00	Mühlenbesitzer
25	Tabak Pfund	1	0,60	10,00	32,00	40,00	15,00	30,00	60,00	hiesiger Ge-
26	Cigarren oder Zigaretten 1 Stück		0,10/0,02	0,65/0,12	1,50/0,45	1,80/0,60	1,50/0,40	1,50/0,50	1,50/0,80	gend <u>ohne</u>
27	Anzug für einen Jüngling		45,00/60,00	200,00	1000,00	1200,00	700,00	1100,00	1300,00	Ausnahme
28	Schuhe		14,00	80,00	380,00	450,00	280,00	300,00	500,00	Die Bergleute
29	Verdienst eines Bergmanns		150,00	400,00	1500,00	1500,00	1500,00	700,00 fr	700,00	werden mit
30	Pferd, Kuh		700,00/	1500,00/	20000,00/	18000,00/	25000,00/	20000,00/	25000,00/	Francen ge-
			400,00	800,00	9000,00	8000,00	10000,00	10000,00	15000,00	löhnt (=4,25 -
31	Schwein (8 Wochen)		15,00	150,00	450,00	600,00	600,00	300,00	700,00	5,12 M)

Ein fr = 21,00 Mk

- 11.7.20 finden die Gemeinderatswahlen statt. Nur ein Wahlvorschlag war gemacht worden, und zwar von dem alten Gemeinderat und zum Ärger aller Leute, ohne jegliches Einverständnis mit der Bevölkerung. Demzufolge stellten die Bergleute eine Gegenliste auf, die großes Interesse fand. Wer von den 10 Sitzen die Mehrheit erhält muss abgewartet werden.
Wahlergebnis: 7 : 3 Sitze zu Gunsten der Arbeiter.
- 12.7.20 Am 14. + 28. ds. Mt. werden im Gesellenhaus in Merzig zwei Vorträge gehalten (Tuberkulose) v. Kreisarzt Herrn Dr. Kreuser. ½ 3 Uhr beginnt der Vortrag. Im Anschlusse daran findet eine Besprechung mit den noch nicht angestellten Lehrerinnen und Lehrern statt.
- 12.7.20 Der Nachmittagsunterricht fällt aus 26° C (Hitze)
- 15.7.20 hitzefrei; da 25 1/2 ° C (nachmittags)
- 20.7.20 hitzefrei, da 25 ° C (nachmittags)
- 25.7.20 Dem Ehepaar Georg Meyer und seiner Ehefrau Katharina geb. Ewen, wurden heute Abend 6.⁰⁰ Uhr Drillinge geschenkt. Die Kinder sowie Wöchnerin sind wohlauf. Dies ist der I. Fall, dass ein solcher reicher Segen in Falscheid fällt. Herr Meyer ist Bergmann. Frau Meyer ist erst 26 Jahre alt (Drillinge sind Mädchen). Siehe Seite 31./17.8.1920
- 5.8.20 Am 5.8.20 beginnt ein Beamtenstreik innerhalb des ganzen Saargebietes (Grund: nicht befriedigendes Beamtenstatut durch Regierungskommission).
- 14.8.20 Die Bergwerke und Hütten treten in einen 24stündigen Proteststreik. Die Verhandlungen sind aufgenommen. Während des Streikes kam nichts vor, was von Belang wäre, außer den Verhaftungen von Post- und Eisenbahnbeamten durch die Franzosen. Der Dienst wird aufgenommen samstags morgens 8.⁰⁰ Uhr. Die Verhandlungen werden weitergeführt. Sollte aber im Laufe des Tages keine befriedigende Lösung gefunden werden, so beginnt am 16.8.20 ein Generalstreik.
- 16.8.20 Hitzefrei 26 ½ ° (nachmittags)

- 17.8.20 Hitzefrei 26^o (nachmittags)
- 17.8.20 Die Drillinge (S. 25.7.20) sind gestorben. Seite 30.
- 4.9.20 Vom 6.9. – 4.210.20 Herbstferien
- 4.10.20 Der Unterricht hat wieder begonnen.
- 15.10.20 Frl. Schmidt ist bis 1.11.1920 wegen Krankheit beurlaubt. Die Vertretung hat Lehrer Fries übernommen. Der Halbtagsunterricht wird für diese Zeit eingeführt.
- 23.10.20 Es fand eine Konferenz in hiesiger Schule statt, von der Lehrer-Arbeits-Gemeinschaft des Primstales.
- Tagesordnung:
1. Lehrprobe: Esau und Jakob, Lehrer Fries, Falscheid
 2. Vortrag: Die Methodik des bibl. Gesch.Unterrichtes, Lehrer Schäfer, Körprich
 3. Vortrag: Die Formalstufen des bibl. Gesch.Unterrichtes, Lehrer Finkler, Dorf.
- Begin 8.⁵⁰ Minuten. Anwesend waren:
- Herr Kreisschulinspektor Kell Merzig,
Herr Rektor Minas, Außen
Herr Lehrer Ludwig, Außen
Herr Lehrer Kuhnen, Außen
Herr Lehrer Fuchs, Hüttersdorf
Herr Lehrer Finkler, Dorf
Herr Lehrer Glehsner, Primweiler
Herr Lehrer Becker, Nalbach
Herr Lehrer Weinard, Piesbach
Herr Lehrer Schäfer, Körprich
Herr Lehrer Fries, Falscheid
- Schluss 11.³⁰ Uhr.
- Über Leistungen und Kritik konnte nur lobenswertes gesagt werden. Die nächste Konferenz findet am 10.11.20 in Piesbach statt.
- 2.11.20 Frl. Schmidt hat den Unterricht wieder aufgenommen.
- 13.11.20 Konferenz in Piesbach.

ges. 23.11.20

gez. Kell

- 23.11.20 Schulrevision durch Herrn Schulrat Kell.
- 4.12.20 Konferenz in Körprich
- 15.12.20 – 4.1.21 Weihnachtsferien
- 4.1.21 Schulanfang
- 22.1.21 Konferenz der Arbeitsgemeinschaft in Primweiler
- 12.2.21 Konferenz in Außen

ges. 3.3.21

gez. Kell

3.3.21 Heute bestand Lehrer Fries seine II. Prüfung. Die Kommission bestand aus folgenden Herren:

1. Schulrat und Dezernent Liell, Saarbrücken
2. Schulrat + Kreissch. Kell, Merzig
3. Rektor Minas, Außen.

23.3. – 6.4. Osterferien

23.3. Es wurden 7 Knaben und 6 Mädchen entlassen. 7 Neulinge werden aufgenommen.

17.3. wurde dem Lehrer ein Sohn geboren.

6.4. Beginn des neuen Schuljahres

13.5. – 23.5. Pfingstferien

24.5. Hitzfrei am Nachmittag

13.6. – 27.6. Heuferien

27.6. nachmittags bei 25 1/2⁰ hitzfrei

27.6. Heuernte war sehr mäßig.

30.6. nachmittags bei 25⁰ hitzfrei

Im Juli herrscht große Hitze am

10.7. morgens 9⁰⁰ 27⁰ mittags 11⁰⁰ 29⁰ nachmittags 4⁰⁰ 30⁰

11.7. morgens 9⁰⁰26⁰ mittags 11⁰⁰ 30⁰ nachmittags 31⁰

12.7. morgens 9⁰⁰ 28⁰ mittags 11⁰⁰ 30⁰ nachmittags 30⁰

am 11. nachmittg. um 1³⁰ in der Sonne 54⁰

14.7. ab 11⁰⁰ hitzfrei, da 30⁰

15.7. 11⁰⁰ = 31⁰ Hitze

25.7. ½ 11⁰⁰ = 30⁰ nachm. hitzfrei

26.7. 11⁰⁰ = 32⁰ nachm. hitzfrei

- 28.7. 11⁰⁰ = 33⁰ nachm. hitzfrei
- 31.7. Nun seit 20.4. noch keinen Regen erhalten.
- 30.7. Schulhausrevision durch Herrn Kreisbaumeister.
- 1.9. – 3.10. (exclus.) Herbstferien
- 28.8. Ausflug der Schule nach dem Hunnenring bei Otzenhausen.
- 10.10. Infolge sehr schlechter Heuernte beurlaubte Herr Schulrat Kell die 4 obersten Jahrgänge bis 31.10. vom nachmittägigen Unterricht für das Vieh zu hüten.
- 17.10. In der vergangenen Nacht konnte man eine totale Mondfinsternis beobachten. Anfang 10¹⁴ abds., Höhepunkt 1²⁵, Schluss 4¹⁵.
- 11.9. Kreis-Lehrer-Konferenz in Merzig.
- 15.11. Ab heute findet ein französischer Kursus statt, jeden Dienstag von 1 – 4 Uhr nachmittags. Leiter ist der Seminarlehrer Fritz Meier aus Merzig. An dem Kursus nehmen 33 Damen und Herren aus dem Prims- und Illtal teil. Der Kursus soll voraussichtlich bis 1. April 22 dauern.
- 6.12. Die Pulverfabrik Saarwellingen – Nalbach ist am 6.12. vorm. 11¹⁷ Uhr in die Luft geflogen. 13 Tote und 62 Verwundete. Herr Peter Paul von hier, Grubenbetriebsleiter in Reisweiler, war zufällig dorten zwecks Einkauf von Sprengstoff beschäftigt und wurde schwer verletzt. Infolge des ungeheueren Luftdrucks sind in der Knabenklasse 2 Scheiben eingedrückt worden.

Vom 1 – 6 Dezember war der Lehrer Fries an einem schweren Halsleiden erkrankt. Durch zweimaligen operativen Eingriff durch Dr. Steil Völklingen, wurde die Krankheit beseitigt.

- 17.12. wurde in beiden Klassen in den 4 oberen Jahrgängen abgestimmt, welche Eltern für ihre Kinder den französischen Unterricht wünschen
- 1.in der gemischt. Knabenklassen: niemand
- 2.in der gemischt. Mädchenklasse: Maria Lesch, geb. 16.10.09, Tochter von Nik. Lesch, Ackerer
- 23.12. Beginn der Weihnachtsferien (bis 3.1.22 excl.)
- 23.12. Neuwahl des Schulvorstandes. Es wurden gewählt: 1. Paul Peter, 2. Messinger Jak., 3. Neu Michel, 4. Altmeyer Johann, 5. Lesch Nik., 6. Löw Nikol.

3.1. Beginn des Unterrichts

Ab 1.1. ist Lehrer Frist als angestellter Lehrer nach Welschbach, Kreis Ottweiler, berufen. Zu seinem Nachfolger ist Lehrer Brocker aus Püttlingen bestimmt. Die Wohnung in Welschbach wird erst bis zum 1.2. frei. Infolgedessen macht Lehrer Fries bis zum 1.2. Dienst in Falscheid und Lehrer Brocker in Welschbach.

7.-12.1. fiel der Unterricht infolge Mangel an Heizmaterial aus.

Am 1.III.1922 wurde Lehrer Kiefer im Tausch mit Herrn Lehrer Brocker von Wahlschied nach Falscheid versetzt.

17.III.22 fand in der Schule zu Landsweiler eine Lehrfilmvorführung statt. Die 4 oberen Jahrgänge unserer Schule nahmen daran teil.

31.III.22 fand in der Schule eine Entlassungsfeier statt. Sinngemäße Gedichte, die von den Schülern vorgetragen wurden, wechselten mit Gesängen ab. Getrennt hielt jede Lehrperson ihren zur Entlassung kommenden Schülern eine Ansprache. Dann erfolgte die Verteilung der Zeugnisse. 8 Mädchen und 4 Knaben wurden entlassen.

Das Schuljahr 1922/23 begann am 27. April 1922

11 Kinder, 4 Knaben und 7 Mädchen, wurden aufgenommen. Am 8. V. fand in Primweiler eine Lehrfilmvorführung statt, an der alle Lehrpersonen teilnahmen, die die Kinder der 5. – 8. Jahrgänge unterrichten.

ges. 13. VI. 22 gez. Kell

Die Pfingstferien dauerten in diesem Jahre vom 2. bis 7. Juni.

Die Heuferien begannen am 18. Juni und schlossen mit dem 3. Juli.

In Hüttersdorf fand am 8. Juli 1922 eine Lehrprobe statt über Elektrizität, gehalten von einem Lehrer d. Arbeitsgemeinschaft. Anschließend folgte ein Vortrag über Verteilung des Stoffes in Naturlehre. Da der Lehrer Kiefer daran teilnahm, fiel der Unterricht aus.

Am 28. Oktober war Lehrfilm-Vorführung in Primweiler, an der alle Lehrer beteiligt waren.

Der Herr Hauptlehrer Britz, Lebach, trat am 1.X.1922 nach einer 50jährigenn Dienstzeit als Lehrer in den Ruhestand. Zu Ehren des Scheidenden fand am 9.XI. in Lebach eine Abschiedsfeier statt, an der außer den Schulkindern v. Lebach die Lehrer u. Lehrerinnen der Bürgermeisterei teilnahmen.

Herr Schulrat Kell war auch zu der Feier erschienen und würdigte mit warmen Worten die Verdienste des Jubilars, nachdem er ein Glückwunschsreiben der Reg.Kom. Abtl. f. K. u. Sch. vorgelesen hatte.

Am 13.XI. war Lehrerkonferenz in Merzig. Besprechung des neuen Lehrplanes. Herr Schulrat Kell eröffnete die Konferenz um ½ 9 Uhr und gab zuerst einige allgem. Mitteilungen über den Stand der Inspektion. Darauf stellte er den anwesenden Lehrer u. Lehrerinnen den geistl. Schulbeirat, Herrn Pfarrer Müller, Merzig, vor. Herr Müller gab einige allgem. Bemerkungen über die Art u. Weise, auf welchen Gesichtspunkten er Gewicht legt hinsichtlich der Erteilung des Religionsunterrichtes. Dann hielt Herr Maurer einen Vortrag über den Bildungs- u. Arbeitsplan. In der darauffolgenden Besprechung einigte man sich dahin, dass innerhalb den einzelnen Kollegien der neue Lehrplan aufgestellt wird.

Anschließend fand in der Gambrinus-Halle eine Vorführung von Lehrfilmen statt, an der Herr Kabinettschef Dr. Paquier teilnahm. Während der Konf. wurden von den Lehrerchören Lieder vorgetragen.

An Ostern wurden aus der hiesigen Volksschule 5 Knaben und 5 Mädchen entlassen:

- | | |
|-------------------|--------------------|
| 1.) Viktor Klein | 6.) Maria Altmeyer |
| 2.) Joh. Neu | 7.) Emma Schmidt |
| 3.) Alois Paul | 8.) Anna Messinger |
| 4.) Jos. Groß | 9.) Emma Ewen |
| 5.) Bernh. Zimmer | 10.) Anna Löw. |

Die Osterferien begannen am 27. März 1923.

Schuljahr 1923/24

Das Schuljahr begann am 13. April 1923. Mit dem neuen Schuljahr wurde die Bürgermeisterei Lebach dem neu gegründeten Schulaufsichtsbezirk Dillingen zugeteilt. Als Schulrat wurde Herr Schulrat Resch, bisher Lehrer in Saarbrücken, von der Reg.Kommission ernannt. Herr Schulrat Resch besuchte am 16.4.1923 die hiesige Volksschule. Seit dem Tage hat Falscheid die „ungeteilte Unterrichtszeit“ erhalten, auf Grund eines vom Schulvorstand eingereichten Gesuches.

In diesem Jahre wurden 8 Schüler neu aufgenommen, sodass die Schule zusammen 57 + 40 Schüler hat.

Die Lehrerin Fr. Schmidt ist wegen Krankheit beurlaubt. Vorläufig bis 30.6.1923. Eine Vertreterin, Frl. Rothenbusch, verwaltet ihre Klasse.

Die Pfingstferien dauerten vom 19.5. bis 22.5. einschließlich. Die Heuferien begannen am 19.6. und schlossen am 6. Juli.

Am 6. Juli wurden die Klassen von Herrn Schulrat Resch revidiert. Gleichzeitig wurde die ungeteilte Unterrichtszeit bis auf weiteres eingeführt. Am 1. August nahm Frl. Schmidt den Dienst wieder auf.

Die Herbstferien dauerten vom 10.9. bis 15.10.1923.

Während der Ferien wurde die Schule neu geweißt.

Die Weihnachtsferien dauern vom 21.12.23 bis 3.1.1924.

Am 29.III. fand die Entlassung statt.

7 Knaben und 5 Mädchen wurden entlassen.

- | | |
|---------------------|--------------------|
| 1.) Alois Dörr | 1.) Martha Schmidt |
| 2.) Alois Kaufmann | 2.) Maria Lesch |
| 3.) Emil Paul | 3.) Rosa Ewen |
| 4.) Peter Paul | 4.) Anna Burg |
| 5.) Alois Gärtner | 5.) Marg. Schöner |
| 6.) Jos. Weißgerber | |
| 7.) Alois Schöner | |

Ein Elternabend ging der Entlassung voraus, der am 16.III. in der Wirtschaft Neu stattfand. Im Programm wechselten Lieder, Gedichte und Theaterstücke ab. Die Ansprache wurde von mir gehalten. Ich wies auf den Zweck der Abende hin, und sprach über das Zusammenwirken von Schule u. Elternhaus. Der Saal war sehr gefüllt, und von vielen Eltern der Wunsch geäußert, öfter solche Abende zu veranstalten.

Am 1.4. wurden die Schulneulinge aufgenommen: Jos. Feld, Albert Paul, Gregor Klein, Jak. Schneider, Angela Schmidt, Theresia Schiff, Klara Georg.

Schuljahr 24/25

Das Schuljahr begann am 28.4.24. Die Jahrgänge wurden in diesem Jahre anders verteilt:

I Kl.	3 + 4 Jahrgang gemischt	Klassenlehrer:
	5.6.7. + 8. Jahrgang Knaben	Lehrer Kiefer
II Kl.	1. + 2. Jahrgang gemischt	
	5.6.7.8 Jahrgang Mädchen	FrI. Schmidt

I Kl. Schülerzahl	42	
II Kl. Schülerzahl	51	Sa. 93

Am 3.6.24 machten die beiden Oberkl. mit der Oberkl. der Schule zu Eidenborn einen Ausflug nach Saarbrücken Hafen, Deutsch Mühlenweiher, Ehrental, Spicherer Berg, Winterberg, Stiftskirche St. Annual. Abfahrt am Morgen in Landsweiler 6.20. Ankunft in Lebach am Abend um 19.30.

Die Pfingstferien dauerten vom 7. bis 10.6. einschließlich.

Die Heuferien dauerten vom 23.6. bis 6.7.einschließlich.

Die Herbstferien dauerten vom 8.9. bis 9.10. einschließlich.

Seit einiger Zeit sind Bewegungen im Gang, für unsern Ort auch einen Sonntagsgottesdienst zu erreichen. In einer Bürgerversammlung hat sich die Bevölkerung dazu ausgesprochen. Mögen die vom Vorstand des Kapellenvereins unternommenen Schritte von Erfolg sein.

Vom 1.12. – 23.12. war L. Kiefer wegen Krankh. beurlaubt. Vertr. Nikl. Altenhofen, Merzig. Zur Entlassung kamen 5 Jungen und 9 Mädchen.

Schuljahr 1925/26

Das Schuljahr beginnt am 23.4.1925. Aufgenommen wurden 8 Schüler. 3 Knaben + 5 Mädchen. Die Gesamtstärke der beiden Kl. beträgt 82 Schüler.

In der Lehrerdienstwohnung ist nach 3maligem Antrag eine Waschküche errichtet worden.

Die Pfingstferien dauerten vom 29.5. bis 8.6. Anschließend lagen die Heuferien bis zum 23. Juni. Die Heuernte wurde in diesem Jahre günstig eingebracht. Ertrag gut.

Frl. Schmidt ist bis zum 7.7. beurlaubt. Herr Schulamtsbew. Kurz ist von ihr mit Genehm. d. Herrn Schulrates Resch zur Vertretung bestimmt.

Am 21.6. fand auch in Falscheid eine große Kundgebung statt im Anschluss der 1000jährigen Zugehörigkeit der Rheinl. zum Deutschen Reich.

Die Ernte dieses Jahres war im allgemeinen gut zu nennen. Während der Herbstferien wurde das Schulgebäude einer gründlichen Reparatur unterzogen. Neuer Bestich an Nord- und Südseite. Ausbau des im Obergeschoss angebrachten Fachwerkes. Herrichtung einer Waschküche, neuer Bodenbelag der Kellerböden. Ausbessern des Zaunes. Am 1.10. wurde in Falscheid ein Landjägeramt gegründet. Als erster Landjäger wurde Herr Landjäger Kleutsch hier stationiert. Am 5.12. war Herr Schuldirektor Resch hier. Er revidierte die Mädchenklasse und vernahm den Lehrer Kiefer zu einer Anzeige, die gegen ihn gerichtet war, die aber aus Lug u. Trug zusammengesetzt war, jedenfalls aus Hass, dass er als Führer im Kampf um eine Sonntagsmesse ziemlich Erfolg hatte. Die Anzeige war wohl von den wenigen Gegnern gegen die Messe gemacht. Urteil seitens der Regierung ist in der Anzeige bis heute, den 18.1.26 noch nicht gefällt. In scharfer Aussprache mit Herrn Schneider hat dieser, als Urheber der gegen mich gerichteten Anzeige, dieselbe zurückgezogen. Diese schriftlich formulierte Zurücknahme erfolgte in Gegenwart von zwei Zeugen, des Herrn Gemeindevorstehers Paul u. d. Herrn Hegemeister Laux und wurde von mir der Regierung unterbreitet. Diese teilte nach einiger Zeit Herrn Schneider mit, dass sie nach eingehender Prüfung der Angelegenheit feststellen müsste, dass die Anzeigen auf Unwahrheiten beruhten und warnten gleichzeitig den Herrn Sch. in Zukunft solche Sachen zu unterlassen, da sie sonst Strafantrag bei der Staatsanwaltschaft stellen werde. Die Angelegenheit ist somit als erledigt zu betrachten.

In der Messeangelegenheit ist unserm Bestreben Erfolg beschieden. Am 21. Februar wurde die erste hl. Messe hier in der Kapelle v. Herrn Kaplan Biehl z. Zt. Fraulautern gefeiert. Es war uns eine bes. Freude, dass gerade Herr Kpl. B. die erste hl. Messe hier lesen konnte, weil er anfänglich den Kampf um d. Messe als Kpl. z. Reisweiler miterlebt und stets für unsere Bestrebungen war.

Seit dieser Zeit haben wir jeden Sonntag hl. Messe und selbst die letzten Versuche unseres Pfr. Wolf, die Sache zum Scheitern zu bringen, waren erfolglos. Der ganzen Bevölkerung (mit 5 Ausnahmen, an der Spitze Herr Joh. Schneider) sei hier besonders gedankt, dass sie so geschlossen hinter der Führung standen und die Mittel aufbrachten, dieses mit vielen Kosten verbundene Ziel zu erreichen. Nachdem dieses erreicht war, traten auch die bisherigen Außenseiter dem Verein bei. Die Lesung d. hl. Messe ist vorläufig bis Pfingsten den Franzisk. Patres zu Saarbr.Rastpfuhl übertragen (v. Bischöfl. General-Vikariat). Am 1.4.26 wurde Herr Hegemeister Laux, bedingt durch das Altersgrenzengesetz, in den Ruhestand versetzt. H. L. war 17 Jahre als Staats- u. Gemeindeförster hier tätig und hat stets nach besten Kräften zum Wohle für die Gemeinde gearbeitet. Dem Scheidenden wurde eine kl. Abschiedsfeier von seinen Freunden veranstaltet, an der auch Vertreter der Gemeinde teilnahmen. Ein kleines Andenken wurde ihm überreicht.

4.4.26: An Ostersonntag, während der Frühmesse, verschied unser alter Seelsorger Herr Pfr. Wolf, nachdem er fast ein Jahr krank war. Trotz seiner Krankheit hat er mit bewunderwürdigem Eifer u. Pflichtgefühl sein hohes Amt verwaltet. Ehre seinem Andenken. Er möge ruhen in Frieden.

Schuljahr 1926/27

Das Schuljahr begann am 16.4.26. Es wurden aufgenommen Knaben und Mädchen. Die Stärke beider Klassen betragen Schüler: 81. Am 8. Mai kam d. Hochw. Herr Bischof Dr. Franz Rudolf Bornewasser zur Spendung d. hl. Firmung nach Reisweiler. Es wurden Firmlinge gefirmt von Falscheid.

Der Knabenhandfertigkeitsunterricht wurde mit diesem Jahr begonnen.

Der neue Seelsorger, Herr Pfr. Georg Michels, wurde in sein Amt, die Führung der neuen Pfarrei, eingeführt. Mit ihm zog ein neuer Geist in die Pfarrei ein. Ein

herrliches Zusammenarbeiten mit ihm und der Bevölkerung, bes. aber mit den Lehrpersonen zeigt seine guten Erfolge. Auch in unsern Bestrebungen um die Sonntagsmesse bringt er uns das größte Verständnis entgegen, ja wir haben in ihm den größten Förderer. Der 5. September war für uns ein Festtag, der wohl einzig in der Geschichte des Ortes dasteht; wir bekamen das hochwürdigste Gut, unsern Gott und Heiland, in unsere Kapelle. In feierlicher Prozession geleiteten wir ihn von der Pfarrkirche Reisweiler in unser Gotteshaus, das damit erst recht zu einem Gotteshause wurde. Der Hochw. Herr Pater Präses vom Kloster Rastpfuhl hielt von der Treppe aus eine Festpredigt, die den Zuhörern die Bedeutung des Tages so eindringlich und feierlich vor Augen führte, dass kaum ein Auge trocken blieb. Anschließend war ein feierliches Hochamt mit Ministriatur. Welche Wirkung diese ganzen Zeremonien auf die Gläubigen hatte, vermag nur der zu sagen, der selbst der Feier beiwohnte. Ein kleiner Beweis mag nur der sein, dass man hinfort diesen Tag als Kirchweih unseres Ortes feiern will. Möge es kommen! Die umseitig eingeklebten Bilder zeigen 1. Einzug der Prozession ins Dorf, 2. Einzug des Heilandes in unsere Kapelle, 3. Festpredigt des Herrn Paters von der Treppe aus.

Falscheid entwickelt sich! Ein zweiter, lang gehegter Wunsch des einsichtigen Teils der Bevölkerung erfüllt sich. Die Wasserleitung kommt. Nach mehr als 3jährigem Ringen ist es nun gelungen, mit den Erdarbeiten zu beginnen. Heute, am 3.1.1927, liegen bereits einige Wochen die Leitungsröhren im Dorf, und ein großer Teil der Hausanschlüsse ist bereits hergestellt. Hofft man doch allgemein, dass gegen Fastnacht das Wasser in den Häusern läuft, wenn nicht ein strenger Frost den Arbeiten Einhalt gebietet. Da die Arbeiten im Winter ausgeführt wurden, so haben wir allerdings auch einen ganz gehörigen Dreck im Dorf. Aber man trägt auch diese Beschwerden noch gern einige Wochen wegen der guten Sache.

Auch in diesem Jahre wurden wieder große Reparaturen am Schulhause ausgeführt. In allen Räumen wurde das fehlende elektr. Licht angelegt. Ein Schweinestall wurde neu gebaut, und das Dach des Hauses wurde verbessert. Endlich haben wir ein Dach, das keinen Regen mehr einlässt, wie das bisher war. Soweit mir bekannt, kamen beide Arbeiten zus. An ungefähr 10000 Frs.

Unsere Kapelle erhielt einen neuen Schmuck zu Weihnachten. Ein schönes Krippchen kam durch den Opfersinn der Bevölkerung zustande. Herr Alfons Schmidt hat die Arbeiten sehr geschmackvoll und künstlerisch ausgeführt, die die Zustimmung und den Beifall der ganzen Bevölkerung fanden.

Möge das Jahr 1927 uns auf schulischem, weltlichem und kirchlichem Gebiet wieder einige Stufen aufwärts führen, denn noch eine ganze Reihe von Notwendigkeiten harren ihrer Ausführungen. Mögen alle Bewohner unseres Dörfchens so einsichtig sein, dass sie alle mithelfen, das Dorf immer weiter zu hegen und zu fördern und nicht wie bisher immer einzelne aus Egoismus und Neid dem Vorwärtsstreben entgegen stehen.

Am 2.3.27 wurde die Schule durch Herrn Kreisschuldirektor Resch revidiert. Entlassung fand am 31.3.27 statt. Es wurden 6 Knaben und 6 Mädchen entlassen. Das Schuljahr schloss am 8. April 1927.

Schuljahr 1927/28

7 Schulneulinge wurden aufgenommen.

In Knorscheid wurde mit Beginn dieses Schuljahres eine neue einkl. Volksschule gegründet. Die Kinder von Hoxberg wurden dorthin überwiesen, weil sie hier nur Gastkinder waren und der Hoxberg zur Gemeinde Knorscheid gehört. 6 Schüler wurden dorthin überwiesen.

Ein Schüler ging zum Gymnasium, dadurch beträgt die Gesamtstärke der beiden Klassen jetzt 69 Kinder.

Am 28.4. wurde die Schule in Knorscheid feierlich eingeweiht. An diesem Tage fiel hier in meiner Klasse der Unterricht aus, weil ich an der Eröffnungsfeier teilnahm.

Am 15. + 16. Mai machte ich mit meiner Klasse einen Ausflug nach Trier. Die Übernachtung fand dort in der Jugendherberge statt. Am 20.5. wurden die Schulneulinge von Herrn Kreiskommunalarzt Dr. Mattheis untersucht. In diesem Jahre lagen Pfingst- u. Heuferien zusammen und dauerten vom 7. Juni bis 29. Juni einschließlich.

In diesem Jahre war Volkszählung. Da wir das Ehrenamt eines Zählers übernommen hatten, fiel am 15.7. und 19.7. der Unterricht aus. Das Dorf zählte 419 Einwohner. Vom 1.8. bis zum Beginn der Herbstferien war ich wegen Krankheit beurlaubt. Am 4.8. traf der Vertreter, Schulamtsbewerber Kaas hier ein. Vom 1.8. - 4.8. wurde die Klasse von der Lehrerin Frl. Schmidt unterrichtet. Am 31.8. wurde die Klasse von Herrn Kreisschuldirektor Resch revidiert. Die Herbstferien dauerten vom 5.9. – 7.10.27 einschließlich. Am 29.9. kehrte ich von einer Erholungsreise aus dem warmen Kärnten zurück und erkrankte erneut an einer Rippenfellreizung, sodass ich erst am 7.11. meinen Dienst wieder aufnehmen konnte. Schulamtsbewerber Brach war mit der Vertretung beauftragt.

Am 20.I. u. 7.III. waren in Lebach bzw. Dillingen Vorträge v. dem Zentralinstitut für wissenschaftl. Pädagogik. An beiden Tagen fiel hier der Unterricht aus. Das Schuljahr schloss am 31.III.28. Am 16.3.28 revidierte Herr Kreisschulrat beide Klassen. Zur Entlassung kamen in diesem Jahre 10 Schüler, 3 Knaben und 7 Mädchen.

Auf weltlichem Gebiet haben wir in diesem Jahre auch einige Fortschritte zu verbuchen. Das Wasser läuft in den Häusern. Im ganzen Dorfe wurden in diesem Jahre die Wege alle neu gebaut. Es sieht jetzt wieder ganz sauber im Dorfe aus. Zu Ostern 1927 kam nach Reisweiler ein Kaplan. Der Sonntagsgottesdienst in unserer Kapelle wird jetzt von der Pfarrgeistlichkeit gehalten.

Am Schulhause wurde auch eine große, notwendige Reparatur ausgeführt. Alle Hohlkehlen am Dache wurden mit Zinkblech unterlegt, das ganze Dach repariert und Dachfenster angebracht. Die Arbeiten wurden von einer Vöklinger Firma ausgeführt.

Schuljahr 1928/29

Das Schuljahr begann am 17. April. Aufgenommen wurden 10 Schulneulinge. Gesamtstärke 62.

Seit Herbst vorigen Jahres haben wir wieder geteilte Unterrichtszeit. Da der diesjährige Sommer sehr starke Hitzewellen brachte, gab es sehr oft hitzefrei. Damit nicht auch am Vormittag zu viele Stunden ausfallen sollten, oft war es schon um 10 Uhr 29⁰, begannen wir den Unterricht nach den Heuferien um 7 Uhr. Die Heuferien

dauerten vom 21.6. bis 4.7. einschließlich. Die Herbstferien dauerten vom 6.9. bis 8.10. einschließlich. Zum 1.10. wurde die Oberlehrerin Frl. Maria Schmidt, nachdem sie 16 Jahre hier tätig war, nach Nalbach versetzt.

Als Nachfolgerin wurde die Schulumtsbewerberin Frl. Dörr berufen. Die Schule veranstaltete am 6.1.1929 einen Theaterabend, der einen reichen Besuch aufwies. Der Erlös, etwa 700 Franken, wurde dem Kapellenneubaufond zugewiesen. Am 16.12.1928 fand eine Ausstellung der Gegenstände statt, die im Knabenhandfertigkeitsunterricht hergestellt wurden. Es wurden Gegenstände ausgestellt, die im Laufe des Schuljahres hergestellt waren. Etwa 80 Gegenstände waren von 7 Knaben angefertigt, meist praktische Gegenstände für den Haushalt und Spielsachen für unsere Kleinen, außerdem eine Anzahl Rechen u. Krippen. Die Ausstellung war recht zahlreich besucht, und die Arbeiten fanden regen Beifall. Leider waren einige Mitglieder des Gemeinderates trotz Einladung nicht erschienen, und zwar gerade die, die den Knabenhandfertigkeitsunterricht als Spielerei und als überflüssig betrachten.

Der diesjährige Winter brachte eine seit 100 – 150 Jahren (lt. Zeitungsberichten) nicht mehr dagewesene Kälte. 20 – 25⁰ unter Null. Unsere Säle waren trotz allem Heizen nicht zu erwärmen. Nach 3 Stunden war eine Temperatur von +3⁰ C erreicht. Kohlenmangel stellte sich ein, und wir mussten beide Klassen zu einer Einklassigen kombinieren, nur so war es möglich, den Unterrichtsbetrieb in vollem Umfang aufrecht zu erhalten.

Ein grässlicher Unfall ereignete sich dieser Tage, Ende Februar. Spielende Kinder fanden im Kohlenkasten anscheinend eine Sprengkapsel aus der Grube. Beim Spiel fiel dieselbe auf den heißen Ofen und explodierte. Sprengstücke rissen dem fünfjährigen Sohne der Familie Saar ein Auge vollkommen aus.

Gegenwärtig ist die Frage des Kapellenneubaues in den Vordergrund gerückt. Nach dem vorliegenden Plan umgebaut würde sich unser altes Kapellchen zu einem schönen Gotteshaus und einer Zierde unseres Dorfes gestalten. Hoffentlich können im kommenden Sommer die Arbeiten beginnen.

F., den 11.3.1929

Das Schuljahr begann am 14. April 1931 und endigte am 23. März 1932. Aufgenommen wurden 10 Kinder und zwar 6 Knaben und 4 Mädchen: Gesamtstärke 72; davon waren in der I. Klasse 37 und in der II. Klasse 35 Kinder. Die Ferien lagen im Schuljahr wie folgt:

Vom 22. Mai bis 2. Juni – Pfingstferien; vom 18. Juni bis 27. Juni – Heuferien; vom 6. September bis 12. Oktober – Ernteferien; vom 23. Dezember 1931 bis 7. Januar 1932 – Weihnachtsferien.

In den Weihnachtsferien veranstaltete die Schule im Saale Neu eine Weihnachtsfeier, die sehr gut besucht war.

Das Schulhaus befindet sich in einem unwürdigen Zustande. Obschon im Herbst eine Kommission bestehend aus dem Herrn Baurat Seidel, Saarlouis, Bürgermeister Graf, Lebach und dem Ortsvorsteher Paul, unbedingt notwendige Reparaturen in Höhe von 40 000 Frs. feststellte, ist bis heute noch nichts geschehen.

Am 30. Juni machte der Schreiber dieses Berichtes, an der hiesigen Schule unter dem Vorsitz des Herrn Ministerialrates Dr. Lichthardt seine 2. Lehrerprüfung, auf die zum

1. Januar 1932 die endgültige Anstellung als Lehrer erfolgte. Beisitzer der Prüfungskommission waren die Herren Kreisschuldirektor Resch und Rektor Schäfer, Nalbach.

Es war wohl eine der letzten Diensthandlungen, bestimmt aber die letzte II. Lehrerprüfung, die Herr Kreisschuldirektor Resch vornahm. 5 Tage nach seinem Hiersein warf ihn eine heimtückische Krankheit nieder, von der er am 5. Sept. 1931 durch den Tod erlöst wurde. Mit ihm starb ein warmfühlender Lehrerfreund. Zu seinem Nachfolger bestimmte die Regierungskommission den früheren Rektor in Heusweiler Herrn Baltes.

Herr Kreisschulrat Baltes besuchte die Schule am 13. November 1931.

Der Sommer war sehr feucht, doppelt von Nachteil für eine Gegend wie die hiesige, deren Boden überwiegend aus schwerem Lehm besteht. Die Wirkung dieses feuchten Sommers zeigte sich in einem noch kaum dagewesenen Faulen der Kartoffeln; kostbares Getreide musste nass heimgefahren werden oder man ließ es einfach auf den Feldern stehen und verfaulen.

Schon 3 Jahre schafft man in Falscheid an einem neuen Gotteshaus, da das alte aber auch ganz und gar nicht den bescheidendsten Ansprüchen genügt. Diesem

Ziele ist man nun ein großes Stück näher gekommen. Dem Kapellenbauverein Falscheid wurde seitens der Regierungskommission eine Hauskollekte im Saargebiet für die Zeit vom 1. April bis 30. September 1931 genehmigt, die den schönen Betrag von 50.600,- frs. brachte. Der Kapellenbauverein verfügt zur Zeit über ein Vermögen von 83.200,- frs. Ich möchte an dieser Stelle vermerken, dass die Falscheider Schule durch Theaterabende u.s.w. bis jetzt 3.000,- frs. Aufgebracht hat zum Besten des neuen Gotteshauses.

Auch in unserem stillen Dörfchen machen sich die Zeichen der Zeit bemerkbar. Die Wirtschaftskrise hat viele Falscheider Männer arbeitslos gemacht. Hunger und Elend sind die Folgen.

Am 13. März 1932 wurde im Saargebiet zum Landesrat gewählt. In Falscheid waren 243 Personen wahlberechtigt. Von diesen übten 193, also 79,4 % ihr Wahlrecht aus. Es wurden 186 gültige Stimmen abgegeben. Diese verteilen sich wie folgt:

I.	Sozialdemokratische Partei Deutschlands		3	Stimmen
II.	Kommunistische Partei (Opposition)		2	"
III.	Deutsche Wirtschaftspartei	3		"
IV.	Kommunistische Partei (Bez. Saargebiet)	27		"
V.	Sozialistische Arbeiter Partei		4	"
VI.	Arbeiter- u. Bauernpartei	13		"
VII.	Liste: Otto Fried		1	"
VIII.	Nationalsozialistische Arbeiterpartei		7	"
IX.	Deutsch-saarländische Volkspartei	1		"
X.	Zentrum		125	"

Zu Ostern 1932 wurden 3 Knaben und 1 Mädchen entlassen.

Falscheid, den 23. März 1932

gez. W. Mann

Schuljahr 1932 – 33

Das Schuljahr begann am 7. April 1932 und endigte am 7. April 1933. Aufgenommen wurden 8 Kinder, und zwar 3 Knaben und 5 Mädchen: Gesamtstärke 76; davon

waren in der I. Klasse 44 Kinder und in der II. Klasse 32 Kinder. In der I. Klasse befanden sich 32 Knaben und 12 Mädchen; in der II. Klasse 11 Knaben und 21 Mädchen.

Die Ferien lagen im Schuljahre wie folgt: Vom 13. Mai bis 24. Mai Pfingstferien; vom 3. August bis 26. August Ernteferien; vom 18. September bis 10. Oktober Herbstferien. Im Einverständnis mit dem Schulvorstand gab es in diesem Jahre keine Heuferien. Für den Ausfall der Heuferien wurden vom 3. August bis 26. August Ernteferien bestimmt. Mit dieser Neuregelung waren die Leute im allgemeinen zufrieden. Vom 23. Dezember 1932 bis 7. Januar 1933 waren Weihnachtsferien.

Am Volkstrauertage fand im Orte eine Gedächtnisfeier statt. Schulkinder trugen Lieder und Gedichte vor.

Die zusammengefallene Schulmauer wurde zum Teil wieder neu errichtet. Die vollkommene Fertigstellung der Mauer muss dem kommenden Schuljahre vorbehalten bleiben.

Frühling und Sommer waren äußerst fruchtbar. Da auch das Erntewetter ein sehr günstiges war, brachte das Jahr eine Rekordernte in Qualität und Quantität. Die Scheuern vermochten den Erntesegen kaum zu fassen. Fast bis ins neue Frühjahr hinein konnte man auf den Feldern mächtige „Strohschober“ sehen. Der Winter muss als abnorm mild bezeichnet werden. Es gab bis in den März hinein keinen Schnee. Dann schneite es ein einziges Mal. Der Schnee reichte gerade, um eine Schneeburg zu bauen. Morgens wurde die Schneeburg gebaut, die Mittagssonne verwandelte sie in Wasser. Armer Winter 1932/33.

Noch immer ist der Neu- oder Umbau der Kapelle nicht in Angriff genommen. Ungefähr

90 000 frs. liegen auf der Kasse und tragen Zinsen, während Sonntag für Sonntag in einem unwürdigen Gotteshause die hl. Messe gelesen wird.

Unser Dorf ist im abgelaufenen Schuljahre von der weiteren Verschärfung der Wirtschaftslage Gott sei Dank verschont geblieben. Die Zahl der Arbeitslosen ist im Verhältnis zu anderen Orten im Saargebiete gering. Es besteht auch die Möglichkeit, einen Teil der Arbeitslosen fast ständig im Walde zu beschäftigen.

Das Jahr brachte eine Gemeinderats- und Vorsteherwahl. Der alte Vorsteher Herr Peter Paul, der neun Jahre dieses Amt innehatte, wurde durch unbedingt zu verwerfende Wahlmethoden nicht wiedergewählt. Ich rühme ihm an dieser Stelle sein

großes Verständnis für die Aufgaben der Schule nach. Sein Nachfolger wurde der Bergmann Felix Michaely.

Der Herr Kreisschulrat hat die Knabenklasse am 25. Juli und die Mädchenklasse am 7. November besucht.

Zu Ostern 1933 wurden 3 Knaben und 3 Mädchen entlassen.

Falscheid, den 1. April 1933

gez. W. Mann

Am 15. Oktober desselben Jahres wurde Schreiber nachstehender Zeilen durch Tausch mit Herrn Lehrer Mann nach hier versetzt. Mein vorheriger Dienstort war Fenne, Bürgermeisterei Völklingen, wo ich seit Ostern 1930 tätig war und auch dortselbst meine II. Lehrerprüfung ablegte.

Im Dezember 1933 wurde unser Pfarrort Reisweiler durch 4 große Brände heimgesucht, die unter den Einwohnern aller angrenzenden Ortschaften große Erregung hervorriefen, zumal diese Brände innerhalb 14 Tagen zum Ausbruch kamen. Schrecklich war es über 10 Stück Großvieh, bestehend aus Pferden, Kühen und Rindern daliegen zu sehen, die durch Erstickung teils auch bis zur Hälfte verkohlt noch an Ketten gebunden ihren Tod gefunden haben.

Am 25. Februar fand in der Wirtschaft Ernst Altmeyer der diesjährige Volkstrauertag statt. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt.

Am 4. März wurde im selben Saale eine Schulfest abgehalten, deren Erlös dem Kirchenneubau unseres Ortes zugewandt wird. In bunter Reihenfolge wechselten Lieder mit Gedichten. Zwei Theaterstückchen: „Ungehorsams Strafe“ und „die Zaubergeige“ lösten allgemeines Interesse der Zuschauer aus. Die Anwesenden äußerten allgemein den Wunsch, öfters eine solche Veranstaltung zur Aufführung zu bringen.

Am 24. März war Schluss des Schuljahres 1933/34. Entlassen wurden 6 Knaben und 3 Mädchen.

Schuljahr

1934 – 35

Bis 24. April war der Schreiber vorstehender Zeilen Herr Ballmann an unserer Schule tätig. Die Mädchenklasse wurde während dieser Zeit von Frl. Benz unterrichtet, die am 1. Januar 1936 nach Außen versetzt wurde.

Schuljahr 1936 – 37

Das Schuljahr 1936/37 begann am 21. April 1936. Aufgenommen wurden 4 Kinder, und zwar 3 Knaben und 1 Mädchen. Gesamtstärke 67. Davon waren in der I. Klasse 36 und in der II. Klasse 31 Kinder. Die Ferien lagen im Schuljahre wie folgt: Vom 29. Mai – 3. Juni: Pfingstferien; vom 25. Juli bis 20. August Sommerferien; vom 16. September bis 8. Oktober Ernteferien; vom 23. Dezember bis 6. Januar 37 Weihnachtsferien.

Am 24. April 1936 wurde Herr Lehrer Ballmann nach Urexweiler Kreis St. Wendel versetzt. Die Verwaltung der dadurch freigewordenen Lehrerstelle übernahm die Aushilfslehrerin E. Langendörfer aus St. Wendel.

An unserer Schule sind jetzt nur 2 Aushilfslehrerinnen beschäftigt: W. Glabus u. E. Langendörfer. Frl. Glabus stammt aus Saarlautern 4 und ist seit 1.1.36 an der Schule beschäftigt. Beide Lehrerinnen haben ihre Studienzeit am Pädagogischen Institut in Mainz verbracht. Im Sommer 1934 legten sie an der technischen Hochschule in Darmstadt ihre Prüfung ab.

Da mit Beginn des Schuljahres 1936/37 der Schulaufsichtsbezirk Dillingen aufgeteilt wurde, wurde unsere Schule dem Schulaufsichtsbezirk Saarlautern unter Führung des Herrn Kreisschulrates Limbach zugeteilt.

Der Herr Kreisschulrat Limbach besuchte unsere Schule, und zwar immer beide Klassen am 25. April, am 21. Juli u. am 16. Dez. 36.

Am 25. April 1936 teilte Herr Kreisschulrat Limbach unsere Klassen neu auf. Die bisherige Einteilung war folgendermaßen:

1. + 2. Schuljahr gemischt u. 5. – 8. Schulj. Mädchen: Klasse II.
3. + 4. Schuljahr gemischt und 5. – 8. Schulj. Knaben: Klasse I.

Nach der Neueinteilung:

5. – 8. Schuljahr: Knaben u. Mädchen: Klasse I verwaltet von E. Langendörfer
1. – 4. Schuljahr: Knaben u. Mädchen: Klasse II verwaltet von W. Glabus.

Innerhalb des Schuljahres beteiligte sich Klasse I an einer Haussammlung für den V.D.A., die einen schönen Erfolg brachte.

Das Schuljahr 1936/37 endete am 21. März. An diesem Tag wurden 6 Knaben und 6 Mädchen entlassen. In der Klasse I fand eine kleine Entlassungsfeier statt.

Falscheid, den 21. März 1937

gez. E. Langendörfer

Schuljahr 1937 – 38

In den Osterferien fand in unserem Gau Saarpfalz die Abstimmung über die Einführung der Gemeinschaftsschule statt. Mit überwiegender Stimmenmehrheit konnte nun die Gemeinschaftsschule an die Stelle der Bekenntnisschule treten. Das Ergebnis der Abstimmung für die Gemeinschaftsschule betrug in unserem Dorf 92 %. Nach den Osterferien fand dann eine feierliche Eröffnung der Gemeinschaftsschule statt.

Das Schuljahr 1937/38 begann am 9. April 1937. Aufgenommen wurden 4 Kinder, 2 Knaben u. 2 Mädchen. Gesamtstärke 59. Davon sind in der Klasse I 34 und in der II. Klasse 25 Kinder. Die Pfingstferien dauerten vom 14. Mai bis 20. Mai. Durch einen Irrtum, dessen Ursache in einem Telefongespräch lag, wurden für unsere Schule 5 Heutage eingelegt, die uns aber von den Ernteferien abgezogen wurden.

Der 20. Juni 1937 war für unser Dorf Falscheid ein großes Erlebnis. Die neue Kirche, zu der am 2. September 1935 der Grundstein gelegt wurde, ist an diesem Tage eingeweiht worden.

Durch Einführung der Gemeinschaftsschule ist eine neue Einteilung der Schulaufsichtsbezirke erforderlich geworden. Unsere Schule wurde dem Schulaufsichtsbezirk Illingen unter Führung des Herrn Kreisschulrates Meister zugeteilt. Herr Kreisschulrat Meister besuchte unsere Schule am 31. Mai 37.

Am 16. Juli wurde Frl. Langendörfer nach Honzerath versetzt. An ihre Stelle wurde Lehrer Peter Annen von Gresaubach berufen.

Er ist am 1.II.1904 in Waldhölzbach, Restkreis Merzig/Wadern als 4. Kind des Landwirtes Johann Annen geboren. Er besuchte folgende Schulen: 8 Jahre Volksschule Waldhölzbach, 3 Jahre Präparandie und 3 Jahre Lehrerseminar zu Merzig. Von 1924 bis 4. Juli 1928 war er stellenlos und arbeitete 2 Jahre als Bergmann in den lothr. Gruben Spittel (St. Fontaine) und Kleinrosseln (St. Josef). Während der übrigen Zeit war er in der Landwirtschaft seines Vaters beschäftigt. Als Lehrer wirkte er: 4.7.28 – 1.8.28 Vertretung an der Kronprinzenschule in Saarbrücken; 9.10.28 – 1.11.29 Vertretung an der Volksschule Völklingen; 1.11.29 – 1.11.30 Volksschule Püttlingen (Verwaltg); 6.11.30 – 1.1.31 Vertretung an der Bismarckschule Saarbrücken; 7.1.31 – 1.4.31 Vertretung an der Volksschule Püttlingen; 1.4.31 – 1.4.32 Verwaltung an der Volksschule Püttlingen; 1.4.32 bis 15.7.37 als Lehrer in Gresaubach; (2. Lehrerprüfung am 9.11.33); 15.7.37 ab Lehrer in Falscheid.

Der Lebenslauf der Aushilfslehrerin Walburga Glabus ist folgender: Geboren am 1.1.1913 in Saarlautern 4 (Lisdorf) als 3. und jüngstes Kind des Konrektors a.D. Johann Glabus. Nach vierjährigem Besuch der Volksschule kam sie Ostern 1923 auf das Oberlyzeum in Saarlautern. Mit der Obersekundareife ging sie auf die Frauenoberschule nach Völklingen. Nach dreijährigem Besuch der Schule machte sie Ostern 1932 ihr Abitur. Zur weiteren Ausbildung kam sie dann auf das Päd. Institut in Mainz, wo sie im Sommersemester 1934 ihr Staatsexamen machte. Von August 34 bis November 35 war sie stellenlos. Am 4.11.35 bekam sie ihre erste Vertretung in ihrem Heimatort Lisdorf. Diese dauerte bis 31.12.35. Am 1.1.1936 Verwaltung in Falscheid.

Von den in Frage kommenden Schüler(innen) gehören 92 % dem Jungvolk bzw. der Jungmädchenschaft an. Die beiden Schülerinnen Elfriede Schmidt u. Therese Schmitt waren vom 18.8. – 29.8. im Freizeitlager bei Hamburg. Der HJ gehören 22 Jungen aus Falscheid an. Der Scharführer ist Edmund Klein. Jugendschaftsführer ist Heinrich Schmitt, Zugführer Erich Schmitt. Dem B.D.M. gehören 18 Mädchen an. Führerin ist Emma Schmitt.

Der SA. Gehören 8 Mann an. Falscheid und Eidenborn bilden zusammen eine Zene. Zenenleiter ist Heinrich Schmitt, Hoxberg, Schulungsleiter Lehrer Jos. Kreutzer, Eidenborn.

Das diesjährige Erntedankfest wurde von der ganzen Ortsgruppe in Falscheid auf der Wiese hinter der Wirtschaft Altmeyer gefeiert. Herr Amtsbürgermeister Arweiler, Lebach, hielt eine Ansprache und überreichte den Geschw. Lesch ein Diplom für rationelle Bewirtschaftung ihres Erbhofes vom Reichswirtschaftsministerium. Während der Kartoffelferien erhielten sämtliche Fenster des Schulgebäudes einen Außenanstrich. In der Waschküche baute ich mir auf eigene Rechnung einen Waschtrog.

Am 13. Sept. wurde der Tag des Auslandsdeutschtums in der Schule gefeiert.

Programm:

Heilig Vaterland.....,	Ged. Auslandsdeutsche
Im schönsten Wiesengrunde,	" Siebenbürgen
Kein schöner Land.....,	" Deutsches Lied in Siebenbürgen
Wenn alle untreu werden.....,	" Wir bleiben
O Deutschland, hoch in Ehren,	" Aufbruch in den.....
Es leben die Soldaten.....,	Die erste Hütte
Ein junges Volk steht auf.....,	Ansprache, Lehrer Annen

Nationallieder

Sieg Heil auf den Führer

Die 2. Sammlung für das Auslandsdeutschtum d. die Schüler brachte ein Ergebnis von 6,26 RM. Anfang November führte ich eine Werbung für den VDA durch. Außer den Mitgliedern, die ihren Beitrag an der Arbeitsstelle zahlen, wurden noch 15 Mitglieder geworben. Untergruppenführer des VDA ist Lehrer Annen.

Als HJ-Heim ist die alte Kapelle vorgesehen. Es soll im nächsten Frühjahr fertiggestellt werden. Im diesjährigen Haushaltsplan der Gemeinde sind 1500 RM für diesen Zweck vorgesehen. Augenblicklich halten die Formationen ihre Versammlungen in den Schulsälen.

Am 4. Dezember wurde dem Lehrer das 3. Kind geboren. Frl. Glabus war wegen Krankheit vom 7.1. bis 10.II.38 beurlaubt. Beide Klassen waren kombiniert. Vom 15.1. bis 4.3. war eine Abteilung des Arbeitsdienstes in der alten Kapelle untergebracht. Dieselbe errichtet ein Arbeitsdienstlager auf dem Zollstock.

Vom 15. Jan. bis 15. Febr. Leistete der Student Wilhelm Hawner aus Saarlautern 1 an der hiesigen Volksschule (Kl i) sein Landschulpraktikum ab.

Kl. I ist mit der Volksschule Naraythen, Krs. Ortelsburg in Ostpreußen in Briefwechsel getreten.

Im Monat März erhielt die Schule eine Rundfunkanlage (Arbeitsfrontgerät mit 2 Lautsprechern). Im Mädchenschulsaal wurde die Verdunklungsvorrichtung hergestellt.

Die Umfassungsmauer des Schulhofes (längs der Straße) wurde ausgebessert bzw. verlängert. Auf die Mauer wird ein Lattenzaun gesetzt. Die Bedürfnisanlagen erhalten einen neuen Verputz.

Am 26. März wurden 6 Knaben und 5 Mädchen entlassen.

Schuljahr 1938 – 39

Das neue Schuljahr begann mit dem Geburtstag des Führers. Nach der Feier war schulfrei. Es wurden 8 Neulinge aufgenommen. Die Gesamtschülerzahl beträgt 56. Ab 1. Juni übernahm Herr Kreisschulrat Fätkenheuer die Verwaltung des Schulaufsichtsbezirkes Saarlautern 2.

Vom 28. Aug. bis 23. Sept. waren beide Schulsäle von Militär belegt. Die Tanzsäle der beiden Wirtschaften und die alte Kapelle waren ebenfalls belegt. Eine Kompanie war in Zelten auf der Wiese des Gastwirtes Jos. Altmeyer (hinter der Wirtschaft) untergebracht. Durch die Belegung der Schulsäle mussten die Herbstferien vorverlegt werden.

Am 1. Oktober wurde anlässlich des Einmarsches der deutschen Truppen in das befreite sudetendeutsche Gebiet in der Schule eine Feier veranstaltet. Da am Tage vorher die erste Unterrichtsstunde schon zu einer Weihestunde gestaltet wurde, (Es wurden nationale Lieder und Gedichte vorgetragen. Ich führte den Kindern die Geschichte und Leiden des Sudetendeutschtums, die Leistungen Deutschlands seit 1933 und die Leistungen unseres Führers wieder vor Augen.) und wir erst um 8 Uhr den Auftrag erhielten, eine Feier zu veranstalten, konnten wir sie nicht mehr vorbereiten. Sie war daher einfach und schlicht und endete mit dem Gelöbnis „Führer, wir folgen Dir!“.

Gesehen:

3.10.1938

gez. Fätkenheuer

Vom 17. – 30. Sept. wurde von der Klasse I. eine VDA-Sammlung durchgeführt. Wir konnten 5,27 RM an den Landesverband überweisen.

Frl. Glabus ist mit Wirkung vom 10. Okt. nach Schaffhausen, Krs. Saarlautern versetzt. Die beiden Klassen sind bis auf weiteres zu einer Klasse zusammengefasst.

Seit 8. November verwaltet der Schulamtsbewerber Alfred Rohe aus Spiesen die freie Stelle an der hiesigen Schule. Sein Lebenslauf ist folgender:

Ich bin am 9. Juli 1913 in Spiesen/Saar als Sohn des gefallenen Bergmannes Georg Rohe und dessen Ehefrau Margareta geb. Werth geboren. Nach Besuch der katholischen Volksschule zu Spiesen u. des Staatlichen Gymnasiums zu St. Wendel, trat ich Ostern 1930 in die Unterprima der Heimschule Lender in Sasbach (Baden) ein, wo ich Ostern 1935 die Reifeprüfung ablegte. Von Mai bis September 1935 genügte ich meiner Arbeitsdienstpflicht (stud. Sonderdienst) in Obersalbach/Saar bei dem Landwirt Wilh. Leinenbach. Vom Wintersemester 1936/37 bis Sommersemester 1938 besuchte ich die Hochschule für Lehrerbildung in Saarbrücken, wo ich vom 13. – 16. Sept. 1938 die erste Prüfung für das Lehramt an Volksschulen ablegte. Am 8.11.1938 erhielt ich meine Einberufung in den Schuldienst mit der Verwaltung einer Schulstelle an der Volksschule zu Falscheid.

gez. Alfred Rohe

Am 10. November brach in dem Anwesen des pens. Hüttenarbeiters Heinrich Altmeyer Feuer aus.

Einer der Arbeiter, die sich beim Brande Verletzungen zuzogen, ist im Franziskanerkrankenhaus in Saarlautern gestorben.

Heute, am 21.11. erhielten wir die Nachricht, dass die Schülerin Therese Schmitt in folge Blinddarmoperation im Knappschaftskrankenhaus in Völklingen gestorben ist.

Schuljahr 1939/40

Das Schuljahr begann am 18. April. Aufgenommen wurden 4 Knaben und 4 Mädchen. Die Gesamtschülerzahl beträgt 56 (Kl. I = 30, Kl. II = 26).

Schulamtsbewerber Rohe wurde am 15. Mai zu einer 3monatlichen Übung (militärischen) nach Mainz einberufen. Die beiden Klassen sind für diese Zeit zusammengefasst.

Lehrer Annen nahm im Monat Juli an einem Ferienlager in Dahn (Pfalz) teil. Ende August erhielt Falscheid Einquartierung (Abteilung Panzerabwehr). Beide Schulsäle wurden belegt.

Infolge Freimachung der roten Zone nach der Kriegserklärung Frankreichs und Englands an Deutschland wurden Vorbereitungen für die Verpflegung der Evakuierten getroffen. Auf dem Schulhof wurden in mehreren Feldküchen Kaffee und Essen gekocht. Anna Groß und Regina Klein von hier halfen freiwillig dabei mit. Am 1. September kamen die Rückgeführten von Wadgassen hier an und wurden verpflegt.

Alle Bergleute von hier, die infolge Freimachung der roten Zone nicht arbeiteten, stellten sich für die Rückbeförderung des Viehes aus dem Grenzgebiet zur Verfügung.

Mitte September wurden sämtliche leerstehenden Räume im Schulhause von einer Pionierabteilung, die vom Minenlegen zurückkam, belegt.

Lehrer Annen wurde am 3. Oktober zum Baubtl. 155 einberufen.

Von Mitte November bis 24.1.1940 wurde Lehrer Annen von Lehrer Grenner aus Lebach vertreten.

In Saal 2 hatte das Militär die Feldküche eingerichtet. Vom 24.1.40 bis Ostern 1940 hatte Lehrer Fuhrmann aus Saarfels (Rückgeführter) die Vertretung. An Ostern wurden 4 Knaben und 5 Mädchen entlassen.

Schuljahr 1940/41

Das Schuljahr begann am 28. März. Aufgenommen wurden 1 Knabe und 6 Mädchen. Lehrer Schröder aus Landsweiler b. Lebach übernahm ab Ostern bis 20.4. die Vertretung. Von diesem Zeitpunkte an wurde Lehrer Kreutzer aus Eidenborn mit der Vertretung der Klasse beauftragt. Die Klasse hat an 3 Tagen in der Woche

Unterricht. Am 4. Februar wurde Lehrer Annen wegen Krankheit vom Militärdienst entlassen. Infolge seiner geschwächten Gesundheit konnte er den Dienst nicht aufnehmen.

An Ostern wurden 4 Knaben und 5 Mädchen entlassen. Die Neuaufnahme erfolgt wegen Neuordnung des Schuljahres erst nach den Sommerferien. In den Osterferien erhielten beide Schulsäle und der Flur einen neuen Anstrich. Die Einfriedung des Schulhofes nach der Straße hin wurde fertiggestellt.

Schuljahr 1941/42

Beginn des Schuljahres am 7. September 1941. Zum Erstenmal ist der Beginn im Herbst. Aufgenommen wurden alle Kinder, die bis 31. August das sechste Lebensjahr vollendet haben.

Mit dem 1. Oktober wurde Lehrer Rohe nach Körperich versetzt. Die zweite Lehrerstelle wurde damit aufgehoben. Die Klasse hat 49 Schüler.

Lehrer Rohe, der sich bei der Wehrmacht befindet, wurde im Kampf gegen den Bolschewismus mit dem E.K. I und dem „Infanterie-Sturmabzeichen“ ausgezeichnet. Bis Ende des Jahres 1941 sind für Führer, Volk und Vaterland gefallen: Peter Löw, gefallen am 9.6.1940 in Frankreich, Berthold Michaely, gefallen am 21.10.41 im Kampfe gegen den Bolschewismus.

Der Winter 1941/42 war äußerst streng und hielt lange an. Im Januar und Februar waren Tage, die -20° Kälte zu verzeichnen hatten. Der Schnee lag von Dezember 1941 bis Mitte März 1942. Es war der strengste Winter in den letzten 150 Jahren. Lehrer Annen kann wegen Krankheit seinen Dienst noch nicht aufnehmen, sodass die Klasse nur 15 Wochenstunden hat.

Ostern 1942 wurden entlassen: Josef Neu, Adolf Klein, Edgar Michaely, Heinrich Groß, Alois Schirra, Emma Schmidt und Hedwig Michaely.

Am 22. März 1942 fand innerhalb der Ortsgruppe der NSDAP die Verpflichtungsfeier der 14-jährigen und Aufnahme in die HJ bzw. in den BDM statt.

Am 15. April 1942 übernahm die Lehramtsanwärterin Ursula Puhl die Vertretung des Lehrers Peter Annen.

Sie wurde am 25. März 1921 in Hülzweiler, Kreis Saarlautern, als erstes Kind des Bergmanns Peter Puhl geboren. Nach fünfjährigem Besuch der Volksschule in Hülzweiler kam sie 1932 auf das Oberlyzeum zu Saarlautern. Nach der Räumung ihres Heimatortes im September 1939 besuchte sie die Guts-Muths-Schule in Quedlinburg am Harz, wo sie das Reifezeugnis erhielt. Von Oktober 1939 bis Oktober 1940 war sie im Reichsarbeitsdienst im Bezirk Magdeburg. Ihre weitere Ausbildung erhielt sie im Wintersemester 1940/41 auf der Lehrerhochschule in Trier und in den beiden nächsten Semestern auf der Hochschule für Lehrerinnenbildung Koblenz, wo sie auch ihre erste Prüfung für das Lehramt an Volksschulen ablegte. Am 15.4.1942 wurde sie vertretungsweise mit der Verwaltung der einklassigen Volksschule zu Falscheid beauftragt.

Die Klasse zählt 44 Schüler in 7 Jahrgängen. Der 8. Jahrgang fehlt, da die Neuaufnahme erst im Herbst erfolgt.

In der Zeit vom 1. bis 21. Juni 1942 wurde die Kleider- und Spinnstoffsammlung von der N.S. Frauenschaft, dem Jungvolk und den Jungmädchen in Falscheid mit gutem Erfolg durchgeführt.

Schuljahr 1942/43

Das Schuljahr begann am 2. September 1942. Aufgenommen wurden alle Kinder, die bis zum 1.11. das sechste Lebensjahr vollendet haben.

Die Klasse zählt nun 53 Schüler in 8 Jahrgängen.

In dem zweiten, leeren Schulsaal wurde im August von der N.S.V. ein Kindergarten eingerichtet.

Am 23. September 1942 starb den Heldentod am Ladogasee im Kampf gegen den Bolschewismus der Gefreite Sylvester Schmitt aus Falscheid.

Am 5. November 1942 starb im Reservelazarett zu Homburg infolge eines Leidens, das er sich als Soldat im Kriege zugezogen hatte, der Lehrer Peter Annen.

Er wurde am 9.11. auf dem Friedhof zu Reisbach auf einem Ehrenplatz am Kriegerdenkmal beerdigt. Die Schulkinder, viele Kollegen und der ganze Ort Falscheid gaben ihm das letzte Geleit. – Lehrer Annen war in Falscheid sehr geachtet und bleibt. – Frau Witwe Annen wohnt mit ihren drei Kindern vorläufig noch im Schulhaus und gibt weiterhin die Handarbeitsstunden.

Am 4. August 1942 war für die Eheleute Franz Schäfer und Katharina geb. Schmitt der seltene Tag der goldenen Hochzeit. Das Jubelpaar konnte leider das Fest nicht feiern, da Frau Schäfer kurze Zeit vorher erkrankte und seltsamerweise am 6. August, dem 50. Jahrestag der kirchlichen Trauung, verschied.

An Ostern 1943 wurden 3 Mädchen und 3 Knaben aus der Schule entlassen.

Am Ostersonntag luden die Frauenschaft und der Bund Deutscher Mädel fünfundzwanzig Soldaten aus dem Reservelazarett Lebach ein. Die Soldaten wurden bei ihren Quartierleuten beköstigt. Abends fanden sie sich mit ihren Gastgebern im Saale Josef Altmeyer zu einer gemütlichen Stunde zusammen. Die Mädel vom B.D.M verstanden es, durch lustige Vorträge und ein kleines Theaterstück den Verwundeten einige köstliche Stunden der Entspannung zu bereiten. Der Gesangverein aus Falscheid brachte zwischendurch gute musikalische Darbietungen. Die Verbindung zwischen den einzelnen Aufführungen stellte mit viel Witz und Humor einer der Soldaten, der Ansager Hubert Schwister vom Reichssender Köln, her. Wie die Soldaten alle bestätigten, wird ihnen dieser schöne Abend so bald nicht aus dem Gedächtnis schwinden.

Im Schuljahr 1942/43 beteiligte sich unsere Schule eifrig an der Heilkräutersammlung für unsere Soldaten. Wir sammelten Ginsterblüten, Holunderblüten, Brennnesselblätter, Schafgarbe, Ackerschachtelhalm, Himbeerblätter, Hagebutten. Die Heilkräuter wurden von der Sammelstelle aus weitergeleitet. Auch führten die Schüler die monatliche Altmaterialsammlung (Lumpen, Alteisen) durch.

Der Lehrer Josef Kreutzer aus Eidenborn, der zwei Jahre die Vertretung des Lehrers Annen in Falscheid mitübernahm, wurde zur Wehrmacht einberufen. Er liegt in Südfrankreich.

Am 6.4.1943 starb infolge einer Krankheit, die er sich bei der Organisation Todt im Osten zugezogen hatte, Adolf Schmitt.

Am 7. August 1943 fiel im Osten der Gefreite Helmut Schweitzer.

Am 13. August 1943 fand der Leutnant Peter Altmeyer, Oberfeldmeister im Reichsarbeitsdienst, den Heldentod im Kampf gegen den Bolschewismus.

Bis Herbst 1943 sind in Falscheid drei Soldaten im Osten vermisst: Edmund Neu, Alfred Dörr, Felix Löw; der letztere bei Stalingrad.

Am 22.6.1943 wurde die erste Junglehrerfortbildungstagung in Falscheid abgehalten. Herr Schulrat Limbach leitete die Tagung. Zwölf Junglehrerinnen und –lehrer

hospitierten in meiner Unterrichtsstunde, die das Thema „Der Roggen“ behandelte. Das Thema wurde mit allen Jahrgängen gemeinsam, aber in verschiedener Formulierung mit der Unter-, Mittel- und Oberstufe durchgeführt. Nach einem gemeinsamen Mittagessen in der Wirtschaft Josef Altmeyer wurde die Arbeitsgemeinschaft in der Schule bis 4 Uhr weitergeführt. Das Verhalten der Schulkinder, für die diese Arbeitsgemeinschaft etwas „Nie Dagewesenes“ war, war gut.

Im Mai 1943 übernahm Fräulein Johanna Schäfer das Kolonialwarengeschäft des Herrn Josef Ditzler. Für den Ort ist dieser Wechsel bemerkenswert, da nur zwei Geschäfte hier sind und Josef Ditzler das Geschäft 31 Jahre innehatte.

Die gesamte Ernte dieses vierten Kriegsjahres war in Falscheid gut und reichlich. Wir haben bis jetzt 3 Schülerinnen aus den luftgefährdeten Städten: Mönchengladbach, Duisburg und Neunkirchen in unserer Klasse. Sie haben sich verhältnismäßig leicht hier eingelebt, da sie mit ihren Eltern bei Verwandten bzw. alten Bekannten hier sind. Der Unterschied zwischen Stadt- und Landkind lässt sich gut beobachten. Die drei Stadtmädel sind viel lebhafter als unsere Mädel, jedoch ordnen sie sich der Klassengemeinschaft unter.

Schuljahr 1943/44

Am 1. September begann das neue Schuljahr.

Es wurden 10 Mädchen und 3 Jungen aufgenommen. Damit hat die Klasse 66 Schüler. Der Platz reicht kaum für alle, sodass der Unterricht zwischen Ober- und Mittelstufe und Unterstufe ziemlich getrennt werden muss. Die Neulinge sind sehr aufgeschlossen und lernwillig, was zum Teil wohl darauf zurückzuführen ist, dass sie alle den neueingerichteten Kindergarten besucht haben.

Der Kindergarten wurde am 15. Oktober wieder für die Winterzeit geschlossen.

Am 26. August fiel bei den harten Kämpfen im Süden der Ostfront der Gefreite Alois Schäfer. Der Heldentod dieses jungen Soldaten geht uns besonders nahe, da er der erste Lehrer ist, der seit Ende des Weltkrieges aus der Falscheider Volksschule hervorgegangen ist. Der Gefallene war stets einer der besten und kameradschaftlichsten Schüler, wie seine Klassenkameraden bestätigen. Er erhielt seine Ausbildung in der Lehrerbildungsanstalt Trier.

Am 7. September 1943 fand der frühere Falscheider Lehrer Alfred Rohe im Raume von Charkow den Heldentod. Er war Feldwebel in einem Grenadier-Regiment und hatte mehrere Auszeichnungen erhalten.

An Ostern 1944 wurden ein Mädchen und fünf Knaben aus der Schule entlassen.

Am 27.6.1944 fand die zweite Junglehrerarbeitsgemeinschaft statt. Herr Schulrat Reinert leitete die Tagung. Ich hielt zwei Unterrichtsstunden und zwar in Lesen und Aufsatz.

Am 10. Juli 1944 machte die Lehramtswärterin Ursula Puhl nach zweijähriger Tätigkeit an dieser einklassigen Schule die zweite Lehrerprüfung. Als Prüfungsausschuss waren Herr Regierungsrat Persch, Herr Schulrat Reinert und Herr Rektor Minas anwesend. Die Unterrichtslektionen wurden in Lesen, Rechnen und Musik gegeben.

Während dieses Schuljahres setzte sich die Klasse rege ein bei den kriegswichtigen Diensten: Sammlung von Heilkräutern, Sammlung von Altmaterial und Büchersammlung.

Schuljahr 1944/45

Das neue Schuljahr begann am 4. September. 4 Jungen und 4 Mädchen wurden aufgenommen. Zu Beginn des neuen Schuljahres greifen die Kriegseignisse der Westfront fühlbar in das Dorf- und Schulleben ein. Wir hören den Kanonendonner aus dem Westen. Der zweite, freie Schulsaal ist zeitweise von Militär belegt. Einige Kinder, die mit den Eltern aus Lothringen evakuiert und bei Verwandten in Falscheid untergebracht sind, besuchen unsere Schule. Dadurch haben wir jetzt 73 Schüler. Des ständigen Fliegeralarmes wegen kann der Unterricht nur noch in den frühen Vormittagsstunden gehalten werden. Umso mehr setzen sich die Kinder bei der Hackfruchternte ein.

Die Ernte im 5. Kriegsjahr war in Falscheid, wie allgemein, befriedigend.

1946 – 1949

Am 1.10.1946 trat der apl. Lehrer Herbert Jungblut an der hiesigen zweiklassigen Schule den Dienst an. Da nur ein Schulsaal eingerichtet war, musste der Unterricht abwechselnd morgens und nachmittags gehalten werden. Als französische Hilfskraft war Frau Jutta Altmeyer von hier tätig.

Als herausragendes und bedeutendstes Ereignis während dieser 3 Jahre ist die Primiz des Neupriesters Albert Paul zu nennen. Sie wurde am 7.8.49 unter Beteiligung der ganzen Bevölkerung in der hiesigen Expositurkirche in eindrucksvoller Weise begangen.

Mit dem 11.8.49 wurde die Lehrerin Ursula Puhl nach Schmelz-Bettingen versetzt. An ihrer Stelle wurde die apl. Lehrerin Klara Austgen aus Rech nach hier versetzt. Mit demselben Zeitpunkt wurde der apl. Lehrer Herbert Jungblut mit der kommissarischen Schulleitung beauftragt.

Im Jahre 1949 wurde mit dem Bau eines Pfarrhauses begonnen. Hervorzuheben ist die große Opferbereitschaft der Bevölkerung, die nicht nur in freiwilliger Fronarbeit mithilft, sondern auch große finanzielle Opfer bringt (5000 – 10000 frs. pro Familie). In den Jahren 1948 – 1949 ist im Ort eine rege Bautätigkeit zu verzeichnen. Allein 1949 wurden 7 neue Wohnhäuser fertiggestellt. Im selben Jahre wird die bisher sehr schlechte Verbindungsstraße nach Eidenborn begradigt und asphaltiert.

Im Herbst 1949 wurde mit dem Bau eines Feuerwehrgerätehauses begonnen, in welchem auch eine neue Klosettanlage für die Schule untergebracht wird. Das Gebäude wurde auf dem ehemaligen Schulgarten errichtet, sodass die Anlage eines neuen Gartens durch den apl. Lehrer Jungblut erforderlich war.

Im Jahre 1949 machte das kulturelle Leben unseres kleinen Ortes gewaltige Fortschritte. Kirchenchor, Gesangverein und Sportverein waren die Träger ansprechender Leistungen gesanglicher und schauspielerischer Art. Der Erlös der Darbietungen wurde zum großen Teil dem Fonds für den Neubau des Pfarrhauses und einem neu angelegten Orgelfonds zur Verfügung gestellt.

Zur Geschichte des Dorfes Falscheid.

Bis zum Jahre 1622 liefen durch Falscheid die Grenzen dreier Herrschaften, die Anteil an dem Dorfe hatten. In dieser Tatsache ist auch der Ursprung des Dorfes zu suchen. Durch Pfähle waren die Grenzen abgesteckt, und aus der Pfahlscheide entwickelte sich zunächst Fahlscheid, später Falscheid. Zur oben erwähnten Zeit verkauften die von Kerpen ihren Anteil am Ort an die Abtei Fraulautern. Im Jahre 1667 trat die Abtei ihre Rechte an den Fürsten von Nassau-Saarbrücken ab, „um eine Schuld von 2000 Thalern zu tilgen, die der Konvent gemacht hatte“. Von diesem Zeitpunkte an blieb Falscheid der Saarbrücker Herrschaft unterworfen und bildete im Jahre 1683 mit Eidenborn und Knorscheid eine Meierei.

Nach dem Tauschvertrag von 1766 zwischen Frankreich und Saarbrücken stand die Gemeinde teils unter der Landeshoheit von Frankreich, teils unter der von Nassau-Saarbrücken. Jeder Landesherr hatte seine eigenen Untertanen, die seinem Schutz und seinen Gesetzen unterworfen waren. Auf demjenigen Anteil, den der Graf von Nassau-S. besaß, standen vier nassauische Häuser, die Vogteien genannt wurden. Die Besitzer hatten mit den französischen Untertanen nichts gemein; sie gehörten Deutschland an, bildeten aber mit jenen zusammen eine Gemeinde. Die Einwohner gingen nach Reisweiler in die Kirche und die Kinder dahin in die Schule; nur im Winter hielten sie sich einen eigenen Lehrer. Der nassauische Teil hatte Anrecht auf die sogenannten Gemeindeberechtigungskohlen, die sie zum Förderpreis erhielten, wohingegen der französische Teil leer ausging. Diese Berechtigungskohlen gab es übrigens bis zum Jahre 1919, und zwar pro Haushalt 30 Ztr. und pro Morgen Grundbesitz einen halben Zentner. Letzterer wurde zum Löschen des zum Ackerbau benötigten Kalkes gewährt. Von jener Zweiteilung in einen nassauischen und einen französischen Teil legen noch heute die Flurnamen „Welschen“ und „Nassauer Ecken“ Zeugnis ab. Sämtliche Einwohner Falscheids zu jener Zeit waren Leibeigene. Ihre Fronde leisteten sie jährlich in festgesetzten Summe Frondengeld.

Im Jahre 1756 standen in Falscheid 10 Häuser, von denen das älteste 1428 erbaut worden war. Die Bewohner trieben ausschließlich Landwirtschaft und mussten der Gemeinde jährlich 2 Gulden für das Weidrecht zahlen. 1767 standen 7 Häuser auf dem nassauischen und 5 auf dem französischen Teil. Zur Napoleonischen Zeit blieb das Dorf von den Kriegswehen ziemlich verschont. Die mündliche Überlieferung weiß lediglich zu berichten, dass damals sehr viele Viehdiebstähle (zu berichten)

vorkamen. Diese erfolgten meist durch Einwohner von Roden, die im Jahre 1812 fast ihren gesamten Viehbesitz eingebüßt hatten. Um jene Zeit fand zu Trier eine Versteigerung wahrscheinlich kircheneigener Waldungen statt, auf welcher sich auch einige Falscheider Bauern einigen Waldbesitz erwarben. Auf diese Erwerbungen ist es zurückzuführen, dass die alteingesessenen Familien noch heute kleinere Flächen Wald als Eigentum besitzen. Damals zählte man in Falscheid 17 Häuser, die sämtlich von Bauern bewohnt wurden. Diese Bauern waren durchweg wohlhabend, verfügten sie doch über einen Besitz, der zwischen 120 und 240 Morgen schwankte. Auf Grund der Napoleonischen Gesetzgebung wurde das Land im Laufe der Jahre so unter die Kinder verteilt, dass sich bis zum heutigen Tag nur noch wenige Bauern als solche halten konnten. Von diesem Zeitpunkt bis zum Jahre 1880 wurden noch 17 Häuser gebaut, zum Teil von Ortsfremden, die nach hier einheirateten. Nachdem der Boden intensiver bewirtschaftet wurde, verfügten die Bauern nicht mehr über genügend Arbeitskräfte, so dass sie sich gezwungen sahen, Tagelöhner einzustellen. So verkaufte z. B. 1840 ein hiesiger Bauer einer großen Hüttersdorfer Familie einen größeren Landkomplex nur zu dem Zweck, Arbeitskräfte für die Landwirtschaft zu gewinnen. Das damalige Falscheid trägt also noch den Charakter eines reinen Bauerndorfes.

Damals gehörten außer Falscheid und auch noch Eidenborn und Landsweiler zur Pfarrei Reisweiler. Die mündliche Überlieferung weiß zu berichten, dass die heute in Reisweiler stehende Pfarrkirche ursprünglich auf Grund seiner Mittellage hätte in Falscheid geboren werden sollen. Die zum Bau benötigten Steine waren schon in der „dürren Wiese“ angefahren. Die Reisweiler jedoch glaubten ältere Rechte zu haben und verliehen dem Nachdruck, indem sie in einer stürmischen Nacht die Steine mit Fuhrwerken nach Reisweiler abfuhren. Nur so kommt es, sagen die Alten, dass Falscheid heute keine Pfarrei ist.

Eine andere Episode wirkte sich ebenfalls sehr ungünstig für die Gemeinde Falscheid aus. Die Falscheider besaßen einen eigenen Gemeindewald, in welchem sie auch dem benachbarten Eidenborn Weid- und Leserecht einräumten. Das Nutzungsrecht hatten allerdings nur die Falscheider Bürger, die es bei Gründung eines eigenen Hausstandes für 50 Mark bei der Gemeinde erkaufen mussten. Der Überlieferung nach haben sich im Laufe der Jahre die Eidenborner das

Nutzungsrecht angemäÙt, was schließlich die Nutzungsberechtigten veranlasste, gegen die Gemeinde Eidenborn einen Prozess anzustrengen. Ausschlaggebend in diesem Prozess soll schließlich die eidliche Aussage des damaligen Bürgermeisters von Lebach gewesen sein, Falscheid läge genau so weit von dem umstrittenen Wald entfernt wie Eidenborn, was allerdings in keiner Beziehung der Wahrheit entspricht. Das Ende vom Lied war, dass Eidenborn ein Teil des Waldes zugesprochen wurde. Damit war der Fall aber noch nicht erledigt. Die Nutzungsberechtigten von Falscheid wollten sich ihre Rechte nicht schmälern lassen und machten auch im Eidenborner Teil einmütig Gebrauch davon. Schließlich kam es soweit, dass auf Klage von Eidenborn sämtliche Falscheider Familienväter zum 8 Tagen Haft verurteilt wurden, die sie in Saarbrücken absaÙen.

Im Jahre 1844 wurde in Falscheid eine Kapelle gebaut, die zugleich als Schule diente und eine Lehrerdienstwohnung enthielt. Von nun ab wurde jeden Sonntag eine hl. Messe gelesen, und die Kinder brauchten nicht mehr nach Reisweiler in die Schule zu gehen. Die Lehrpersonen blieben damals nie lange Zeit hier, weil die Besoldung zu gering war. Lokalschulinspektor war der Pfarrer von Reisweiler. Einige Jahre später wurde auch das heute noch stehende Forsthaus gebaut und Falscheid zur Revierförsterei erhoben. Auch damals ist auÙer dem Bauernberuf noch kein anderer Stand vertreten, es gab lediglich einen nebenberuflichen Schmied und einen Schuhmacher.

Erst in den sechziger Jahren beginnt sich die industrielle Entwicklung des Saargebietes auch auf Falscheid auszuwirken. Die ersten Bergleute werden 1863 gezählt. Sie arbeiteten auf Grube Dudweiler und übernachteten wochentags dortselbst im Schlafhaus. Nur übers Wochenende waren sie bei ihrer Familie. In den neunziger Jahren gibt es bereits 26 Bergleute, die zum Teil jetzt auch in Camphausen und Reden arbeiteten. Erst mit der Inbetriebnahme der ersten Bahnstrecken, der Fischbachbahn und der Köllertalbahn, kamen die Bergleute täglich heim. Da sie nebenbei alle etwas Landwirtschaft betrieben, verfügten sie über einen gewissen Wohlstand, und so ist es nicht verwunderlich, dass bis zum Jahre 1940 weitere 30 Häuser gebaut wurden, sodass man nun 64 Häuser zählt. Hüttenarbeiter gab es bis zu diesem Zeitpunkt nur 5, die alle in Dillingen beschäftigt

waren. Die Zahl der Bergleute hingegen war schon auf 40 angewachsen. Rein landwirtschaftliche Betriebe zählt man nur noch 8.

Nach dem Weltkrieg hat sich dieses Bild nicht mehr allzu sehr verändert. Lediglich der Landbesitz hat sich durch die Erbteilung in den einzelnen Familien immer mehr verkleinert. Die Zahl der Bauern hat sich jedoch erhalten. Durch die weiter um sich greifende Industrialisierung wurden immer mehr Arbeitskräfte angezogen, jetzt allerdings auch in andere Berufe in der Umgebung, sodass heute die Arbeiter des Dorfes in fast allen Berufszweigen beschäftigt sind.

Schuljahr 1950 – 1951

Das neue Schuljahr begann am 10. Oktober 1950. Es wurden 3 Jungen und 3 Mädchen neu aufgenommen. Entlassen wurden 7 Jungen und 3 Mädchen. Im Laufe dieses neuen Schuljahres wurde die Klosettanlage fertiggestellt und damit endlich ein unwürdiger Zustand beseitigt.

Durch die im ganzen Saarland aufgetretene Epidemie der spinalen Kinderlähmung musste der Schulbetrieb einschließlich Ferien 3 Monate ruhen.

Schuljahr 1951 - 52

Zu Beginn des neuen Schuljahres wurden lediglich 2 Mädchen neu aufgenommen. Da gleichzeitig 9 Mädchen und 2 Jungen entlassen wurden, ist die Zahl der Kinder inzwischen auf 49 zurückgegangen. Auf Grund dieser Tatsache und einem immer noch erheblichen Mangel an Lehrkräften wurde die apl. Lehrerin Klara Austgen an die katholische Volksschule Gresaubach versetzt. Falscheid hat damit wider eine einklassige Schule. Mit einem weiteren Rückgang der Kinderzahl ist auch in den nächsten Jahren noch zu rechnen.

Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde auch der seit langem geplante Umbau des Schulhauses in Angriff genommen. Das Dach wurde vollständig abgerissen und

erneuert. Da während dieser Zeit ausgerechnet eine Regenperiode eintrat, wurde durch den überall eindringenden Regen großer Schaden verursacht. Die Zimmerdecken der Dienstwohnungen mussten teilweise vollkommen erneuert werden. Auch der Innenanstrich wurde nach Fertigstellung der Gipserarbeiten vollkommen erneuert. Die Arbeiten dauerten von November 1951 bis Juni 1952.

Die Stelle einer Handarbeitslehrerin wurde in diesem Jahr von der ehemaligen Lehrerin Frau Jungblut eingenommen. Im Laufe des Schuljahres hat der apl. Lehrer Herbert Jungblut seine 2. Lehrerprüfung mit Erfolg abgelegt.

Bei den Waldlaufmeisterschaften der Bürgermeisterei konnten die Knaben des hiesigen Systems schöne Erfolge erzielen. Es wurden errungen:

1 erster Preis	Alois Altmeyer
2 zweite Preise	Heinz Altmeyer Rolf Klein
1 dritter Preis	Siegfried Bauer

Auch auf dem Schulsportfest konnten durch Rolf Klein (2. Sieger im Dreikampf) und Ewald Schmidt (1. Sieger im Ballweitwurf) 2 schöne Siege errungen werden.

Am Ende des Schuljahres wurden 4 Knaben und 4 Mädchen, alle aus der achten Klasse, entlassen.

Schuljahr 1952 – 53

Zu Beginn des neuen Schuljahres wurden 1 Knabe und 4 Mädchen ins neue Schuljahr aufgenommen.

Im Monat November wurde der Außenverputz des Schulhauses durch den hiesigen Unternehmer Maus erneuert.

Da der Ausbau der Lebacherstraße beschlossen worden ist, wurde diese Straße in den Wintermonaten kanalisiert und mit einer neuen Wasserleitung versehen.

Im Laufe dieses Schuljahres erhielt der apl. Lehrer Herbert Jungblut seine Ernennung zum planmäßigen Lehrer und seine Anstellung auf Lebenszeit.

Beim Schulsportfest in Lebach konnten die Schüler Ewald Schmidt einen 1. Preis im Ballweitwurf und Karl-Heinz Altmeyer einen 3. Preis im Dreikampf erringen. Die kombinierte Fußballmannschaft Landsweiler-Falscheid konnte sich bis ins Endspiel des Aufsichtsbezirkes durchkämpfen und unterlag gegen Dillingen ehrenvoll mit 1:2. In der Mannschaft standen 4 Falscheider Schüler. Zu Ende des Schuljahres wurden 5 Knaben und 3 Mädchen entlassen.

Schuljahr 1953 – 54

Zu Beginn des neuen Schuljahres wurden ein Knabe und ein Mädchen ins 1. Schuljahr aufgenommen.

Im Dezember 1953 wurde der Ausbau der Lebacherstraße fertiggestellt. Sie befindet sich jetzt in einem einwandfreien Zustand (Straßenbeleuchtung).

Der Bau eines Pfarrhauses ist ebenfalls in diesem Jahre vollendet worden. Leider ist jedoch mit der Entsendung eines Geistlichen nach hier in absehbarer Zeit dennoch nicht zu rechnen. Der Sonntagsgottesdienst wird durch den Religionslehrer Dr. Adams aus Lebach verrichtet.

Zu Ende des Schuljahres wurden 6 Knaben und 4 Mädchen aus der Schule entlassen. 2 Knaben bestanden die Aufnahmeprüfung am Gymnasium in Lebach.

Schuljahr 1954 – 55

In diesem Jahre sind 3 Neuaufnahmen registriert worden, 2 Knaben und ein Mädchen, sodass die Klassenfrequenz weiter gesunken ist.

Erstmals werden in diesem Schuljahr die Neulinge nach der Ganzheitsmethode unterrichtet.

Auch in diesem Jahre ist innerhalb des Ortes eine rege Bautätigkeit zu verzeichnen. Die Zahl der Häuser von Falscheid hat nunmehr fast die Hundert erreicht.

In diesem Jahre wurde der Ausbau der Hoxbergerstraße in Angriff genommen und fertiggestellt. Die Asphaltdecke reicht allerdings erst vom Walde bis zum Hause Porta. Im unteren Teil der Straße, sowie in der Dorfstraße, muss zunächst eine

Kanalisation angelegt werden. Außerdem soll vor dem Ausbau der Dorfstraße, die für das kommende Jahr beschlossen wurde, zunächst die Wasserleitung erneuert werden.

Am Ende des Schuljahres wurden 3 Knaben und ein Mädchen aus der Schule entlassen. 2 weitere Schüler besuchen in Zukunft das Gymnasium zu Lebach.

Schuljahr 1955 – 56

Zu Beginn des neuen Schuljahres wurden 5 Knaben und fünf Mädchen neu aufgenommen. Wahrscheinlich erstmalig in der Geschichte der Schule befindet sich unter den Neulingen eine Schülerin protestantischer Konfession.

Im November 1955 wurde mit den Ausschachtungsarbeiten für die Kanalisationsanlagen in der Dorfstraße begonnen.

Am Ende des Schuljahres wurden 4 Mädchen und 2 Knaben entlassen.

Schuljahr 1956 – 1957

Im Schuljahr 1956-57 wurden 4 Knaben und 2 Mädchen eingeschult.

Am 1. Januar abends fand unter Beteiligung der Schuljugend eine Feierstunde aus Anlass der Rückkehr der Saar in die Bundesrepublik Deutschland statt.

Im Mai 1957 wurde der Ausbau der Ortsstraße vollendet.

- Ende der Schulchronik –

Anmerkung:

Die Chronik wurde behutsam der aktuellen Rechtschreibung angepasst. Stilistische Eigenheiten, eigene Wörter und Wortabkürzungen blieben jedoch ebenso unverändert wie der Satzbau selbst.